

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 176

BAND XXIV

APRIL 1999

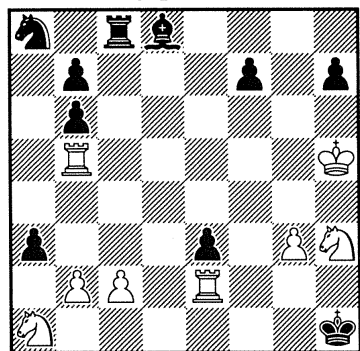
Sam Loyd bei uns¹

Kalendervergleiche von Fritz Hoffmann, Weißenfels

Raketenstart zum Schachhimmel

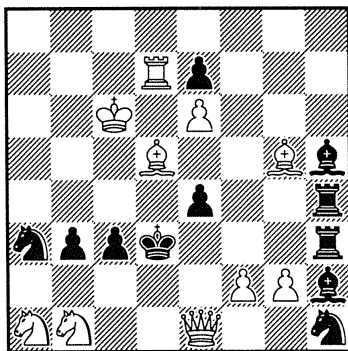
Der Excelsior-Amerikaner² war – auch nach heutigen Normen und Maßstäben – ein Schachwunderkind. 1855 erschien das erste Problem des 14-jährigen im Urdruck. Die von Max Lange so genannten Orgelpfeifen³ ließ der Youngster erstmals mit 16 Jahren ertönen. Welche Entwicklung der jugendlichen Idee in den folgenden 99 Jahren bis zu Mansfields Schwalbe-Triumph 1956! (Dia B) – Und die legendäre Excelsior-Wette (Dia A) gewann der bluff- und trickreiche Club-Löwe in jenem Alter, in dem 102 Jahre danach Fischer bei der Leipziger Olympiade mit Weltmeister Tal remiserte. Zusammengefaßt läßt sich unbestritten mit A. C. White behaupten, daß Loyd den umfangreichsten Teil seiner so erfolgreichen Problemschachpraxis in seiner Jugend ausgeübt hat.

A Sam Loyd
London Era 1861
2. Sendungspreis Paris 1867



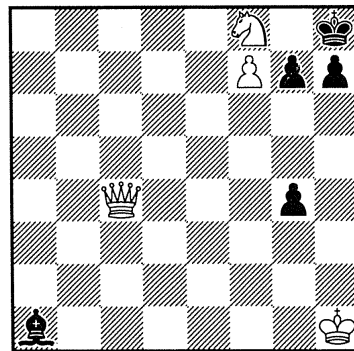
#5 (8+10)

B Comins Mansfield
Die Schwalbe 1956
1. Preis



#2 (10+11)

C Sam Loyd
Leipziger Ill. Ztg. 1869



#3 (4+5)

A: 1.b4! Tc5+ 2.b:c5 a2 3.c6 Lc7 4.c:b7 ~ 5.b:a8D#, 1.- Tc6/T:c2/Lg5 2.Td5/S:c2/Tf5 — **B:** 1.g4/g3/f4? S:f2/Sc2/e3!; 1.f3!; Loyds Orgelpfeifen mit grandiosem Nowotny-Programm! — **C:** 1.Df1! h6/Lb2 2.Db1, 1.- Lc3/Ld4 2.Dc3, 1.- Le5/Lf6 2.Df5, 1.- g3 2.Sg6+; um Jahrzehnte voraus!

Ein Amerikaner in Paris und in Sachsen

Der 26-jährige weilte zum Schachkongreß 1867 in Paris. Von dort reiste er nach Deutschland weiter.

¹Den Loyd-Ozean als ein „mare nostrum“ zu beanspruchen, erscheint nur auf den ersten Blick anmaßend. Wie die Traditionslinie Loyd – Gehlert – Kohtz & Kockelkorn – White – Maßmann deutlich erkennen läßt, dürfen wir für *Die Schwalbe* behaupten: Sam Loyd war und ist bei uns.

²Der Ausdruck bezieht sich natürlich auf den berühmten Fünzfürer (A), der lt. White 1858 entworfen wurde. Er erschien aber erst 1861 bei *London Era* im Urdruck und war dann 1867 am 2. Sendungspreis für Loyd beim Pariser Turnier beteiligt.

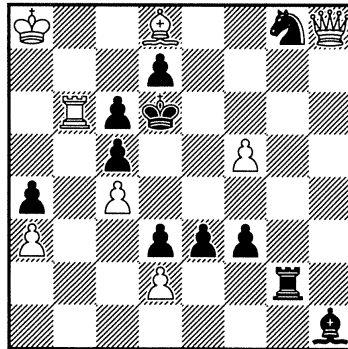
³„Organ Pipes“ kamen zuerst (1857) dreizügig vor, ein Jahr darauf zum Zweizüger verknappt. Der junge Loyd machte die später von K. & K. wiederholte Forderung von Zeit- (Züge-) Ökonomie frühzeitig zur Kompositionsrichtlinie.

Unter mehreren Gesprächen war das knappe mit Kohtz und Kockelkorn (beide nur etwas über zwei Jahre jünger) vermutlich nicht besonders wichtig. Konnte damals jemand ahnen, daß der Mann aus Übersee 36 Jahre danach in dem Buch der beiden Deutschen über *Das Indische Problem* (1903) eine bedeutende Rolle spielen würde?

1869 verbrachte der Amerikaner bei seinem zweiten Europa-Trip fast ein Jahr in Dresden. Einen gewissen Seltenheits-, ja Einmaligkeitswert erreichte dabei der berühmte Dreizüger (Dia C), der in der anderen Sachsen-Metropole erschien – eine Rarität in doppelter Beziehung: Es sei die einzige Komposition Loyds zwischen 1868 und 1876 gewesen (Verdienstpflicht hindert Genialität!), und die Altdeutschen spendeten einhellig höchstes Lob. Konrad Bayer soll die Aufgabe „ein blendendes Beispiel von Strategie“ genannt haben,

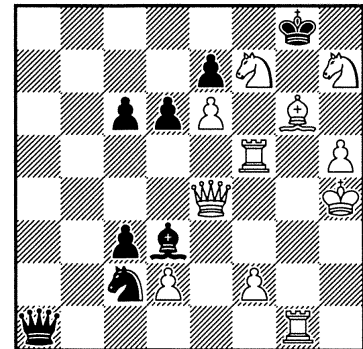
worin wir ihm zustimmen⁴. Noch heller sollten dereinst die Ruhmeshymnen der Neu- und also Loyd-Deutschen erklingen: mit moderner Komposition im Geist des amerikanischen Genius. Lassen wir in Erinnerung an die sächsische Gastfreundschaft Loyd gegenüber nun zwei Sachsen beispielhaft zu Wort und Diagramm kommen: thematreu den Leipziger Max Petri (Dia D) und den Dresdner Hans Vetter (Dia E). 50 Jahre nach dem Ableben des Lehrmeisters zauberten sie mit Loyds Linienräumung und mit der Loyd'schen Idee, eine Linie von Figuren „leerzufügen“, wirklich albumwürdiges Weltklasseschach.

D Max Petri
Schach-Echo 1961
1. Preis



#3 (8+11)
1.Tb1! (2.Db2!) T:d2 2.Td1!
mit Zugzwang
Loydsche Linienräumung im
Drohspiel.

E Hans Vetter
Sam-Loyd-GT 1961
2. Preis



#3 (11+8)
1.Tb5! (2.Tb8+ Kg7 3.h6#)
1.- L:b5/c:b5/ Db1 2.Dd4/
Da8+/Tb8+ nebst
verschiedenen Amplituden
des Lg6!

Kriegsgeschrei aus weiter Ferne

Loyd lebte und wirkte im Strudel damals aktueller Ereignisse. Er äußerte zu vielem seine Meinung, auch außerschachlich. Er war journalistisch interessiert und keinesfalls beschränkter Fach-Idiot. So brachte er auch gelegentlich schachliche Schau- und Aktionsbilder parallel zu militärischen Geschehnissen (historisch oder aktuell) aufs Brett und zu Papier. Der 18-jährige gedachte 1859 der moldawischen Ereignisse von vor 150 Jahren, als er mit der Anekdote um „Karl XII. in Bender“ (dort denkwürdig belagert) sein berühmtes Garn um den halsbrecherisch agierenden Schwedenkönig spann (Dia F), der seinerzeit (nach seiner Niederlage bei Poltawa 1709) Russen und Türken gegeneinander hetzen wollte, was freilich nicht so recht gelang.⁵ Der russisch-türkische Krieg 1877/78 dagegen brachte mit dem Berliner Frieden (von Bismarck vermittelt) eine gewisse Teilbefreiung Bulgariens von osmanischer Unterdrückung, und Loyd reagierte gleich zu Kriegsbeginn journalistisch-rasch auf seine Weise: Die Armee des Zaren hatte im April 1877 die Donau und am 22. Juni den Schipka-Paß überschritten; Loyds Sieben-Springer-Problem (Dia G) erschien schon am 1. Juli im Urdruck, dem Titel nach zu urteilen mit einer proslawischen Tendenz.

Der Amerikanische Inder (auch „Indianer“)⁶ von 1889/92 (Dia H) erscheint in der politischen Tendenz weniger deutlich. Da die Schachkenner die Thematik vor allem (kontrovers) mit dem Loveday-Inder

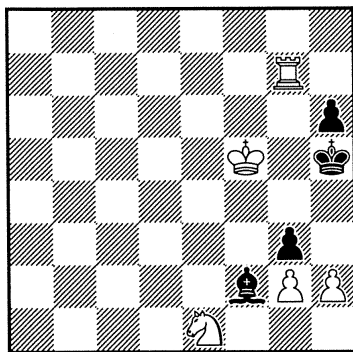
⁴Bei White ist kaum mehr ausgeführt, als hier angedeutet. Es spricht für die Altdeutschen, daß sie das Besondere an der Leipziger Aufgabe erkannten und anerkannten. Offensichtlich waren sie nicht so borniert, wie die Verallgemeinerung weismacht, die aus Johann Bergers Eskapaden in unserem Jahrhundert resultiert.

⁵Der Jubiläumsbezug 1709-1859 ist offensichtlich, auch wenn nirgends was davon zu lesen ist. Möglicherweise habe ich diesen Zusammenhang wieder-entdeckt. Ich vermute dazu, der jugendlich-draufgängerische Schwedenkönig, der der Verlierer gegen Peter I. war, figurierte der damaligen Jugend (gerade in Amerika) als ein Idol für Kampfbereitschaft. Was bedeutet Zeitgeist? – Geschichte gewußt ...

⁶Loyd hat Ebenbürtigkeit seiner Zweizüger-Thematik mit dem Loveday-Inder vor allem wegen löserischer Überraschung und Schwierigkeit behauptet. Mit thematischem Scharfsinn kann man einen „Kritikus“ zur Vorbereitung einer Schnittpunkt-

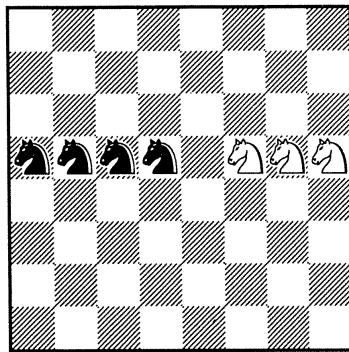
verglichen (Was Loyd ja auch selbst getan hatte), kam der damals aktuelle Bezug der Aufgaben nicht zur Geltung: Loyd schuf und veröffentlichte die verschiedenen Versionen von seinem Indianer-Thema zur Zeit der „Endlösung des Indianerproblems“ in den USA⁷. Wir lernen hier (wenn wir's noch nicht wußten): Nach dem sensationellen Indianer-Sieg am Little Big Horn River 1876 und Sitting Bulls Amnestierung 1881 markierte das Massaker von Wounded Knee 1890 das blutige Ende des indianischen Freiheitskampfes in der nordwestlichen Prärie.

F Sam Loyd
Chess Monthly III/1859



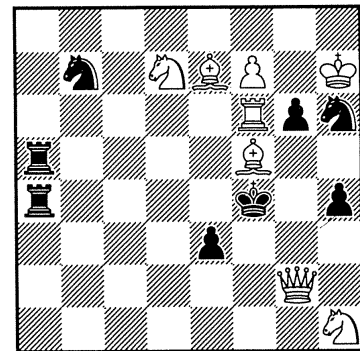
- a) Diagramm: #3 (5+4)
b) –♘e1: #4
c) ferner –♙h2: #5

G Sam Loyd
Cleveland Voice 1877



- Donau-Übergang (3+4)
(Siehe Text)

H Sam Loyd
N. Y. State Chess Association
1892



- #2 (8+8)

F: a) T:g3 L:g3/L:e1 2.Sf3/Th3+; b) 1.h:g3 Le3 2.Tg4 Lg5 3.Th4+; c) 1.Tb7 Le3 2.Tb1 Lg5 3.Th1+ Lh4 4.Th2, 1.- Lg1 2.Tb1 Lh2 3.Te1 Kh4 4.Kg6; Die dazugehörige Anekdote ist im Loyd-Buch nachzulesen. — **G:** Man bringe die drei weißen Springer auf die drei linken Senkrechten des Brettes, ohne ... zwei Springer in die gleiche Senkrechte zu stellen. (Serienzüge mit beliebigem Farbwechsel): Züge weg von f, d, c, e, g, h, f, d, b, a, c, e, g, f, d, b, c, e, (d)!: bei weißem Anzug 18, bei schwarzem 19 Züge. — **H:** 1.Ta6! (2.Df1#) K:f5/T:f5 2.Tf6/T:a4# = 2 thematische Varianten nach Loyds strenger Definition (Verzicht auf die Rückkehr-Variante in der „Partie-Version“ von 1889)

Königshuldigung und anderes Seniorenschach

Der 62-jährige freute sich „königlich“ über den Turnier-Triumph mit dem „Steinitz-Gambit“ (Dia I). Das beschickte Turnier würden wir heute unter dem Schlagwort „Innovation“ treffend einordnen. Es ist wohl nicht übertrieben, Loyds Dreizüger als die genialste Schachprovokation der Problemgeschichte zu bezeichnen und zu feiern. Caissa fügte das Schicksal so, daß im gleichen Jahr (fern in Germany) Arthur Gehlerts Büchlein *Über das Wesen des Schachproblems* (zuerst) und *Das Indische Problem* von Johannes Kohtz und Carl Kockelkorn (einiges danach) das Licht der Schachwelt erblickten. In seiner Verdammung des damals vorherrschenden Schachschwulstes und der sterilen Mattbildhauerei reckte Gehlert den Schild des pointierten Drei- und Mehrzügers empor: „Meine Wenigkeit schwört zur Fahne König Loyd's ...“ Damit hob – wir wissen es – eine andere Ära an.

Verpflichtung der Erbschaft

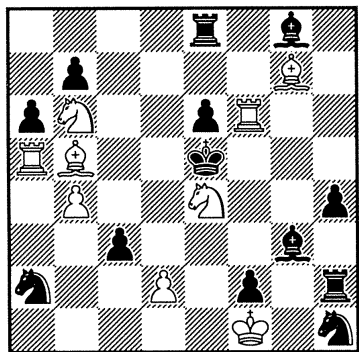
„Eine Schwalbe“, die bekannte Patronat-Aufgabe der K. & K. aus Loyds Todesjahr 1911, brauchen wir hier nicht zu wiederholen; sie erscheint sicherlich anderen Ortes zum Jubiläum von Vereinigung und Zeitschrift. Betrachten wir stattdessen zwei Meisterwerke der Erbwalter von Sam Loyds Lebenswerk: des amerikanischen Biographen Alain Campbell White und seines deutschen Idealdolmetschers Wilhelm Maßmann. White wurde (laut Wolfgang Dittmann vermutlich 1930) Ehrenmitglied

Überschreitung herausfiltern oder hinein-interpretieren, alles mit quasi-indischem Zuschnitt. Zur Namensdeutung und angemessenen Verdeutschung vgl. „Indisch, Indisch und kein Ende“ im *Schwalbe*-Heft 34 von 1975, S. 373!

⁷Zur Solidarität mit der Bulgaren-Befreiung kontrastiert heftig „die ethnische Säuberung“ im wilden Westen und ihre Befürwortung in der sonstigen amerikanischen Bevölkerung, frei nach dem Kolonial-Motto „Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer“. Die Indianer-Vertreibung (wie sie regierungsamtlich betrieben wurde) entsprach völlig dem Siedler-Geist der Einwanderer. Wir betrachten Loyds Indianer-Thema so „neutral“ wie der Urheber es selbst benannt hat. Ob Loyd die Indianer (in Karl-May-Manier) als „todesmutig“ würdigen oder (nach dem Geschmack der meisten Amerikaner damals) als „hinterhältig“ abstempeln mochte, lassen wir offen. Aber der kalendarische Zusammenhang ist mit Händen zu greifen.

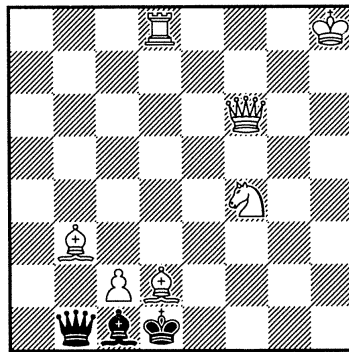
der „Schwalbe“, jedenfalls als erster Empfänger dieser Auszeichnung, und Wilhelm Maßmann 1966 Ehrenvorsitzender, Mentor der „Schwalbe“ in schwierigen Zeitläuften. Die Vorliebe des Kompilators (FH) zögert nicht, Loyds Provokation von 1903 (Dia **I**) in der Auswahl von 1920 (Dia **J**) und 1936 (Dia **K**) zu variieren. An diesem Dreiklang merkt man – notabene mit Fontane und Grass – die ewige Wahrheit Caissas: Schach ist „ein weites Feld“.⁸

I Sam Loyd
Checkmate-TT 1903
1. Preis



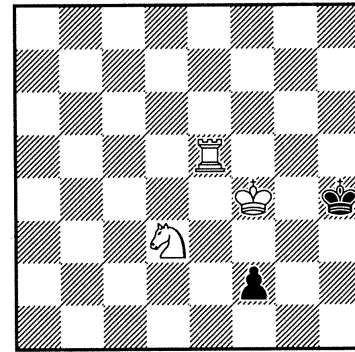
#3 (9+13)

J Alain C. White
Good Companions 1920



#2 (7+3)

K Wilhelm Maßmann
Neue Leipziger Zeitg. 1936
1. Preis



#4 (3+2)

I: 1.Ke2!! f1D++/f1S+ 2.Ke3/Tf2+; utopischer Schlüssel mit betäubendem Kreuzschachgewitter! —
J: 1.Da1! zum Zugzwang! Db2/Lb2+ 2.Lc3/c3#; Meredith-Kreuzschach mit mystifizierter Halbfessel! —
K: 1.Se1! f1D+/f1S 2.Sf3+ Kh3 3.Th5+/Tg5; 5-Steiner XXXL!

Nachschrift des Autors (datiert 24.11.98): In einem heute ausgestrahlten 3sat-Interview sprach der deutschsprachige aktive Publizist Grosser aus Paris über die derzeitige „Erinnerungsrevolution“ (Ausdruck von ihm) in den führenden Ländern der Gegenwart in bezug auf Mißverhältnisse, Versäumnisse und Fehler in der Vergangenheit. Tendenziell zu beobachten sei: Die Deutschen besinnen sich verstärkt auf das Unrecht gegenüber den Juden, die Franzosen auf koloniale Greueltaten ihrer Geschichte, die Amerikaner auf die Problematik der Indianer-Verfolgung und -Ausrottung.

Die Aussage von Monsieur Grosser als richtig akzeptiert, würde das für meinen Essay bedeuten, er habe seinen Platz im aktuellen Trend der Rückbesinnung. Dabei ist aber gar nichts über Loyds Meinung umzuwerten. Soweit mir bekannt ist, sind Loyds Anmerkungen zum Thema „Amerikanischer Inder“ weder so noch so auszudeuten, wie schon im Essay erkennbar. Er hat aber den Begriff aus der damaligen Aktualität aufgegriffen.

Übrigens paßte auch der folgende 3sat-Beitrag zu dieser Thematik: Peter von Matt (was für ein Schachname!) äußerte sich als Schweizer Literaturwissenschaftler zu dem von ihm mitverfaßten Buch *100 Wörter des Jahrhunderts* und meinte, jedes bedeutende Wort habe einen sehr differenzierten und vieltätigen „Bedeutungsraum“, da historische und aktuelle, individuelle und gesellschaftliche Erfahrungen damit verknüpft seien.

So sei z. B. das Wort PUBLIKUM bedeutsam für verschiedene Epochen des nun zu Ende gehenden Jahrhunderts, von ihm für das obengenannte Buch vorgeschlagen und favorisiert, aber letztlich doch davon ausgeschlossen. Daß Publikum auch für uns Bedeutung hat, brauchen wir unter uns nicht zu beweisen.

Mir kommt es bei meiner Schreiberei darauf an, daß dieses vielzitierte PUBLIKUM „fach-übergreifend“ auf die Vielfalt der Schachbeziehungen zu den Geisteswissenschaften, ökonomischen Erfordernissen, politischen Anlässen, kulturell erkennbaren Parallelen aufmerksam gemacht wird. Das hohe Ziel wird von meinen niedrigen Darbietungsmöglichkeiten nicht erreicht. Aber ein paar Pointen meine ich doch beigesteuert zu haben.

⁸ „Ein weites Feld“ ist, aus Fontanes *Effi Briest* zitiert, ein geflügeltes Wort zur Charakterisierung weitreichender, aber kaum ausdrückbarer Zusammenhänge geworden. Grass hat es zum Titel seines Romans erhoben, mit dem er deutsche Gegenwart „nach der Wende“ be- und umschrieben hat.

März/April-Jubilare: Seinen 85. Geburtstag feierte am 27. März **Fritz Karge** aus Kierspe. Auf jeweils 81 Jahre zurückblicken können **André Hazebrouck** aus F-Arras seit dem 6. März und **Manne Persson** aus S-Mora seit dem 29. März. Der Kölner Selbstmatt-Spezialist **Heinz Zander** ist wohl die älteste Schwalbe, die jünger als als die Vereinigung selbst ist: am 19. März vollendete er sein 75. Lebensjahr. 70 Jahre alt wurden **Klaus Funk** aus Dresden am 26. März, **Werner Utsch** aus Essen am 6. April und **Rudy Ludes-Breisch** aus dem luxemburgischen Roeser am 17. April. Am gleichen Tag begeht **Ignas Vandemeulebrouke**, belgischer PCCC-Delegierter und Problemredakteur des *L'Echiquier belge* aus Merksem bei Antwerpen schon seinen 65. Geburtstag; wer ihn kennt, kann meine Überraschung nachvollziehen, als ich das Geburtsjahr las. **Rudi Albrecht** aus Korb wird am 19. April, dem Geburtstag von u. a. John Niemann und Karl Junker, 60 Jahre alt. Die nächste Stufe auf unserer 5-Jahres-Leiter nimmt **Frank Gennencher** aus Dresden ein, der am 27. März 55 Jahre vollendete, gefolgt von **Wolfgang Bär** aus Rödlitz, der eine Woche zuvor, am 20. März ein halbes Jahrhundert vollendete. Zum 45. Geburtstag gehen Grüße an **Klaus-Peter Zuncke** aus Erfurt (9.03), **Eero Raaste** aus Helsinki (23.4.) und **Arnold Beine** aus Geisenheim (26.4.). Mit **Walter Ernstberger** aus München feierte am 12. März ein früher ständiger Teilnehmer der mpk-Treffen seinen 40. Geburtstag, den Familie und/oder Beruf leider seit Jahren mpk-abstinent erscheinen lassen. Unsere diesmaligen Junioren sind unser Kassenwart **Stephen Rothwell** aus Henstedt und **Gerson Berlinger** aus Bad Friedrichshall; beide wurden 30er (am 4. März bzw. 22. April). — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Todesfälle: Am 18. Januar verstarb kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres **Hans Hofmann** aus Bayreuth. Kennengelernt habe ich ihn Ende der 70er Jahre als regelmäßigen Besucher der Schwalbe- sowie der Andernacher Märchenschach-Treffen. Damals war er in *feenschach* für die Turnierberichterstattung zuständig, die er mit einer akribischen Genauigkeit und Zuverlässigkeit betreut hat, an die ich als sein (Teil-)Nachfolger auf diesem Gebiet auch nicht im Entferntesten herankam. Ich erinnere mich, daß er beispielsweise einmal erzählte, sich eine ganze Reihe von Wörterbüchern zugelegt zu haben, um damit auch aus Preisberichten osteuropäischer Zeitschriften noch Details herauszuholen. In den letzten Jahren war es um den ruhigen, sympathischen HH still geworden; er kam, wohl aus gesundheitlichen Gründen, nicht mehr zu Problemistentreffen und hat sich vor einigen Jahren über eine von der Schwalbe organisatorisch betreute Versteigerung auch von seiner beachtlichen Problembibliothek getrennt. — Völlig überraschend ist nach kurzer schwerer Krankheit **Karl-Heinz Buschmann** am 12. Januar 1999 verstorben. Er entstammte der Berliner Problemrunde und war seit Jahrzehnten ein erfolgreicher Löser. Nach seiner Pensionierung lebte er in Staffelstein, wo er auch das Schwalbe-Treffen 1993 organisierte.

Kalenderblatt — **Robert Braune** war ein relativ unbedeutender Komponist, zu dessen anhaltendem „Ruhm“ insbesondere Schachbuch-Sammler beigetragen haben: kein Werk aus A. C. Whites *Christmas Series* ist so rar und begehrt wie Braunes *Apôtre de la Symmetrie*. Der 1845 geborene Komponist starb vor 75 Jahren, am 7. März 1924. Ebenfalls im März 1924 verstarb auch der Däne **Viktor Holst**, „Vater“ der Unterverwandlung. — Am 4. März vor 100 Jahren wurde **Hermann Stapff** geboren. Er beschäftigte sich seit 1933 mit Problemschach, zunächst neudeutsch und war später insbesondere auf dem Märchenschachgebiet sehr aktiv. Er war auch der Problem-Lehrmeister unseres Seniors Rudolf Queck. — Es gibt sicher nicht viele Beispiele für bekannte Künstler (Beispiel: Marcel Duchamps), Musiker (Hans-Heinrich Schmitz) oder Literaten, die sich ernsthaft mit Schach beschäftigt haben. Ein auch wegen seiner Leidenschaft für Schmetterlinge und Problemschach bekannter Schriftsteller war der *Lolita*-Schöpfer **Vladimir Nabokov**, dessen Geburtstag am 23. April 100 Jahre zurückliegt. — Vor 125 Jahren am 2. März wurde **Karl Schlechter** geboren. Der bescheidene Spitzenspieler der „Wiener Schule“, der 1910 einen WM-Kampf gegen Lasker unentschieden hielt, war von 1899 bis zu seinem Tod 1918 Herausgeber der *Deutschen Schachzeitung* und besorgte auch die achte (und letzte), 1914 erschienene Auflage des Bilguer'schen *Handbuch des Schachspiels*. Erst kürzlich hat ihm Thomas Glavinic ein Denkmal gesetzt mit seinem sehr lesenswerten Roman *Carl Haffners Liebe zum Unentschieden* (Verlag Volk und Welt, Berlin 1998).

Zwei märchenhafte **Geburts- tagsgrüße** erreichten die Schwalbe zu ihrem 75. Geburtstag. Pünktlich mit Datum vom 10. Februar schreibt PCCC-Präsident Bedrich Formánek mit Blick auf die Aufgabe, der er die Widmung *Der Schwalbe gewidmet für ihren großen 75-jährigen Beitrag zur Schachkomposition in Deutschland und der Welt* voranstellt: „Die Schwalbe hat immer traditionelle Werte (Könige, Türme, Läufer) und

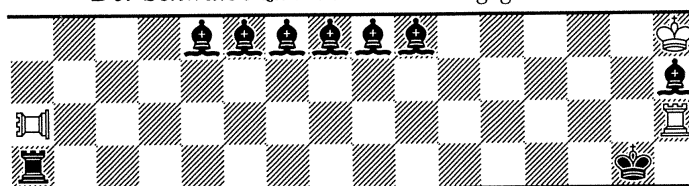
moderne Errungenschaften (Pao, ungewöhnliches Brett) miteinander verbunden. Hier sitzen sechs Schwalben auf einer Leitung (und fliegen manchmal herum), die siebte hilft ihnen gegen Feinde (NLs). Das kolossale Brett soll die kolossale Leistung der Schwalbe symbolisieren.“ Lösungen: I: 1.Tb1 Tb2 2.Leg2 T:b1#; II: 1.Tc1 Tc2 2.Lfh2 T:c1#; ... VI: 1.Tg1 Tg2 2.Ll2 T:g1#; VII: 1.Th1 Th2 2.Lc2 T:h1#; ... XII: 1.Tm1 Tm2 2.Ljh2 T:m1# und eine zweite Gruppe mit XIII: 1.Tc1 Tb2 2.Tc2 Tb1#; ... XVII: 1.Tg1 Tf2 2.Tg2 Tf1#; XVIII: 1.Tg1 Th2! 2.Tg2 Th1#; XIX: 1.Th1 Tg2! 2.Th2 Tg1#; XX: Th1 Ti1 2.Th2 Ti1#; ... XXIV: Tl1 Tm2 2.Tl2 Tm1#.

Rätselhaft ist der Geburtstagsgruß aus Aachen. Den Lesern sei zwei Monate lang Gelegenheit gegeben, selbst hinter das Geheimnis der seltsamen Aufforderung zu kommen. Die Lösung folgt im nächsten Heft; eigene Interpretationen können bis zu dessen Erscheinen an den Schriftleiter gesandt werden.

Bedrich Formánek

Urdruck

Der Schwalbe zum 75. Geburtstag gewidmet



h#2 24 Lösungen

(3+9)

Vertikalzylinder 16×4

♞= Pao

Hilmar Ebert

Der Schwalbe zum 75. Geburtstag gewidmet

**Pigs, do write shamelessly:
„Black tie shrouds screw-slots!“**

(Schräg, aber doppelt gesetzt!)

Den Schwalbe-Geburtstag hat der Münchner Problemkreis (mpk) zum Anlaß genommen, sein monatliches Treffen am 13. Februar bei Theodor Steudel in Weißenfeld etwas anders als üblich zu gestalten. Erstmals hatte das Treffen insofern „offiziellen“ Charakter, als Dr. Münch, der Präsident des Bayerischen Schachverbands, sich angesagt und auch gekommen war. (Daß es mehr als ein Besuch aus purer Neugier oder Höflichkeit war, ergab sich aus seiner „Verweildauer“ und der Ankündigung, daß dies gewiß nicht seine letzte Teilnahme am mpk gewesen sei.) Nachdem der Hausherr kurz etwas zur Geschichte des mpk referiert hatte, gab es zwei weitere, auf die Schwalbe bezogene Vorträge von G. Büsing und Hemmo Axt. Ersterer steuerte einen Rückblick auf die Entstehungszeit und damals verfolgte Intentionen bei. Insbesondere die bereits von Anfang an ins Auge gefaßte Problem-Sammlung erwies sich als eine Herausforderung, die nicht im gewollten Umfang realisierbar war und die – durchaus aktuell – in der Verwirklichung der Problemdatenbank PDB und parallel dazu der Erfassung der Albrecht-Leiß-Degener’schen Schwalbe-Zweizügersammlung gerade in jüngster Zeit zumindest teilweise auf zeitgemäße Füße gestellt wird. Der Vorsitzende zeigte danach einige Probleme zum Schwalbe-Thema sowie zur Schwalben-Form.

Jubiläumstreffen in Andernach: Am Himmelfahrtswochenende, also vom 13. bis 16. Mai, findet das 25. Treffen der Märchenschachfreunde in gewohnter Umgebung (Hochstraße 33) statt. Zimmerreservierungen, soweit nicht bereits erfolgt, bitte umgehend bei Zdravko Maslar (56626 Andernach, Güntherstr. 11, Tel: (0 26 32) 15 77 bzw. be.fee@t-online.de).

Einen großen Erfolg konnten die teilnehmenden deutschen Löser bei der im Oktober letzten Jahres in Wien ausgetragenen **österreichischen Löser-Meisterschaft** erzielen. Bei 31 Teilnehmern aus acht Staaten konnte sich **Arno Zude** mit einer 100%-Ausbeute an die Spitze setzen. Hinter Michal Dragoun (CZ) gelangten dann Axel Steinbrink und Adolf Delander auf die Plätze 3 und 4.

FIDE/PCCC-Treffen 1999 — Das diesjährige Treffen wird von den jugoslawischen Problemisten in **Budva** (Montenegro) organisiert und findet vom 4.-11. September im direkt an der adriatischen Küste gelegenen Hotel „Avala“ statt. Neben dem PCCC-Kongreß und der Löse-WM gibt es in üblicher Weise wieder ein weitgefächertes Rahmenprogramm sowie ein Abschlußbankett. Organisator Milan Velimirović legt Wert auf die Feststellung, daß Montenegro nicht vom Kosovo-Konflikt betroffen ist und daß es sich um eine friedliche und sichere Region handelt. Die Preise belaufen sich bei Unterbringung im Hotel Avala auf DM 75/60 pro Person im Einzel/Doppelzimmer und schließen Halbpension ein. Es steht zusätzlich noch eine beschränkte Zahl Betten in der angrenzenden „Villa Avala“ für DM 50/40 zur Verfügung. Vollpension ist für einen geringen Aufpreis möglich. Der nächstgelegene internationale Flughafen ist Tivat und liegt etwa 20 km entfernt. Detaillierte Informationen sind von der Internet-Website von Mat Plus www.matplus.org.yu erhältlich.

Inzwischen warnt das Ausenministerium vor Reisen nach Jugoslawien, sodass zu befürchten ist, dass die FIDE-Tagung in diesem Jahr wohl doch nicht in Budva stattfinden wird...

Die **Ausschreibung zum FIDE-Album 1995-97** sollte eigentlich längst vorliegen, da als Einsendeschluß beim letztjährigen PCCC-Kongreß der 30. September 1999 vorgesehen wurde. Trotz Nachfrage konnte bisher aber noch keine Bestätigung erhalten werden, daß die vorgesehenen Direktoren für die einzelnen Abteilungen auch zur Verfügung stehen. Eine Bekanntgabe der Direktoren ist daher noch nicht möglich. Wir können hier lediglich anregen, daß die Autoren sich schon einmal ihre Album-Kandidaten heraussuchen und die spätere Einsendung vorbereiten.

In üblicher Weise sind nur die im Zeitraum 1995-97 veröffentlichten Aufgaben teilnahmeberechtigt. Sie sind in Diagrammform mit kompletter Quellenangabe und Lösung (alles auf einer Seite eines DIN-A5-Blattes) in fünffacher Ausfertigung bei den jeweiligen Direktoren einzureichen.

Entscheid im Informalturnier 1995 der Schwalbe

Abteilung: Mehrzüger

Preisrichter: Jörg Kuhlmann

Folgende 39 Urdrucke konkurrierten: Heft **151**, 8723-8728; Heft **152**, 8781-8786; Heft **153**, 8847-8850; Heft **154**, 5a+b, I-VI, 8912-8914; Heft **155**, 8971-8975; Heft **156**, 9028-9034. Die Bewertung hat mir großes Vergnügen bereitet, auch wenn ich mich mit schwierigen Vorläufer-Fragen herumschlagen musste. Nimmt man die acht Aufsatz-Urdrucke des Hefts 154 aus, die keine ernsthafte Konkurrenz darstellten, so scheint die Auszeichnungsquote $11 \text{ von } 31 = 35,5 \%$ zwar beträchtlich, ist aber nur bededtes Zeugnis von der hohen Qualität der Mehrzügerspalte in der *Schwalbe*, die keinen internationalen Vergleich zu scheuen braucht und um deren Fortbestand sich Marcel Tribowski und Thorsten Zirkwitz mit Hingabe und Sachverstand verdient gemacht haben. Ich möchte beginnen mit Kommentaren zu einigen Aufgaben, die ich nicht ausgezeichnet habe.

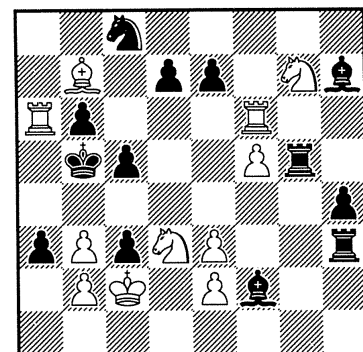
8724: Trotz eines thematischen Vorläufers von Jakow Wladimirow (FIDE-Album 1986-88, Nr. C 30), der allerdings logische Mängel aufweist (zurechtstellender Schlüssel: 1.Tf8 / Ld6? Tf3 / L:h2! 2.Ld6/Tf8 d3,d:e3!!; „dualistische“ Dualvermeidung: 1.Td3! L:e3 2.Ld6? Kf4!!; laut Album nur „Lf4“), hätte ich der 8724 glatt einen Preis zuerkannt, gäbe es da nicht vom selben Autor bereits Beispiel **A**: 1.b:a3/Se8? (2.a4/Sc7#) Tg4/Lg3! 2.Se8/b:a3 Lg3/Tg4! – **1.Tc6!** (2.Ta:b6+ Ka5! 3.Ta6+! Kb5 4.T:c5#; 1.- d:c6? 2.Ta4! ~ 3.La6#; 1.- d6? 2.Se6/e8!) 1.- T:f5 2.Se8! Lg3 3.b:a3 Tf4 4.Sc7# (2.b:a3? Tf4 3.Se8 L:d3+!); 1.- L:e3 2.b:a3! Tg4 3.Se8 Lf4 4.a4# (2.Se8? Lf4 3.b:a3 T:d3! 4.a4+ Kb4!). Beide Aufgaben zeigen einen perfekten Grimshawrömer als Sonderfall des reziproken Sperrrömers, verbunden mit Dualvermeidung, Pseudo-Salazar und Pseudo-le-Grand. Auch die Ökonomie ist ziemlich gleichwertig, die weiße ist sogar in A die leicht bessere. Die schwarzen Züge, bei diesem Thema die Seele des Spiels, sind ebenfalls in A schöner: kurze Schritte der „Römer“ ohne optische Interferenz (in der 8724 muss der „zufällige“ Schnittpunkt g6 betreten oder überschritten wer-

A, zu 8724

Michael Herzberg

7268 Die Schwalbe 1991

1. ehrende Erwähnung



#4

(11+13)

den); weite dualwiderlegende Züge auf dasselbe Zielfeld d3 (in der 8724 zwei Ziele, d4 oder d5). Die weißen Züge sind hingegen in der 8724 schöner: hervorragender Schlüssel (den wK einem späteren Störschach dualvermeidend auszusetzen bedeutet keine Zurechtstellung!); Spielführung durch wT und wL (statt wB und wS) in Figuren-Analogie zu den schwarzen Protagonisten, „Römern“ wie „Dualstoppern“. Aber reichen diese kleinen Vorzüge, erst recht in Abwägung mit den ähnlich kleinen Nachteilen, für eine erneute Auszeichnung? Ich meine, nein – so streng sind leider die Sitten! Wohl kann ich die 8724 wärmstens für Anthologien und Lehrbücher empfehlen.

8725+8785: Elementare Beugung zu eher routinierter als inspirierter Mattführung – das reißt mich beide Mal nicht vom Hocker.

8784: Die beiden siebenzügigen Varianten unterscheiden sich bei Weiß nur im 4. und 6. Zug – das ist mir zu wenig. Außerdem stört mich die doppelte Widerlegung 1.Ld1? Kc4 2.Sd6+ Kd5 3.Sf7 T:f7/Kc4!, wiewohl ich einsehe, dass eine Fixierung des Schlagfalls schwierig sein dürfte. Der Nowotny wirkt hier vorhersehbar, die Umwandlungs-Kurzdrohung 2.g8D/L+ eher wie ein Behelf, die Pendelpfade elementar und ausgetreten.

8849: Da lobe ich mir doch den guten, alten Grasemann (Beispiel **B**: 1.Sf5??; 1.Lh3+?? – 1.Dh3+! Ke2 2.Df1+ K:f1 3.Lh3+ Ke2 4.Lf1+ K:f1 5.Sf5 ~/Ke2 6.Sg3#), der zwei Massebeseitigungen ökonomischer (Meredithform), prägnanter (Ornamentik!) und strukturierter (gestaffelte statt koordinierte Vorpläne) zeigt. Freilich könnte man jetzt alle möglichen Opfertypen untersuchen, aber das wäre eher etwas für Rekordtabellen als für Preisberichte.

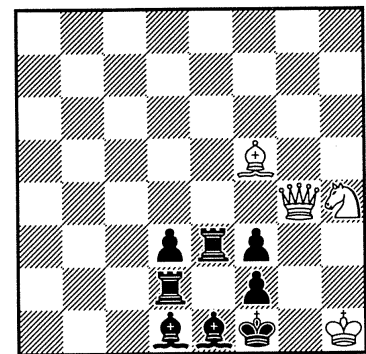
8914+9032: Ein Minimal muss schon Herausragendes zeigen, um vor dem Hintergrund eines ausgedehnten Bestands noch eine Auszeichnung zu erringen. In Aufgabe 8914 rechtfertigen der bescheidene taktische Gehalt (Peri-Lenkung) und die löchrige Läufertreppe nicht die 16 schwarzen Steine. Man vergleiche mit einem meiner Lieblings-Läuferminimale, Beispiel **C**: 1.Lc3+? T:c3!; 1.Lc7? Tg5? 2.Ld8! Tf5 3.Lb6 Sf3 4.La5, aber 1.- Sf3! – **1.Ld8!** (2.Lf6+ Tc3 3.L:c3#) Tf3 2.Lc7! (2.- Sf3??; 2.Lb6? Sf5/Td3!) 2.- Tf5 (Sf5 3.Le5+) 3.Lb6! (3.- Sf5??; 3.La5? Tf3!) 3.- Sf3 (Tf3 4.Ld4+) 4.La5! (4.- Tf3??) ~ 5.Lc3#. Die richtige Wahl zwischen alternativen Vorplänen führt auf einer perfekten Treppe zur Läufer-Rückkehr und zu drei Blocks, reziprok auf f3 und dazwischen auf f5 – in Meredithform! Aufgabe 9032 wiederum zeigt mit einem L-BB-Duell und gegenseitigem Zugzwang womöglich etwas Neues; aber wenn nach 6.Le1 fortgesetzter Zugzwang herrscht, sollte keiner der beiden thematischen Bauern einen Dual heraufbeschwören wie 6.- e4 7.Lb4/La5 – ein unglücklicher Ausgang der bearbeiteten Zugzwang-Matrix!

9028: Hier stört mich, dass nach der Verteidigung 1.- Te3, die den thematischen Paraden durchaus analog ist, gleich der halbe Albino als Dual wiederkehrt. Außerdem sind Drohung und das thematische Abspiel 1.- Tb3 praktisch identisch und die Doppel-/Tripeldrohung nach 1.- T:d5 2.c4+ T/Sd3 3.T(:)d5 jeweils nicht vollständig differenzierbare Drohmattduale.

9031: Von Anfang an wollte mir der massive Einsatz von 16 schwarzen Steinen genauso wenig einleuchten wie das – taktisch uninteressante – mehrfache Scheitern einer thematischen Probe. Doch es gelang mir, vier schwarze Steine (D, L, S, B) bei identischem weißem Material einzusparen und dafür die Widerlegung der Vorplan-Probe 1.Db4?! (Grundplan: Se8#) eindeutig zu machen, siehe Beispiel **D**: 1.Se8+? T:e8! – 1.Da3? (2.T:b5+ Kc6/c7 3.Dc5#) Tf...h8? 2.T:b5+! Kc7 3.Dc5+ Kd8 4.T:b8#, 1.- Tdc8? 2.T:c8+! b4 3.Se8# (Tb:e8??), 1.- Sd3? 2.Tc1+/Tc4+ b4 3.D:d3! Lc6!? 4.Dg3+!, aber 1.-

B, zu 8849

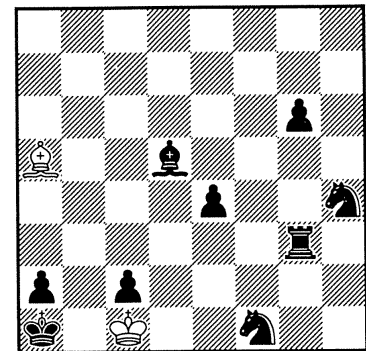
Herbert Grasemann
Dt. Schachblätter 1950
2. Preis



#6

(4+8)

C, zu 8914 A. Grunenwald La Bataille 1945



#5

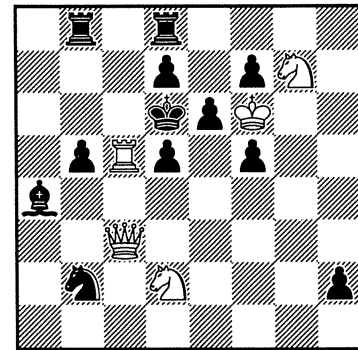
(2+9)

b4!; 1.Db4?! Sd3! 2.Tc8+ S:b4! (Sc5? 3.D:c5#) 3.Se8+ Td:e8! –
1.De3! (2.S:f5+ e:f5 3.De7#!) 1.- Te8! (Lc2? 2.Sb3! ~ 3.De5#,
 2.- L:b3/Sd3 3.S:f5+, 2.- Le4 3.S:f5+/Df4+, 2.- Sc4! 3.T:c4!
 ~ 4.Dc5/De5#) 2.Se4+! (2.Db4??; 2.Da3? b4!; 2.Dd4?! Lb3?
 3.Db4/S:b3, aber 2.- h1D! 3.Db4? Dh6#!) 2.- f:e4 (d:e4? 3.Dd4#)
 3.Dd4 (4.D:d5#) 3.- Lb3 (h1D?) 4.Db4 Sd3 5.Tc8+ S:b4 6.S:e8#.
 Ich deute die Logik dieser Aufgabe übrigens nicht als Staffelnung der
 Pläne Se4+ und Db4, wie es die Lösungsnotation zur 9031 insinuiert,
 vielmehr sehe ich es so, dass ein Vor-Vorplan (1.De3!) die wD
 von der Ausführung des Vorplans entfernt (2.Db4??); sie soll daher
 unter schwarzer Beschäftigung rückgeführt werden (2.Dd4?!), was
 wiederum durch einen Zwischenplan (2.Se4+!) „erbeugt“ werden
 muss.

D, zu 9031 Alois Johandl

Version (Urdruck):

Jörg Kuhlmann



#6

(5+12)

9034: Ein Löser urteilt: „Eine superlangweilige, inhaltslose Königshetzerei.“ Ein anderer fragt (den Preisrichter?): „A prizewinner?“ Sorry – ich neige eher der ersten Löserstimme zu.

9035: Ich hatte noch nie etwas für Serienzüger-Seeschlangen übrig – und diese Aufgabe erinnert mich fatal daran. Freilich, die wK-Wanderungen bieten einiges Amüsement, aber Schwarz ist gar zu hilflos – nicht einmal eine eindeutige Umwandlung kann er Weiß abtrotzen.

Ich lasse nun zur Übersicht eine kommentarlose „Preisliste“, dann einen Preisbericht mit sehr ausführlicher Begründung der einzelnen Platzierungen (sic! - in neuer Rechtschreibung) folgen.

1. Preis: Nr. 8971v. von Marcel Tribowski, Berlin

2. Preis: Nr. 8727 von Gregor Werner, Worms

3. Preis: Nr. 8847 von Igor Jarmonow, Mariupol (Ukraine): nach Jakow Wladimirow

4. Preis: Nr. 8972v. von Stephan Eisert & Hans Peter Rehm, Salach & Pfnitzal: Hans Jakob Schudel z. 80. Geb. gew.

5. Preis: Nr. 8728v. von Gerd Rinder, Haar

1. ehrende Erwähnung: Nr. 8723 von Werner Höller, Nussdorf am Inn

2. ehrende Erwähnung: Nr. 9029 von Aleksandr Kusowkow, Rybnitz (Moldawien)

3. ehrende Erwähnung: Nr. 8726 von Michael Herzberg, Bad Salzdetfurth

1. Lob: Nr. 8973 von Dieter Kutzborski, Berlin

2. Lob: Nr. 8848 von Aleksandr Postnikow, Charkow (Ukraine)

3. Lob: Nr. 8913v. von Anatoli Kusnezow & Sergej Tkatschenko, Reutow (Russland) & Saporoshje (Ukraine)

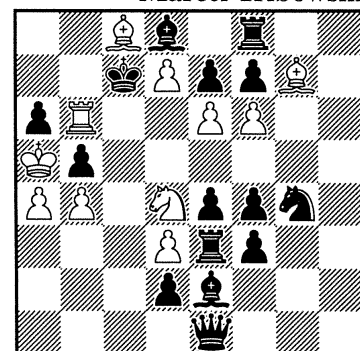
1. Preis: Nr. 8971v. von Marcel Tribowski, Berlin

1.e:f7? (2.Se6#) e:d3! 2.K:a6!? (3.S:b5#, 2.- L:d3??) Te5! 3.Ka7
 (4.Tc6#) Tc5? 4.Se6#, aber 3.- Dc1!; 1.K:a6? (2.S:b5#) L:d3!
 2.e:f7!? (3.Se6#, 2.- e:d3??; 2.Ka7? Dc1/Se5!) Lc4! 3.Ka7!?
 (4.Tc6#; 3.- Dc1?) Ld5? 4.S:b5#, aber 3.- Se5! – **1.Lh6!** (2.L:f4+
 Se5 3.L:e5#) 1.- Dg3 2.e:f7! e:d3 3.K:a6! Te5 (L:d3??) 4.Ka7 Tc5
 5.Se6#; 1.- S:h6 2.K:a6! L:d3 3.e:f7! Lc4 (e:d3??; b:a4+ 4.Ka7
 Lc4/Dc1 5.Tc6/Se6#) 4.Ka7 Ld5(Dc1?) 5.S:b5(Tc6)# (3.Ka7?
 Dc1! 4.e:f7 Lc4[Dc6]? 5.T[:c6#, 4.- Dc4!); 1.- Se5? 2.L:f4 Dg3
 3.e:f7 Dg4/h3 4.L:e5#, 2.- e:f6 3.e:f7 Te8 4.f:e8S!#.

Ein Wunderwerk von unglaublicher Intensität – wie von einem anderen Stern! Mit ihren drei isolierten Populationen wirkt die gerade noch legale Stellung trotz massiver 26 Steine eher bizarr als überfüllt. Weiß hat drei thematische Pfeile im Köcher: die Drohmatts S:b5, Se6 und Tc6. Die vier schwarzen Verteidiger sind Te3 und De1 einerseits, Le2 und Sg4 andererseits. Turm und Läufer schalten sich gegenseitig aus, weil Schwarz nur einmal auf d3 schlagen kann. Te3 hat nur die sD zur Seite, weil auf der e-Linie kein Platz für T und S zugleich ist, Le2 nur den sS, weil sich L und D auf der c-Linie nicht ins Gehege kommen dürfen. Wenn Weiß probeweise seine drei thematischen Pfeile nacheinander abschießt, muss entweder der Te5 die Brennpunkte b5/e6

1. Preis: 8971v

Marcel Tribowski



#5

(11+15)

und die sD zusätzlich c6 decken oder der Lc4 dieselben Brennpunkte und der sS dann c6. Also gilt es die Zusatzdecker abzulenken (1.- Dg3/S:h6 = Beugung), um die Brennpunktdecker mit der Drittdrohung hoffnungslos zu überlasten. Angesichts der Probe 1.K:a6? L:d3! stellt das reelle Spiel 2.e:f7 e:d3 3.K:a6 Te5 einen Wechselform-Dresdner dar: Der Zug eines Hilfssteins (e:d3) schaltet einen ursprünglichen Verteidiger aus (L:d3??) und einen neuen gegen dieselbe Drohung ein (Te5). Wegen der Probe 1.e:f7? e:d3! zeigt umgekehrt das reelle Spiel 2.K:a6 L:d3 3.e:f7 Lc4 einen Brunner-Dresdner: Der Ersatzverteidiger (Lc4) schaltet sich selbst ein (L:d3) und den ursprünglichen Verteidiger gegen dieselbe Drohung aus (e:d3??). Es sind e/L:d3 also je einmal Schaltzüge und ausgeschaltete Verteidigungen! Um die Schaltzüge formieren sich weiße Angriffe zum Pseudo-Salazar: 1.! ... 2.e:f7/K:a6 e/L:d3 3.K:a6/e:f7. Aber was sind die Schädigungen von 3.- Te5/Lc4, die nun an die Stelle von L/e:d3 treten? Phantastischerweise wird in einer der beiden Hauptvarianten die Ersatzverteidigung zum Schaltzug einer neuen Dresdner Kombination umgewidmet: (1.- S:h6 2.K:a6 L:d3) 3.Ka7? Dc1!, also 3.e:f7! Lc4 4.Ka7 Ld5 5.S:b5#. Gegen einen „Neugrundplan“ ist jetzt auf „höherer Stufe“ Dc1 die ursprüngliche Verteidigung, die in einem weiteren Brunner-Dresdner durch Lc4 ausgeschaltet wird, was gleichzeitig die Ersatzverteidigung Ld5 einschaltet. Die Ersatzverteidigung im Brunner-Dresdner „1. Stufe“ (3.- Lc4 statt e:d3) hat also die c-Linie verschlossen: Sperrdresdner – diejenige im Brunner-Dresdner „2. Stufe“ (4.- Ld5 statt Dc1) die Kontrolle über b5 eingeübt: Deckungsverlustdresdner. Wir haben hier demnach zwei gestaffelte, ja verschachtelte Dresdner Kombinationen. Leider bietet die andere Hauptvariante nicht dieselbe Logik, sondern nur noch das analoge Bewegungsbild: (1.- Dg3 2.e:f7 e:d3) 3.Ka7?? Se5 (? - 4.Se6#!), „also“ 3.K:a6 Te5 4.Ka7 Tc5 5.Se6#. Ganz abgesehen davon, dass 3.Ka5-a7?? ein recht verwegener Neugrundplan wäre, ist 3.- Te5 eigentlich kaum als Blockschädigung zu deuten, da 3.Ka7?? Se5 4.Se6# (T:e6??) nicht anders für Schwarz geendet hätte als einen Zug später 4.Ka7 S:e5?? 5.Se6#. Um es launiger auszudrücken: Für eine astreine Logik müsste der wK auch Wesirhüpfzüge beherrschen (aber „NL“ 1.Ka7!) und der Sg4 transparent sein (aber „UL“ 1.Lh6 Dh4!). Doch es bleibt der Wechselform-Dresdner in dieser Variante, eine Art Überlastungsdresdner, was natürlich auch für den Brunner-Dresdner 1. Stufe gilt, der aber zusätzlich eben ein Sperrdresdner ist. Angesichts der tiefsinnigen Gesamtanlage der 8971 begrüße ich die zusätzliche Dresdner Kombination 2. Stufe als unverhofftes Extra statt unrealistisch noch mehr zu erwarten.

Übrigens zeigt die Kurzvariante 1.- Se5? (Hilfsstein zur Ausschaltung von e:d3 per Voraussperre und Einschaltung von Dg4/h3 per Fernöffnung, also ein Bivalve) doch noch einen weiteren Wechselform-Dresdner, der von der Schädigung her ein Deckungsverlustdresdner ist, was freilich in einer vollzügen Variante größeres Gewicht hätte. Neben dem erwähnten Pseudo-Salazar entsteht auch anspruchsvollere Schach-Algebra: In den Zügen 1.e:f7/K:a6? [A/B?] (dr. 2.Se6/S:b5# [A'/B'#]) 1.- e/L:d3! [x/y!] versus (1.! ...) 2.- e/L:d3 [x/y] 3.K:a6/e:f7! [B/A!] ... 5.Se6/S:b5# [A'/B'#] finden sich der intern gestaffelte Banny 1.A/B? 1.- x/y! - 1.! ... 2.- x/y 3.B/A! und – Buchstabensuppenkaspar, weggeschaut! – der sowohl intern gestaffelte als auch partiell verzögerte Dombrovskis 1.??/ (dr. 2.A'/B'#) 1.- x/y! - 1.! ... 2.- x/y ... 5.A'/B'#. Ursprünglich hatte die 8971 einen völlig untätigen, nur als passive Schlagmasse dienenden wT auf d3, zwar kein „Masse-“, wohl aber ein haarsträubender „Kraft-Nachtwächter“ – ich habe ihn, mit Kenntnis des Autors, lieber durch einen wB ersetzt. (Die Legalität der Stellung bleibt davon unberührt: Der weiße c-Bauer schlug den fehlenden sS auf der d-Linie, der weiße h-Bauer wandelte sich auf h8 zu anderweitiger Verwendung um, der weiße g-Bauer ließ sich auf der g-Linie vom schwarzen h-Bauern schlagen oder wandelte sich auf g8 um.) Pflichtgemäß muss ich den schwachen Schlüssel monieren. Dennoch: Tribowski hat hier zukunftsweisend die Neudeutsche (logische) und Russische (taktische) Schule auf ungeahnte Höhen der Synthese getrieben.

2. Preis: Nr. 8727 von Gregor Werner, Worms

1.L~?!=!; 1.Lc6? (Zugzwang) b:c6 2.b7 c5 3.b8D c4 4.-5.Dh4?? (c2 6.T:g1+ K:g1 7.De1#), 4.-6.Dh4? c/b1~! - **1.Ld1!** (Zugzwang) 1.- Sh3! (Se2? 2.L:e2+! g1D/S 3.Lf3#) 2.Lf3+! (2.Lb3+? g1~!) Sg1 3.Ld5! (Zz) e:d5 4.e6 d4 5.e7 d3 6.e8L! (Zz) d2 7.La4! (Zz; 7.Lh5?) d1~ 8.L:d1 (Zz; 6.e8D? 8.D:d1=!) Sh3! 9.Lf3+! (9.La4+?) Sg1 10.Lc6! (Zz) b:c6 11.b7 c5 12.b8D c4 13.Dg3!! c3 14.Dh4! c2 15.T:g1+ K:g1 16.De1#.

Weiß kann eine bekannte zweizügige Mattwendung nur mit einer wD auf h4 realisieren, die im Moment des Turmopfers gleichzeitig den h-Bauern fesseln und e1 als Mattfeld ins Auge fassen muss. Ohne das Bauernpaar e5 / e6 ginge das bereits als komplexer siebenzügiger „Großgrund-

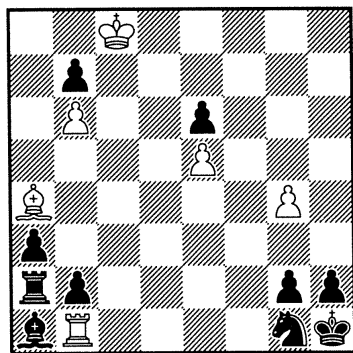
plan“: 1.Lc6? ... 7.??Dh4-e1#.

Nach einem abenteuerlichen neunzügen Vorplan steht die Ausgangsstellung ohne das missliebige Bauernpaar und mit wLf3 statt a4 auf dem Brett – der Großgrundplan schlägt nun durch: 10.Lc6! ... 16.Dh4-e1#. Aber keine Allerweltspendeleien sorgen für Bauernschwund, sondern ein Läuferopfer „an der falschen Stelle“ und Unterverwandlung in einen Ersatzläufer (Nissl- oder Phönix-Thema), der auch

tatsächlich wieder auf a4 auftaucht, um pattverhütend den freilaufenden d-Bauern einzufangen und sich nach erneuter Batterienutzung endlich an der richtigen Stelle zu opfern. Stringent, perfekt, famos! Wer den Unterschied zwischen Spitzenklasse und Durchschnitt sehen will, vergleiche mit dem 2 1/2 Jahre jüngeren Nachgänger E: *1.- g:h5 2.Lb1 Se2 3.Le4+ – 1.Lg8! 2.Ld5 3.-5.g8L 6.Lb3 7.L:d1.

2. Preis: 8727

Gregor Werner



#16

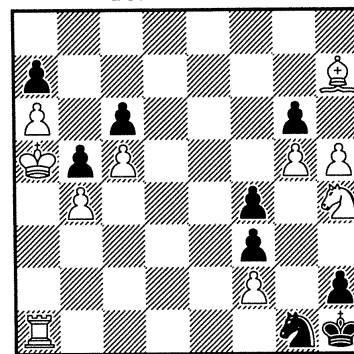
(6+10)

E, zu 8727

Jewgeni Balaschow

Sächsische Zeitung

16. VIII. 1997



#8

(10+9)

3. Preis: Nr. 8847 von Igor Jarmonow, Mariupol (Ukraine): nach Jakow Wladimirow

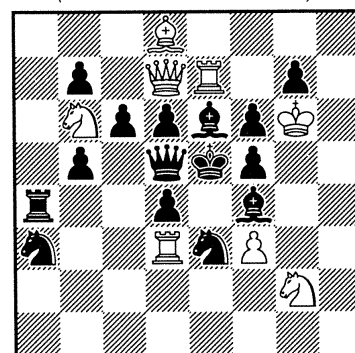
1.T:g7? (2.L:f6#) Lg5! 2.De7 (3.Sd7#/D:f6+) S:g2!; 1.Dc8/De8? (2.Sd7#) Da2!! – **1.Lc7!** (2.Dd8! Dc5/D:f3 3.T:e6+! K:e6 4.De8#) 1.- c5 2.Dc8! (2.Dd8? Dc6!) Da2! 3.L:d6+! (3.D:b7? D:g2+!) K:d6 4.Dc7#; 1.- S~c4 2.D:e6+! D:e6 3.Sd7+ Kd5 4.S:f4# (Kc4??; 2.D:d6+? ... 4.- D:f4!); 1.- Lg3/Lh2 2.D:d6+! D:d6 3.Sd7+ Kd5 4.S:e3# (2.D:e6+? ... 4.- D:e3!; 2.Dd8? S:g2!); 1.- S:g2 2.T:e6+! D:e6 3.L:d6+! D:d6 4.D:f5#; 1.- Ta6/Ta8 2.L:d6+! D:d6 3.T:e6+! D:e6 4.D:d4#; 1.- Lg5/Lh6 2.S:d5! (3.D:d6,e6#) K:d5 3.D:d6+ Kc4 4.D:d4#.

„Monumentale Vierzügerkunst aus dem Osten“, so lautet der trefende Sachbearbeiter-Kommentar. Der Schlüsselszug, der allerdings die Matrix zurechtstellt, zeigt mit der Drohung und den drei Varianten 1.- c5 (übrigens Feldräumung von c6 für Dd5), S~c4 und Lg3/h2 sechs weiße Feldräumungen: Ld8 räumt für Dd7; Dd7 viermal für Sb6; hinzu tritt in der Drohung eine Opferbahnung von Te7 für De8-e6 und in der Variante 1.- c5 die sechste Feldräumung, diesmal von Lc7 für Dc8. Bahnung und letztgenannte Feldräumung werden durch die Hineinziehungsoffer 3.T:e6+ bzw. 3.L:d6+ bewerkstelligt. Die Parade(n) 1.- S~c4 kann Weiß als Fernblock für 4.S:f4# nutzen (wobei 1.- Sec4 den Deckungsverlust von f5 durch Deckungsgewinn von d6 kompensiert), 1.- Lg3/h2 hingegen erlaubt per Deckungsverlust das Fesselmatt 4.S:e3# mit gleichzeitiger Kontrolle über c4. Die dazu führenden Feldräumungsoffer der wD müssen mit Bedacht gewählt werden, weil die sD „durch den sK hindurch“ e3 oder f4 deckt: Dualvermeidung. Zwei weitere Varianten, 1.- S:g2 und 1.- Ta6/a8, basieren auf dem Deckungsverlust von f5 oder d4, wo man nicht unbedingt auf den ersten Blick Damenmattfelder vermutet. Die Zuglinien d7-f5 und d7-d4 müssen durch reziproke Opfer („Hinlenkung zur Weglenkung“ – ein paradoxer Touch) freigelegt werden, wodurch sich ein Pseudo-Salazar ergibt: 2.T:e6/L:d6+ D:e6/d6 3.L:d6/T:e6+. Im Nebenspiel 1.- Lg5/h6 schließlich kann sich die wD wegen Deckungsverlust von f4-d6 (wieder „durch den sK hindurch“) selbst bis nach d4 durchschlagen, jedoch nicht ohne annihilierende Mithilfe auf d5.

3. Preis: 8847

Igor Jarmonow

(Nach J. Wladimirow)



#4

(8+15)

Fraglos Preis-Kaliber – bestünde da nicht ein partieller Vorgänger in der Aufgabe C 31 aus dem FIDE-Album 1986-88, wiedergegeben als Beispiel F: 1.S:e7? (2.S~g6+ h:g6 3.S:g6+ D:g6 4.D:f4#) oder 1.L:h2? (2.S:f5 K:f5 3.D:f4+ Kg6 4.Dg4#) 1.- d5!! – **1.Lf7!** (Zugzwang; 2.S:e7? Zz c:b5!; 2.L:h2? L:c5!) 1.- Sf1 2.D:e4+! D:e4 3.Sf3+ Kf5 4.Sh6# (2.D:f4+? ... 4.- D:h6!); 1.- Sg4 2.D:f4+! D:f4 3.Sf3+ Kf5 4.S:e7# (Kg4??; 2.D:e4+? ... 4.- D:e7!); 1.- c:b5 2.T:e4+! D:e4 3.L:f4+! D:f4 4.Dd5#;

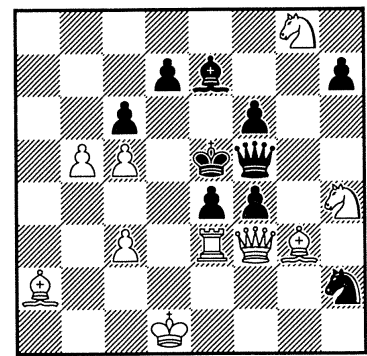
1.- L:c5(Ld6/f8) 2.L:f4+! D:f4 3.T:e4+! D:e4 4.D:f6#; 1.- d6 (auch Ld8) 2.L:h2! (2.S:e7? d:c5! 3.S:c6+ Kd6!, 3.Se/h:f5 S:f3! 4.S:f3+/S:c6+ K:f5!) 2.- d:c5/Lf8 3.S:f5! K:f5/Lh6 4.D:f4/D:e4#; 1.- h6? 2.Sg6+; 1.- d5? 2.S:e7. Beide Aufgaben verwenden dieselbe Matrix – und was die Entscheidung nicht erleichtert: Jakow Wladimirow verwendet sie eleganter. 1) Die Matrix in F muss nicht erst noch zurechtgestellt werden, sondern präsentiert sich dem Betrachter vom Diagramm. Trotzdem ist auch dort der Schlüssel zurechtstellend wegen 1.- Sf1 ... 4.Sh6# Kg6?? 2) Um 180° gegenüber der 8847 gedreht, wirkt die Matrix in F dynamischer, weil auch wT und wL optisch eintreten. 3) Die Matrix und damit die gesamte Stellung wirken in F schlanker, ja wie herausgemeißelt, weil die Felder d4, d5 und g4 frei sind, während die entsprechenden Felder f6, f5 und c6 in der 8847 mit sBB verstopft sind, was die Matrixkonturen verwischt und die gesamte Stellung eindickt. Trotzdem gelingt Jarmonow ein neben Wladimirow existenzberechtigtes Werk. 1) Er zeigt sechs statt vier thematische Abspiele: Eine thematische Drohung (statt Zugzwang) und eine droh-analoge Variante (1.- c5) treten hinzu. 2) Die dualvermeidenden Feldräumungsoffer 2.D:B+ D:D mit 3.Sd7+ bzw. 3.Sf3+ bieten bei Jarmonow zweimal „Deckung durch den sK hindurch“ statt nur einmal und als taktisches Extra ein Fesselmatt in der Variante ohne Fernblock, in der außerdem der Deckungsverlust einen Zug später genutzt wird (4.S:e3#) als bei Wladimirow (3.Sf3+). 3) Der Pseudo-Salazar mit reziproken Opfern ist zwischen beiden Autoren gleichwertig – und bereits bekannt von Leonid Sagoruiko (1. Pr. Allrussisches Turnier 1979). 4) Das Nebenspiel mit 2. bzw. 3.S:D (nach 1.- Lg5/h6 bzw. 1.- d6/Ld8) ist bei Jarmonow interessanter wegen der subtileren Schädigung („durch sK hindurch“, Nutzung verzögert statt direkt), der zusätzlichen Annihilation auf d5 (bei Wladimirow nur Deckungsbeseitigung auf f5) und der zusätzlichen Aktivität der wD mit anderem Matt als gedroht (bei Wladimirow nach 1.- d6 nur bemühte, nach 1.- Ld8 keine vollständige Drohmattendifferenzierung). Schon die Punkte 2) und 4) machen m. E. das geringere plastische Hervortreten der Matrix bei Jarmonow wieder wett. (Und wB-Phobiker werden Jarmonows Stellung ohnehin vorziehen.) Punkt 1) aber ist besonders hoch zu veranschlagen: a) Den zwei mit Wladimirow geteilten Feldräumungen gesellen sich sage und schreibe vier weitere weiße und eine schwarze hinzu. b) Zentrale thematische Züge (Sd7, T:e6, L:d6) der antizipierten vier Varianten tauchen in neuer Funktion auf, nämlich Sd7 als Mattdrohung statt Schachlenkung, T:e6/L:d6 als Hineinziehungsoffer statt nur Linienöffner. c) Drohung und Variante 1.- c5 werden mit stillen zweiten Zügen in Angriff genommen – wohltuend im sonstigen thematischen Schachgetümmel! Die Matrix wirkt nun bis aufs Äußerste entwickelt und ausgebaut – der Schlussstein für vierzügige Versionen scheint hier gesetzt, ein würdiger und genügend selbständiger Schlussstein, der trotz partieller Vorwegnahme (ich habe „nach J. W.“ hinzugefügt) erneut eine hohe Auszeichnung verdient.

4. Preis: Nr. 8972v. von Stephan Eisert & Hans Peter Rehm,
Salach & Pfinztal: Hans Jakob Schudel zum 80. Geburtstag gewidmet

1.Tf8? (2.Sa8,S:d5,Tc8) b4/S:g8!; 1.S:d5?! (2.S:e7# & 2.S~b4+) T:d5? 2.Sb4+! (2.Tf8? b4! 3.Tc8+ Kb5!) T:b4 3.Tf8!, aber 1.- b4! 2.S:e7+ Kb5!; 1.Sb4+!? T:b4 2.Tf8 Tb~/S:g8!, 2.S:d5!? T:d5? 3.Tf8!, aber 2.- Te4!! (3.Tf8 b4/S:g8) – 1.Tf4!? (2.Sb4#) T:f4 2.S:f4 Tf5? (dr. 3.- Tf8+) 3.L:d5+ T:d5 4.Sf:d5! (4.Sc:d5? b4!), aber 2.- e6/S:g8! 3.Sd3 Tg4! (4.h3 T~4) – **1.h3!** (2.h:g4 ~/T:g4 3.Sb4/L:d5# & [1.- Th4] 2.Tf4 T:f4 3.S:f4 e6/S:g8 4.Sd3 Tg4 5.h:g4!, 3.- Tf5 4.L:d5+) 1.- Te4!? 2.Tf4 Tf5!? 3.T:f5! ([3.- g/S:f5] 4.L:d5#; 3.T:e4? Tf8+! 4.Se8 T:e8#) 3.- S:g8(!) 4.S:d5 b4(!) 5.S5:b4+! T:b4+ 6.S:b4#; 1.- Tc4(?) 2.Tf4 T:f4 (Tf5? 3.T:c4+!; 2.- d4?! 3.L:c4! d5 4.L:b5+ Kd6 5.Lc5#) 3.S:f4 usw.; **1.- Ta4!** 2.Tf4 (3.T:a4) d4! 3.Sb4+! T:b4 4.Sd5! T:d5 5.Tf8 Td~/e6/S:g8 6.Tc8#; 1.- e6/S:g8 2.h:g4 T:g4 3.Tf4 T:f4 4.S:f4 (5.Sf:d5,Sd3) d4 5.Sfd5! (5.Sd3? d5!; 5.Sc:d5? b4!) 5.- e:d5/b4 6.L:d5/S:b4#.

F, zu 8847

Jakow Wladimirow
Wetscherni Leningrad 1988
1. Preis



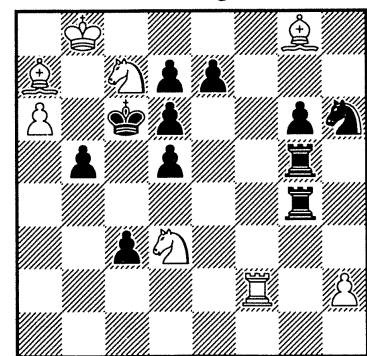
#4 (10+10)

1) Er zeigt sechs statt vier thematische Abspiele: Eine thematische Drohung (statt Zugzwang) und eine droh-analoge Variante (1.- c5) treten hinzu. 2) Die dualvermeidenden Feldräumungsoffer 2.D:B+ D:D mit 3.Sd7+ bzw. 3.Sf3+ bieten bei Jarmonow zweimal „Deckung durch den sK hindurch“ statt nur einmal und als taktisches Extra ein Fesselmatt in der Variante ohne Fernblock, in der außerdem der Deckungsverlust einen Zug später genutzt wird (4.S:e3#) als bei Wladimirow (3.Sf3+). 3) Der Pseudo-Salazar mit reziproken Opfern ist zwischen beiden Autoren gleichwertig – und bereits bekannt von Leonid Sagoruiko (1. Pr. Allrussisches Turnier 1979). 4) Das Nebenspiel mit 2. bzw. 3.S:D (nach 1.- Lg5/h6 bzw. 1.- d6/Ld8) ist bei Jarmonow interessanter wegen der subtileren Schädigung („durch sK hindurch“, Nutzung verzögert statt direkt), der zusätzlichen Annihilation auf d5 (bei Wladimirow nur Deckungsbeseitigung auf f5) und der zusätzlichen Aktivität der wD mit anderem Matt als gedroht (bei Wladimirow nach 1.- d6 nur bemühte, nach 1.- Ld8 keine vollständige Drohmattendifferenzierung). Schon die Punkte 2) und 4) machen m. E. das geringere plastische Hervortreten der Matrix bei Jarmonow wieder wett. (Und wB-Phobiker werden Jarmonows Stellung ohnehin vorziehen.) Punkt 1) aber ist besonders hoch zu veranschlagen: a) Den zwei mit Wladimirow geteilten Feldräumungen gesellen sich sage und schreibe vier weitere weiße und eine schwarze hinzu. b) Zentrale thematische Züge (Sd7, T:e6, L:d6) der antizipierten vier Varianten tauchen in neuer Funktion auf, nämlich Sd7 als Mattdrohung statt Schachlenkung, T:e6/L:d6 als Hineinziehungsoffer statt nur Linienöffner. c) Drohung und Variante 1.- c5 werden mit stillen zweiten Zügen in Angriff genommen – wohltuend im sonstigen thematischen Schachgetümmel! Die Matrix wirkt nun bis aufs Äußerste entwickelt und ausgebaut – der Schlussstein für vierzügige Versionen scheint hier gesetzt, ein würdiger und genügend selbständiger Schlussstein, der trotz partieller Vorwegnahme (ich habe „nach J. W.“ hinzugefügt) erneut eine hohe Auszeichnung verdient.

4. Preis: 9872v

Stephan Eisert
Hans Peter Rehm

H. J. Schudel gewidmet



#6 (8+11)

Gemessen am schwierigen logischen Inhalt eine durchaus sparsame Darstellung! Weiß holt im Grundplan zum Todesstoß auf der maskierten Schachlinie c8-c6 aus. Zuvor muss er die Feldräumung von b5 durch einen blocklenkenden Vorplan wegbeugen und den Gegner dann durch die richtige, nämlich beschäftigende Auswahl der Zugreihenfolge sowohl von der Blockrücknahme als insbesondere auch von S:g8 abhalten. Aber Schwarz hat noch eine weitere gute Ausrede: Tb4-e4!! mit Verteidigung der Brennpunkte b4 und e7 und gleichzeitiger Feldräumung trotz Beschäftigung. Ein Vor-Vorplan treibt Schwarz bei bestem Gegenspiel zu der para-kritischen (fluchtschützenden) Verteidigung Ta4 und d5-d4 – und wird ihm als Unterbrechung des Brennstrahls e4-b4 zum Beugungsverhängnis. Letzteres kann man am anschaulichsten dadurch verifizieren, dass man in der Hauptvariante (1.- Ta4!) nach 4.Sd5! den sBd4 virtuell entfernt: 4.- Te4 hielte die Stellung dann zusammen (5.T:e4 b4/T:d5). Der Zugumstellungs-Versuch 1.Tf4? ... 4.h3, der den Grundplan ganz aus den Augen verliert und stattdessen alles auf die Springer-Karte setzt, ist verfehlt, da dem Schwarzen das Feld g4 zu spät streitig gemacht wird. Stattdessen droht nach 1.h3! der Angriff 2.Tf4 bereits langzünftig mit. Die Parade 1.- Te4!?, ein Anti-Kritikus bezüglich f4, bringt 2.- Tf5!? neu ins Spiel – aber diesmal sticht die Springer-Karte. Nur 1.- Ta4!, ebenfalls anti-kritisch bezüglich f4, nun aber auch para-kritisch bezüglich d4, hält bis zur unabwendbaren Realisierung des Grundplans durch. Das ist sehr beeindruckend, zumal schwarze para-kritische Manöver bislang recht dünn gesät sind, wovon man sich mit einem Blick in Yves Cheylans gründliche Monographie *Le thème paracritique (diagrammes, Numéro Spécial 16, 1995; diagrammes 120, 1997)* überzeugen kann.

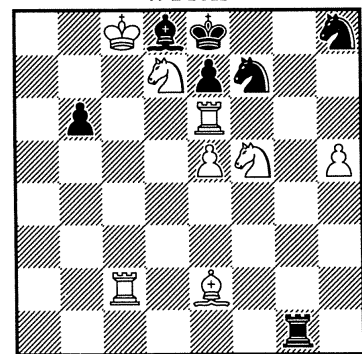
Während die 8972 bereits als dortige Nr. 74 Eingang in *diagrammes* 120, S. 2956 f., gefunden hat, nennt Sonderheft 16, S. 26 f., mit Nr. 48 einen gedanklichen Vorläufer, hier wiedergegeben als Beispiel **G**: 1.Lf1? (2.L/Tg2 T:g2 3.T/L:g2 Sg6,Sg5 4.Sg7,Sd6#) Tg8? 2.Sf6+ Kf8 3.Sh7+ Ke8 (Kg8??) 4.Lb5#, 1.- Tg4?! 2.Tg2! Tc4+ 3.L:c4!, aber 1.- Tg3! 2.Tg2 Tc3+!; 1.Tc4!? (2.Lg4!; 2.Tg4? Tc1+!) Tg5 2.Tg4!, aber 1.- Tg8!! 2.Sf6+ Kf8 3.Sh7+ Ke8 4.Lb5??, 2.Tg4 Sg6! 3.Sf6+ ... 5.Lb5# zu spät! – **1.Lf3!** (2.Lg2!) Tg3/g5 2.Tg2! usw.; 1.- Tg8 2.Sf6+! (2.Tg2? Sg6!) usw. Äußerlich erinnert einiges an die 8972: 1) Der g-Linie und dem anti- bzw. para-kritischen Zug Tg8 über die kritischen Felder g2/g4 bzw. g6 entsprechen die 4. Reihe und Ta4 über f4 bzw. d4. 2) Beide Aufgaben zeigen, wenn nicht fortgesetzte Verteidigung des schwarzen Thema-Turms, so zumindest doch die Verfeinerung seines Spiels.

3) Der vom Sd7 versperrten Schachdiagonalen b5/c6-e8 entspricht die Orthogonale c8-c6 mit Sc7. Aber die Logik ist völlig anders: 1) In G wird die para-kritische Verteidigung nicht als Beugung, sondern elementarer als Fernblocklenkung genutzt. 2) Wir haben in G drei Vorpläne zur Auswahl (mit Schachschutz und Sperrmeidung als Mehrplänen), während die 8972 die richtige Wahl der Zugreihenfolge im Grundplan (Beschäftigung) und Vor-Vorplan (frühzeitige Kontrolle über g4) verlangt. Die vorliegende Gemeinschaftsarbeit ist also eine klare Weiterentwicklung und völlig eigenständig. Zum Glück haben die Autoren den wT nachträglich von f1 nach f2 versetzt, sodass der irritierende und wertmindernde Dual 1.- e6/S:g8 „2.Tb1“ entfällt und Tiefe wie Neuheit des Konzepts nun zu unbeschädigter Entfaltung kommen.

5. Preis: Nr. 8728v. von Gerd Rinder, Haar

1.Sge7+? K:e5! (Ke6? 2.Lc4+! Kd7! [2.K:e5 3.Sc6#] 3.c6+ Ke8 4.d7+ Kf8 5.d8D+ Se8 6.Sg6+! D/L:g6 7.De7#) 2.Sc6+ Kd5! (Ke6? 3.Lc4+! Kd7 4.Sb8+ Kc8! 5.d7+ K:b8! 6.d8D+ ... 9.#) 3.Sfe7+ Ke6 4.Lc4+ Kd7 5.Sb8+ Ke8 6.d7+ Kf8! (K:e7?) 7.d8D+ Se8! 8.Sd7+ Kg7!, 3.Sb4+ Ke5! (Ke6? 4.Lc4+! Kd7 5.c6+ Ke8 6.d7+ Kf8 7.Lc5#, 5.- Kc8 6.d7+/Se7+) 4.Sd3+ Ke6! 5.Lc4+ Kd7 5.c6+ K:c6!; **1.d7?!** (2.d8D/T+ Ke6 2.Lc4#; 1.- K~? 2.d8S+ Kd5 3.S~e7+ ... 5.#) 1.- Se6?! 2.Sf/ge7+! Kd4/:e5 3.Sc6+ Kd5(Kc3) 4.Sg/fe7(La5)#, aber 1.- g1D+! 2.K:c2 (2.Kb2?) 2.- Se6! (Ke6/S:b6? 3.d8D[+] S:b6/Ke6 4.De7+ Kd5 5.Dd6#; 2.- Kc6? 3.d8D S:f5 4.D:a8+ Kd7 5.Dc8#) 3.Sge7+ K:e5 4.Sc6+ Kd5 5.Sb4+ (5.Sfe7#??) Ke5 6.Sd3+ Kd5 7.S[f]e7+ Kd4 8.Sc6+ Kd5 9.Scb4+ (9.Sdb4#??) Kd4 10.Sc2+?? (2.- Db1+? 3.K:b1 Se6 4.Sge7+! ... 7.Sd3+ Kd5 [L:d3??] 8.S[f]e7+ ... 11.Sc2+! Kd5 12.Lb7+ Kc4 13.Sb2+ Kb5/Kc3 14.a4/La5#) – **1.Sfe7+!** Kd4! (Ke6? 2.Lc4+! Kd7

G, zu 9872v Stephan Eisert
5429 Die Schwalbe 1986
4. Preis



#4

(8+7)

3.c6+ Ke8 4.d7#) 2.Sc6+ Kd5! (Kc3? 3.La5#) 3.Sb4+! (3.Sge7+? Ke6!) 3.- Kd4! (Ke6?) **4.S:c2+!** Kd5 **5.d7!** (5.S[g]e7+? Ke6!; 5.Sb4+? Kd4! 6.Sc6+ 7.Sce7+ 8.Sf5+ S:f5!) 5.- g1D+! (Se6? 6.S[g]e7+ K:e5 7.Sc6+ Kd5 8.S2b4#) 6.Kb2 Db1+! 7.K:b1 Se6! **8.Sb4+!** (8.S[g]e7+? 9.Sc6+ 10.S6b4+ [10.S2b4#??] 11.Sd3+ Kd5? 12.Lb7+ Kc4 13.Sb2+, aber 11.- L:d3!) 8.- Kd4 9.Sc6+ 10.Sce7+ (10.Sge7#??) **11.Sf5+ Kd5 12.Sge7+!** K:e5 13.Sc6+ 14.Sb4+ (14.Sfe7#??) **15.Sd3+ Kd5 (L:d3??) 16.S[f]e7+!** Kd4 17.Sc6+ 18.Scb4+ (18.Sdb4#??) **19.Sc2+!!** Kd5 20.Lb7+ Kc4 21.Sb2+ Kb5/Kc3 22.a4/La5#.

Welch kunstvoll mit ihren ineinandergreifenden Einzelteilen spielende Mechanik! Der g-S kann über e7-c6-b4 bis nach d3 gelangen (sK-Pendel e5-d5), der f-S über dieselben Felder bis nach c2 (Kd4-

d5); c6 bleibt dabei automatisch unter Kontrolle, während c3 für den sK tabu ist. Aber e6 wird für Weiß über kurz oder lang zum Problem. Irgendwann muss Weiß daher d7 ziehen zwecks Blocklenkung Se6. Das gibt Schwarz aber immer Gelegenheit zu einem Störschach, das den wK in die Halfbesselung h7-c2 (maskiert h7-b1) treibt. Daher ist der „Nebenplan“ eines frühen Matts mit einem Springer auf c6 und dem anderen auf e7 oder b4 von vornherein zum Scheitern verurteilt – ein wS bliebe immer gefesselt zurück. Weiß kann aber den „Großgrundplan“ fassen, seine Springer sukzessive nach d3 und c2 zu transferieren und an einer dreizügigen Schlusswendung zu beteiligen. 1.-4.Sg-d3+? Ke6! scheitert an zu später Blocklenkung nach e6, der Vorplan 1.d7? hingegen an zu früher: Der wK müsste nach c2 (Schwarz tut ihm freiwillig nicht den Gefallen, mit Db1+? nachzukarten) und würde den eigenen Großgrundplan behindern. 1.-4.Sf:c2+ (wundersamerweise bleibt Ke6? solange unter Kontrolle) sorgt hingegen dafür, dass der wK nach b2 aussichert – das kann man als eine Art weißen Anti-Hamburger mit dem f-S als Schaltstein und dem wK als ursprünglichem (K:c2) wie neuem Verteidiger (Kb2) interpretieren. 5.-8.S2-f5+? S:f5! zeigt an, dass 5.d7 der richtige Zeitpunkt für den Vorplan ist – natürlich darf die Halfbessellinie in diesem Moment nicht für Störschachs durch L:S geöffnet sein. Da Schwarz nun doch mit 6.- Db1+ nachhaken muss, sieht alles nach 8.-11.Sg-d3+ und einem Vierzehnzüger mit doppelzweckigem S:c2 und Zwischenplan d7 aus – aber weit gefehlt, da Sd3+ von L:d3 gestört würde. Es bedarf also zuvörderst der liniensperrenden Rückführung (7.- Se6) 8.-11.S2-f5+ – und erst dadurch wird klar, dass 1.-4.Sf:c2+ nicht etwa bereits Teil des Großgrundplans war, sondern ein völlig zweckreiner anti-hamburgischer Vor-Vorplan, dem der blocklenkende Vorplan d7 und der liniensperrende Zwischenplan S2-f5+ folgen! Und dann erst beginnt der Großgrundplan mit den Teilen 12.-15.Sg-d3+ und 16.-19.Sf-c2+ samt einer Schlusswendung, die man meinethalben auch als „kleinen“ Grundplan deuten kann mit der Überführung beider Springer als koordinierten Vorplänen. Unglaubliche und bewundernswerte Planstaffelung mit komplizierter Verschränkung an sich bekannter Galoppaden! Die sind naturgemäß auch mit lautem, Schach bietendem Hufgetrappel verbunden, das mir auf die – sehr lange! – Dauer doch ein wenig in den Ohren dröhnt...

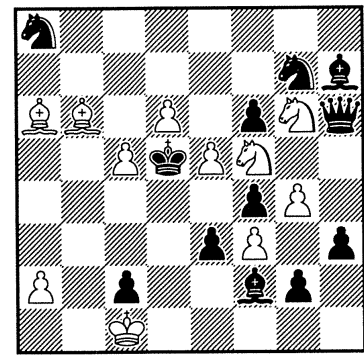
1. ehrende Erwähnung: Nr. 8723 von Werner Höller, Nussdorf am Inn

1.Sc2+? Ke2! – 1.g5! (Zugzwang) Lh2!! 2.Tf2 (3.Sc2#) Le5! – 1.Te6? (2.Tf3#) Le2? 2.Sc2#, aber 1.- L:e6!; 1.T:d6?! (2.Sc2+ Ke2 3.Td2#) Ld3? 2.Te6! Le2 3.Sc2#, aber 1.- Lb3! 2.Th6 (3.Th3#) Ld1! oder 1.- Lf2! 2.Sc2+ Ke2 3.Td2+ Kf1! – 1.Th5! Lf1 2.Td5 Ld3 3.Te5 d:e5!; **1.Th6!** Lf1 2.T:d6! (2.T:f1? Lf2! 3.Th3+ Kf4!; 2.Te6? Le2? 3.Sc2#, aber 2.- Lg2!) 2.- Ld3 3.Te6! Le2 4.Sc2#, 2.- Lf2 3.Sc2+ Ke2 4.Td2# (Kf1??).

Welch reichhaltiges Geschehen für zehn Steine! Weiß möchte den Grundplan Sc2# durchsetzen. Der Versuch, dahin durch Zugzwang und Deckungsübernahme von e2 zu kommen, scheitert überraschend präzise und pointiert an einer Fesselung. Stattdessen müssen drei in Schwalbenform gestaffelte Vorpläne – nach Auswahl des richtigen Turms – den weißfeldrigen Läufer zu einem Block auf e2 lenken. Dadurch entsteht ein T-L-Duell, dessen gegenseitiges Hin und Her, Tf6-h6:d6-e6 versus Lc4-f1-d3-e2, von atemberaubender Schönheit ist. Die Verteidi-

5. Preis: 8728v

Gerd Rinder

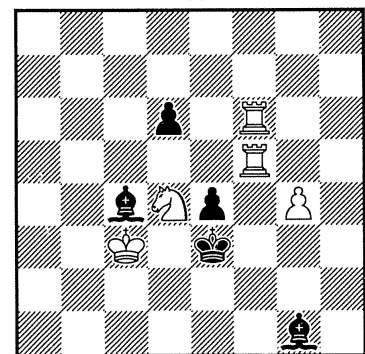


#22

(11+12)

1. ehr. Erw.: 8723

Werner Höller



#4

(5+5)

gungen L:e6 und Lb3 werden weggebeugt, sodass wir auch gestaffelte Beugungen sehen. Nach dem thematischen Versuch 1.T:d6?! sperrt 1.- Lf2! die f-Linie von f5 nach f1, nach dem unthematischen Kritikus 1.Th6! Lf1 2.T:f1? sperrt 2.- Lf2! dieselbe Linie von f1 nach f4, also in entgegengesetzter Richtung. Die erstgenannte Sperre wirft dabei ein interessantes theoretisches Problem auf: das der Zweckreinheit. Die zwei Widerlegungen des Vor-Vorplans 1.T:d6!., nämlich Lb3! und Lf2!, werden durch dieselbe Vor-Vor-Vorplanlenkung 1.Th6! Lf1 zunichte gemacht: blockbeugende Weglenkung vom Zugang zur Diagonalen a4-d1 (2.- Lf1-e0??) und Fernblock-Hinlenkung nach f1 (2.- Lf2 ... 4.- Kf1??). Hier überwindet also ein und dieselbe Vorplanlenkung mehrere Hindernisse zugleich durch 1:1 zuordbare simultane Schädigungen des Schwarzen. Ist das akzeptabel, wenn es entsprechende reelle Abspiele (2.- Ld3 und 2.- Lf2) als differenzierende Schädigungsbelege gibt? Nun, die Theorie-Olympier der Neudeutschen Schule(n) haben hierzu viel geschrieben (jüngst noch Stephan Eisert: „Zur Zweckreinheit“, *Die Schwalbe* 173, 1998, 561ff.). Auch wenn sich Höller gegen die reine Lehre versündigt haben mag: Seine hinreißende Choreographie in einem überraschend vertrackten Mikrokosmos verlangt eine auffällige Platzierung.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 9029 von Aleksandr Kusowkow, Rybnitz (Moldawien)

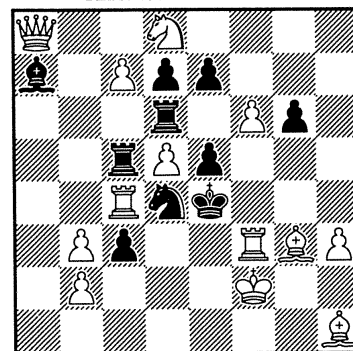
1.Sf7/e6/c6? 2.Tdc6/:e6/:f6! – 1.Sb7! (2.Te3++ Kf5 3.T:e5+! K:f6 4.Df8#) 1.- Tc:d5 2.Sc5+! L:c5 3.Da1 ~ (Td5~??) 4.De1# (Kd5??); 1.- Td:d5 2.Sd6+! e:d6 3.Dh8 ~/g5 (Td5~??) 4.Dh4/h7# (Kd5??); 1.- K:d5 2.S:c5+! (2.- L:c5??; 2.T~3+? Ke6!) Tc6 3.Te3+! Sf3 4.Td3#, 3.- e4/Kd6 4.L:e4/L:e5# (3.Td3+? e4? 4.Td:d4#, aber 3.- Kd6! 4.Td:d4+ K:c7!); 1.- g5 2.Te3++ Kf5 3.Le4+! K:f6 4.Df8#; 1.- Te6/T:f6? (2.Te3??) 2.S:c5+ L:c5 3.d6#! Gute Russische Schule aus Moldawien! Der prächtige fluchtfeldgebende Schlüssel öffnet für das Drohmatt Df8, leider auch für den späteren Angriff Dh8. Die sTT-Paraden decken e5, verwandeln aber die nach dem Schlüssel entstandene Halbbatterie a8-e4

in eine maskierte Fesselung, die Weiß prompt mit Verfolgungszügen à la Umnov I ausnutzt, um den jeweiligen Td5 einzusperren und die mächtige Eckensteherin still in zwei weitere Ecken zu führen, da Schwarz nun nicht mehr entblocken kann. Die Fesselmatts De1/Dh7 sorgen für die nötige Prise Asymmetrie ebenso wie das Batteriespiel aus der vierten Ecke und das dritte Fesselmatt Td3 – dreimal ist der sS beteiligt. Der Sachbearbeiter-Kommentar spricht vom „Umnov-Effekt“ auf c5 und d6, da der jeweilige Td5 ja keine Chance hat zurückzuschlagen, was in der Tat viel von der eigentlichen Paradoxie des Umnows I nimmt. Man beachte (und analysiere selbst) die drei anderen Schlüssel-Versuche des wS, die zwar unthematisch sind, aber überraschend eindeutig an drei verschiedenen, zum wS gegenseitigen Zügen des Td6 scheitern. Nicht eindeutig hingegen ist die Motivation von (1.- Tc:d5) 2.Sc5+, da L:c5 nicht nur den sT einsperrt, sondern zusätzlich der wD öffnet – Übermotivation sehe ich auch in Problemen der Russischen Schule nicht gern (vgl. „economy of motivation“ bei John Rice, *Chess Wizardry: The New ABC of Chess Problems*, S. 94f.; mit anfänglichem sLb6 ergäbe sich aber leider die Kurzlösung 1.Da1!).

Die Idee des dauerhaften Fluchtfeldverbau durch Turmeinsperrungen findet sich in einem 1972 erschienenen Artikel von Leonid Sagoruiko, dankenswerterweise kürzlich übersetzt von Thorsten Zirkwitz in der *Schwalbe* (160, 1996, S. 428 ff.), darunter insbesondere Beispiel H: *1.- Lg5+ 2.K:g5 (3.Sf6+ Ke3 4.T:d3#! [4.Da7+? Kd2!] & 3.Da7! ~ 4.Sf6#) 2.- S~/Tf4 3.Sf6+/Da7! – 1.Db5? (2.D:d3+ T:d3 3.L:d3#) Tff3! 2.Kg5??; 1.Lc8? (2.D:f5+ T:f5 3.L:f5#) Tgf3! 2.Da7? (3.Sf6??) – 1.Kg6! (2.Sf6+ Ke3/Kf4 3.T:d3/D:f5+ Kf4/Ke3 4.D:f5/T:d3# Kg3/Kf2??) 1.- Tgf3? 2.D:f5+! T:f5 3.L:d3#, 1.- Te3! 2.Db5! Tff3! 3.Kg5! ~ (Te3~+??) 4.Sf6# (Ke3??); 1.- Tff3? 2.L:d3+! T:d3 3.D:f5#, 1.- Tf4! 2.Lc8! Tgf3! 3.Da7! ~ (Tf4~??) 4.Sf6# (Kf4??). Leonid Sagoruiko motiviert die schwarzen Erstzüge gegen einen drohenden Pseudo-Salazar als Verbahnungen weißer Deckungslinien, was subtiler als die Deckungs-Motivation bei Kusowkow ist. Zu kurz verbahnt, kommt es zum bekannten Holzhausen-Kurzschluss, daher verteidigt Schwarz besser (dieser Aspekt fehlt bei Kusowkow), indem er sperrmeidend verbahnt, was Weiß durch stille Züge (Kusowkow: Schachgebote) prompt als kritische Lenkungen zur Vorbereitung gegenseitiger Einsperrung nutzt – bei Kusowkow

2. ehr. Erw.: 9029

Aleksandr Kusowkow



#4

(13+10)

kann man bestenfalls von „halb-kritischen“ Zügen der sTT reden, wobei schwarze Dritte die Einsperrung besorgen. Auch bei Sagoruiko findet sich meisterlich eingeflochtene Asymmetrie: 1) T:d3 versus D:f5 in der Drohung – der wT ersetzt sozusagen die fehlende T-Komponente des wL; 2) Kg5 versus Da7 im realen Spiel – genialisch inszeniert. Aber Kg5 hat auch einen entscheidenden Haken: Die Einsperrung des sTe3 ist auffällig übermotiviert, da sich die Vermeidung eines Störschachs unangenehm vor die Vermeidung einer Blockrücknahme in den Vordergrund drängt – sehr schade! Auch mit der von Sagoruiko selbst reklamierten Logik hapert es: Der Schlüssel ist trotz gedeckten Satzschachs zurechtstellend, da 1.Lc8? Tgf3 2.Da7? (3.Sf6+??) offenbar nicht nur an Drohlosigkeit aufgrund der Flucht Kf4, sondern allein schon am Standort des wK scheitert. Weitere Zwecktrübung ergibt sich aus 1.Db5? Tff3! 2.Kg5??, das illegal ist, obwohl es logisch gesehen ebenfalls nur an schlechter Drohlosigkeit scheitern sollte. Sagoruiko gelingt zwar die subtilere Darstellung des Themas, nichtsdestoweniger ist Kusowkow eigenständig: Ihm ging es mehr um Umnow-Effekte und beeindruckende wD-Schwünge, um Batteriespiel und Fesselmatts als um reziprokes Drohschach und Duell reziproker Verdopplungen bei Weiß und Schwarz. Hege ich also keinen Zweifel an der Auszeichnungs-Würdigkeit der 9029, so habe ich dennoch nicht den Eindruck, das letzte Wort in Sachen vierzügiger Version dieser Matrix sei bereits gesprochen.

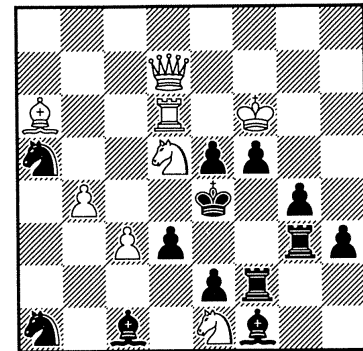
H, zu 9029

Leonid Sagoruiko

Turn. der Freundschaft

1962–64

1.-2. Platz

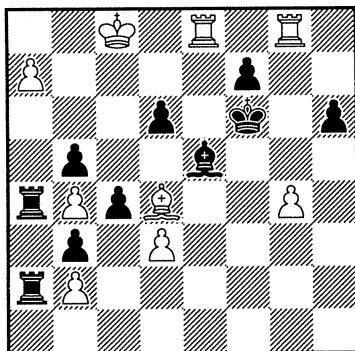


#4

(8+13)

3. ehr. Erw.: 8726

Michael Herzberg



#13

(9+10)

3. ehrende Erwähnung: Nr. 8726 von Michael Herzberg, Bad Salzdetfurth

1.Lb6? T:a7 2.Ld8+ Te7 3.L:e7+ Ke6!, 3.T:e7 Ta7? 4.Te8+! Te7 5.T:e7 ~ 6.Te8#, aber 3.- Ta8+! – **1.Lf2!** Lf4 2.Lh4+ Lg5 3.Le1! Lf4 4.Lc3+ Le5 5.d4! (6.d:e5+ d:e5 7.L:e5#) Lf4/g3/h2 6.d5+ Le5 7.Le1 Lf4 8.Lh4+ Lg5 9.Lf2 Lf4 10.Ld4+! Le5 11.Lb6 T:a7 12.Ld8+ Te7 13.L:e7# (10.Lb6? 11.Ld8+ 12.L:e7+ Ke5!, 12.T:e7 Ta7? 13.Te6#!, aber 12.- Ta8+!).

Mit logisch sauber begründetem Pendel werden dem Bd3 Platz und Tempo für einen Durchzug nach d5 verschafft, um von dort aus per Deckungsübernahme einen weißen Nowotny auf e7, der e8-e6 und d8-f6 verstellt, zu entschärfen. Danach muss Weiß bis zum bitteren Ende zurückpendeln (10.Ld4+! Le5), damit ihm nicht doch noch ebendieser Nowotny zum Verhängnis wird, diesmal wegen gleich-

zeitiger Verstellung von e8-e5 und d8-f6. Sowohl e6 als auch e5 in den Nowotnyschaden einzubeziehen ist ein feines Detail dieser guten Inszenierung, an der mir vor allem die perfekte Geometrie des Lösungsablaufs gefällt mit den hin- und herfliegenden Läufern, den einheitlichen Drohungen aus drei verschiedenen Richtungen (h4, c3/d4, d8) sowie ihren analogen Paraden (Lg5, Le5, Te7). Die bekannten Fahrwasser solcher Pendelei indes ebenso wie die hässliche Bauernballung auf der linken Seite verbieten eine höhere Bewertung.

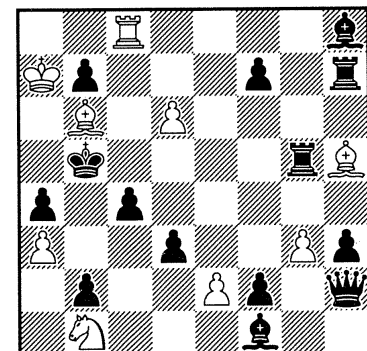
1. Lob: Nr. 8973 von Dieter Kutzborski, Berlin

1.e4? (2.e5 T/L:e5 3.Sc3/Tc5#) Td5/Ld4? 2.e:d5/L:d4!, aber 1.- D:g3! 2.e5 D:e5! 3.Lf3? (4.L:b7) zu schwach! – **1.Lf3!** (2.L:b7 c3 3.La6#, 2.- f6/f5 3.Sc3/Tc5# & [1.- Lg2] 2.T:h8 Td5/L:f3 3.Tc8 ~ 4.Sc3, 2.- c3 3.Tc8 Tc5 4.T:c5# & 2.e4! wie Lösg.) 1.- Dg2! 2.e4! (3.e5 & 3.L:g2 Ld4 4.L:d4 ~/Ka5 5.Sc3+/Lb6+ Ka5/Kb5 6.Lb6/Sc3# & 3.Tc7 D:g3/Ld4 4.e5/L:d4 usw.; 2.T:h8? D:f3 3.Tc8 d~/Df6!) 2.- D:g3 3.e5 D:e5 4.L:b7 f6/f5 5.Tc5+/Sc3+ D:c5/c3 6.Sc3/Tc5#, 4.- De7 5.d:e7 Th6/Lg2 6.La6#.

Eine eigenwillige Komposition! Ihre Stärke liegt im taktischen Bereich: Nowotny, zwei Bivalve und zwei Holzhausen-Hälften mit obligatem Pseudo-Salazar. Tg5 und Lh8 erleben nämlich Verstellungen: 1) durch einen gegnerischen Bauern, 2) durch einen eige-

1. Lob: 8973

Dieter Kutzborski



#6

(9+14)

nen Bauern, der zudem eine maskierte Fessellinie öffnet, 3) durch einen gleichartig ziehenden eigenen Stein, die sD. Dem routinierten Mix von Linientaktiken steht aber ein eingeleitetes Abspiel bis auf die letzten beiden Züge entgegen, das mangelnde Variationsbreite leider nicht durch logische Tiefe kompensiert. Denn was wir hier an Logik sehen, ist eine naheliegende Auswahl zwischen e4 und Lf3 – der thematische wL muss sich natürlich sofort postieren, solange die sD noch nicht zu stark in der Brettmitte steht. Leider droht er den gesamten restlichen Lösungsverlauf gleich mit, auch bereits die temporäre Selbstverstellung 2.e4 (Antiziel-Element), sodass sich die Verteidigung gegen die kürzere Drohung 2.L:b7 f6/f5 als bloße Streckparade erweist: 4.L:b7 f6/f5. Es fehlt ein sauberes Plangefüge – ein gravierender Mangel der inneren Form, der trotz taktischer Delikatesse keine höhere Platzierung erlaubt.

2. Lob: Nr. 8848 von Aleksandr Postnikow, Charkow (Ukraine)

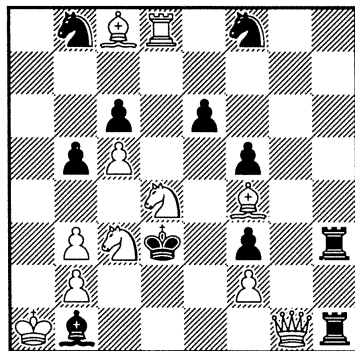
1.Td6 (2.S:e6+ Kc2 3.Sd4+ Kd3 4.L:f5#) 1.- Sbd7 2.Sd:b5+ Kc2 3.Sd4+ Kd3 4.La6#; 1.- Sfd7 2.S:f5+ Kc2 3.Sd4+ Kd3 4.Dg6#; 1.- Th5 2.S:f3+ Kc2 3.Sd4+ Kd3 4.Dg3#.

Vier harmonische Abspiele mit linienöffnenden Springer-Switchbacks statt gewöhnlichen Siers-Rösseln – letztere würden am Fernfluchtfeld b3 scheitern. Zweimal mattiert der weißfeldrige Läufer, zweimal die Dame: bei Zugänglichkeit und fehlender Deckung von f5 oder nach Deckungsverlust von a6, g6 oder g3. Der antikritische Schlüsselzug ist schwach. Der Sachbearbeiter-Kommentar nennt ein Vergleichsstück von Wenelin Alaikow, wiedergegeben als Beispiel **J**: 1.Tg6 (2.S:d6+ K:a5 3.Sc4+ Kb5 4.Tb6#) 1.- a3 2.S:a3+ K:a5 3.Sc4++ Kb5 4.Ta5#, 2.- Ka4 3.Sb5+ Kb3 4.Db1#; 1.- b3 2.S:d2+ K:a5 (Kb4? 3.S:f1#) 3.Sc4++ Kb5 4.Da5#; 1.- Da7 2.S:e3+ K:a5 3.Sc4+ Kb5 4.De8#; 1.- Dg8? 2.S:d6+ K:a5 3.S:b7#. Die Stellung ist etwas sparsamer, der Schlüssel auch nicht besser, das zusätzliche Siers-Rössel als Kurzvariante unterbelichtet, 2.- Ka4 bietet allerdings weiteres Batteriespiel. Während Alai-kow viermal die Überschreitung geschlagener Bauern zeigt, tut dies Postnikow nur in der Drohung, denn seine drei Varianten „überwirken“ verschwundene Bauern statt sie zu überschreiten. Das finde ich subtiler und die Einheitlichkeit der Schädigungen gefälliger, sodass ich mich zu einer kleinen Auszeichnung durchringen konnte.

J, zu 8848

2. Lob: 8848

Aleksandr Postnikow



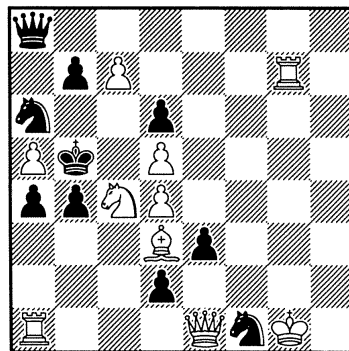
#4

(11+11)

Wenelin Alaikow

2. WCCT 1983

6. Platz

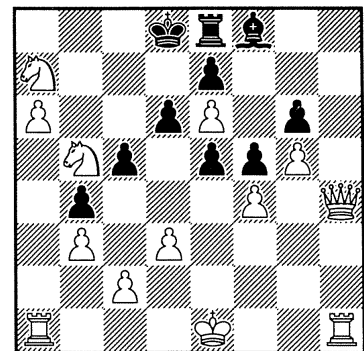


#4

(10+10)

3. Lob: 8913v

**Anatoli Kusnezow
Sergej Tkatschenko**



#4

(13+10)

3. Lob: Nr. 8913v. von Anatoli Kusnezow & Sergej Tkatschenko, Reutow (Russland) & Saporoshje (Ukraine)

1.Dh8! (Zugzwang) e:f4 2.0-0-0! (3.Da1 ~ 4.Da5#) 2.- L~ 3.Sc6+ Kc8 4.D:e8# (2.Ta~1? ... 3.- f2+!); 1.- e4 2.0-0! (Zz) e3/e:d3 3.Dh1 (4.Da8#) d5 4.D:d5#, 2.- c4 3.Dd4 ~ 4.Db6#, 2.- d5 3.De5 ~ 4.Dc7/b8#, 2.- L~ 3.Sc6+ (2.Th~1/0-0-0? e:d3! 3.Dh1/Da1 d2+!); 1.- c4 2.d:c4 (Zz) e~/d5/L~ 3.Dd4/D:e5/Sc6+.

Der rein taktische Gehalt ist angesichts des herben Materialeinsatzes eigentlich etwas dünn. Die Linienöffnungen wegen Zugnot sind kaum der Rede wert; und Rochade als Schachflucht oder Feldräumung, sogar beides kombiniert, ist auch nicht neu. Aber an der Doppelsetzung und dem gleichzeitigen Viereckenthema der wD in den beiden Hauptvarianten komme ich nicht vorbei. Der Mattdual nach jeweils 2.- d5 3.D(:)e5 ist bedauerlich, jedoch hinnehmbar, da praktisch nur die Züge des Be5 bei Schwarz thematisch sind. Noch schöner wäre es, wenn außer nach 1.- e4/c4 – immerhin! – auch nach

1.- e:f4 fortgesetzter Zugzwang entstünde oder wenn in letztgenannter Variante die Zugfolge 2.0-0? f3 3.Dh1? f2+ (aber halt auch: 3.- ~!) ein sinnvoller, nur an Störschach scheiternder Fehlversuch wäre.

Günter Büsing 50 – Geburtstagsturnier

Preisbericht von Dieter Müller, Oelsnitz

Verlangt wurden orthodoxe Hilfsmattaufgaben in vier oder mehr Zügen (ohne Umwandlungsfiguren), wobei ein Autor maximal drei Einsendungen einreichen durfte. Ausgeschrieben wurde dieses Turnier in *Die Schwalbe*, Heft 165, VI 1997, Seite 100; Einsendeschluß war der 31.3.1998.

Vom Turnierleiter Hans Gruber erhielt ich alle Einsendungen in neutralisierter Form. Autorenkommentare wurden übernommen, gegebenenfalls ins Deutsche übersetzt. Alle Aufgaben bis auf eine (mit retroanalytischem Gehalt) hat der Turnierleiter bereits auf Inkorrektheiten per Computer geprüft.¹ Leider fielen dieser Prüfung zu viele Stücke zum Opfer, was aber bei dieser hohen Zugzahl auch irgendwie verständlich ist, haben doch unsere Freunde aus dem Osten noch nicht die Möglichkeiten wie wir, die entstandenen Aufgaben zu checken.

Vielen Dank an Hans Gruber als Turnierrichter für seine vorzügliche Vorbereitung, so daß meine Arbeit etwas leichter wurde. Die Überprüfung auf Vorgängerschaft hat er ebenfalls übernommen. Aber die große Vorgängerprüfung wird ohnehin von den *Schwalbe*-Lesern übernommen. Ich kann nur hoffen, daß es keine Veröffentlichungen vor dem Erscheinen des Preisberichtes gibt, aber dem ist man ja nie gefeit.

Es war mir Freude und Herausforderung zugleich, dieses Turnier zu betreuen. Deshalb auch mein Dank an Hemmo Axt, der mir diese Verantwortung übertragen hat.

Warum der Jubilar nicht selbst als Preisrichter bei seinem Geburtstagsturnier tätig wurde, weiß ich nicht, aber er wird wohl Gründe gehabt haben.² So kann ich mir nur wünschen, daß Günter seine Freude beim Studium der folgenden Aufgaben hat. Interessant wäre, wie er die Sache gereiht hätte, gibt es doch große Unterschiede der Auffassungen zum Genre Hilfsmatt gerade bei den Preisrichtern, die selbst auch als Autor in diesem Genre agieren.

Einer Aufgabe (Nr. 27) habe ich in letzter Minute den/einen Spitzenplatz versagt. Es handelte sich um einen Vierzüger mit *Weiß beginnt*. Ein tolles Stück, bei dem mich nicht einmal die zwei Änderungen in der Zwillingsbildung gestört hätten. Hier soll nicht wieder die Frage gestellt werden, ob eine solche Aufgabe, bei der Weiß beginnt, einer *normalen* Ausschreibung genügt oder nicht. In unserem Turnier sind mindestens vier Züge als untere Grenze verlangt, also ist ein 3.5-Züger zu kurz und demzufolge nicht ausschreibungsgemäß.

1. Preis: Nr. 66 (DM 75) — Boris B. Schorochow

Wunderschöne analoge Lösungen: Weiß kehrt nach Beseitigung eines weitab stehenden schwarzen Bauern zwecks Linienöffnung für die schwarze Dame, die zum Block an ihren König herangeführt werden muß, zu seinem Ausgangsfeld zurück. Zuvor räumt der schwarze König sein Feld, auf dem eine wechselseitige Verstellung (Grimshaw; diese Verstellungsthematik ist natürlich im Hilfsmatt in keiner Weise erzwungen, wie es seinerzeit Herr Grimshaw für den orthodoxen Bereich definiert hat) von Turm/Läufer entstehen muß. Eine solche Figurenverfolgung (Umnöw, zwar einfarbig; das Verfolgungsthema hat sich überraschenderweise vom Orthodoxen kommend im Hilfsmatt recht schnell als Begriff etabliert) ist immer recht wirkungsvoll.

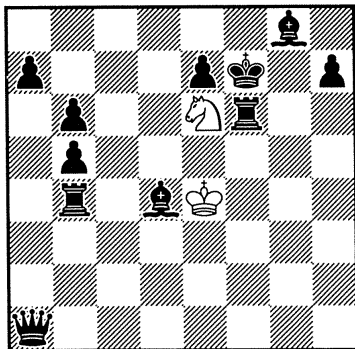
¹Eine Liste aller Teilnehmer sowie der Inkorrektheiten befindet sich am Ende des Preisberichts.

²„Gründe“ hatte er keine; das ganze Turnier einschließlich der Preisrichterbestellung war eine Überraschung, von der er erst zum spätestmöglichen Zeitpunkt erfuhr, nämlich bei der Druckvorbereitung des Hefts. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Teilnehmern bedanken, angefangen bei Hemmo Axt als Initiator, über den Turnierrichter Hans Gruber und den Preisrichter bis insbesondere zu den Autoren, die durch ihre unerwartet große Zahl von Bewerbungen das Turnier zu einem Erfolg werden ließen. Alle Aufgaben, auch die nicht ausgezeichneten, hat mir der Turnierrichter auf meinen Wunsch anonym übermittelt, so daß ich mich ebenso wie Dieter Müller ganz namenlos über die Beiträge freuen konnte. Daß die Beurteilung, hätte ich sie selbst vorgenommen, die eine oder andere Abweichung gezeigt hätte, liegt in der Natur der Sache, macht das Ganze für mich aber nur noch interessanter, denn jetzt kann ich die Aufgaben auch noch durch die fremde Brille betrachten. (GüBü)

Also feine Blocks sowie Linienöffnungen und -sperrungen. Das i-Tüpfelchen ist natürlich die Zwillingbildung: Mattfeld von a) ist Feld des mattgesetzten Königs in b) und umgekehrt – das sieht sich gut an, liegt aber irgendwie schon in der Idee begründet. — a) 1.Da4 Sc7 2.Kf8 S:b5 3.Tf7 Sc7 4.De8 Se6#; b) 1.Da6 Sd7 2.Ke6 S:b6 3.Lf7 Sd7 4.Dd6 Sf8#

1. Preis: Nr. 66

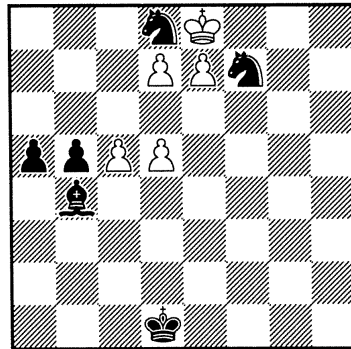
Boris B. Schorochow



h#4 b) ♖e6→f8 (2+11)

2. Preis: Nr. 63

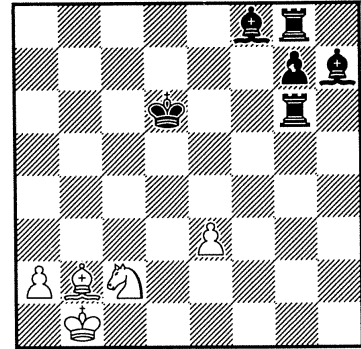
Christer Jonsson



h#4 2.1;1.1... (5+6)

3. Preis: Nr. 87

Sven Trommler



h#4 b) ♜e3→f3 (5+6)

2. Preis: Nr. 63 (DM 60) — Christer Jonsson

Allumwandlungen im Hilfsmatt gibt es wie Sand am Meer, meist verteilt auf beide Parteien. Bei diesem Prachtexemplar von Vierzuger geschieht dies auf genau einem Feld. Ich hoffe für die Aufgabe und den Autor, daß das noch frisch ist. Das i-Tüpfelchen ist auch der jeweils weite Weg des schwarzen Königs.

Schade, daß der schwarze Springer auf f7 geschlagen werden muß statt besser auf e6; dadurch wäre ein zweites Mustermatt möglich geworden. — 1.Kc2 e:d8=L 2.Kb3 L:a5 3.Ka4 d8=T 4.K:a5 Ta8#

1.Ke2 e:d8=S 2.Kf3 S:f7 3.Kg4 d8=D 4.Kh5 Dg5#

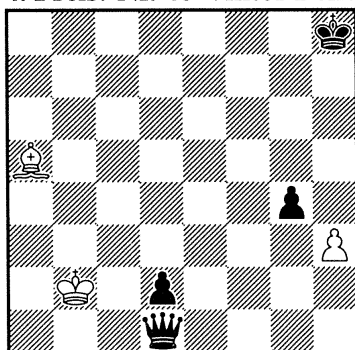
3. Preis: Nr. 87 (DM 50) — Sven Trommler

Reziproker Wechsel des ersten und vierten weißen Zuges; wieder Verfolgungsthematik wie schon bei Nr. 66 (diesmal allerdings auf beiden Seiten) — hier kombiniert mit Verführungsversuchen. Eine schöne runde Sache, bei der man am Anfang nicht weiß, wohin der freistehende schwarze König ziehen soll, da man in der Diagrammstellung die Mattbilder nicht erraten kann, die hier als Mustermatts ausgebildet sind. Jede Partei (Farbe) hat ihre Ecke. — a) 1.Kc5 Sb4 2.Ld6! (2.Tb6? 3.Tb5?) Kc2 3.Tb8 Kb3 4.Tb5 Ld4#; b) 1.Kd5 Ld4 2.Td6! (2.Ld6? 3.Te6?) Kb2 3.Lf5 Kc3 4.Le6 Sb4#

4. Preis: Nr. 46 (DM 40) — Viktor Bene

Nur eine Miniatur, aber was für eine. Die Zwillingbildung und der Lösungsablauf sind wohlbekannt. Für mich neu in einem Vierzuger ist das Versteckspiel der schwarzen Dame; man muß schon genau überlegen, welches Feld zum Abstellen bleibt, denn zum Mattbild taugt die Dame nicht. Sie räumt d1, damit dort anschließend die richtige Figur durch Unterverwandlung entsteht, die fürs Matt benötigt wird (also zweimal Verfolgungsthematik). — a) 1.Dh1! h:g4 2.d1=L g5 3.Lb3 g6 4.Lg8 Lc3#; b) 1.Dg1! h4 2.d1=T h5 3.Td7 h6 4.Th7 Ta8#

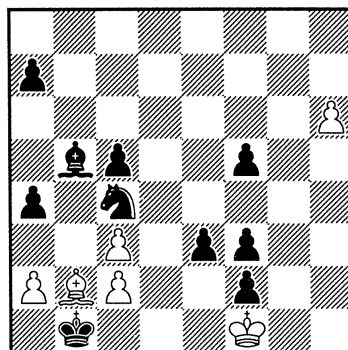
4. Preis: Nr. 46 Viktor Bene



h#4 b) ♜a5→♞a5 (3+4)

5. Preis: Nr. 3

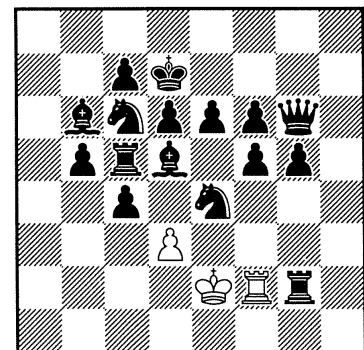
Sergej Tkatschenko



h#4 (6+10)

1. ehr. Erw.: Nr. 42

János Csák



h#4 b) ♞f2→♜f2 (3+16)

5. Preis: Nr. 3 (DM 30) — Sergej Tkatschenko

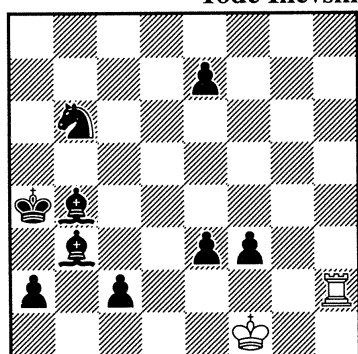
Nur eine Phase, aber was für eine Strategie. Der schwarze König kämpft sich nach b4 durch und räumt auf diesem Weg zwei weiße Steine weg, die dann an gleicher Stelle wieder *entstehen*; der Läufer nach Unterverwandlung. Ist das nicht strategisch wunderschön? — 1.K:b2! h7 2.K:c3 h8=L+ 3.Kb4 Lb2! 4.a5 c3!#

1. ehrende Erwähnung: Nr. 42 — János Csák

Full house bei Schwarz. Der gefesselte Stein opfert sich auf dem späteren Feld des schwarzen Königs beim Matt. Da Weiß etwas in Zugzwang ist, muß er zunächst einen nicht verstellenden Zug zur Entfesselung ausführen, um dann erst im dritten Zug auf sein richtiges Feld zu ziehen (reziproker Wechsel des ersten und dritten weißen Zuges). Ausgerechnet das kleine Bäuerlein setzt Matt. Leider gibt es auch in beiden Phasen schwarze Nachtwächter, aber das liegt bereits im Schema begründet. — a) 1.e5 Ke3 2.Ke6 T:f5 3.K:f5 Kf3 4.Le6 d:e4#; b) 1.Sb4 Kf3 2.Kc6 L:c5 3.K:c5 Ke3 4.c6 d4#

2. ehr. Erw.: Nr. 36

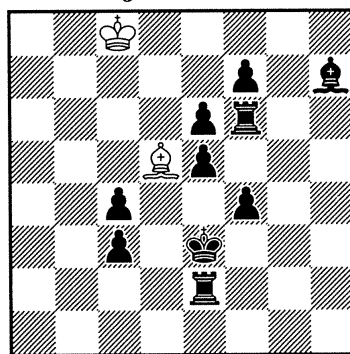
Tode Ilievski



h#4 (2+9)
b) ♖h2→♙h2

3. ehr. Erw.: Nr. 92

Jorma Paavilainen



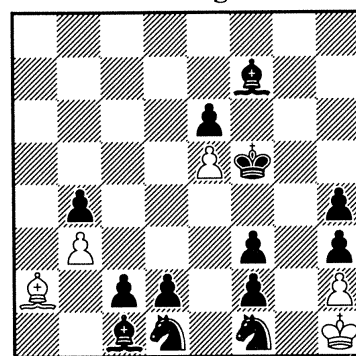
h#4 (2+10)
b) ♙d5→♖d5

4. ehr. Erw.: Nr. 9

Zdravko Maslar

bernd ellinghoven

Hans-Jürgen Schäfer



h#6 (5+13)

2. ehrende Erwähnung: Nr. 36 — Tode Ilievski

Gute Idee, das weiße Spiel auf die volle Zugzahl spannend zu gestalten, denn sie ist eigentlich nur dreizügig. Der schwarze Block erfordert drei Züge und wird nach Umwandlung mit Schach erzeugt, dem Weiß nur durch Zwischenziehen seines Mattsteines begegnen kann. — a) 1.Ka5 Td2 2.c1=T+ Td1 3.Tc5 Td7 4.Tb5 Ta7#; b) 1.Ka3 Lg3 2.c1=D+ Le1 3.Dc6 Ld2 4.Da4 Lc1#

3. ehrende Erwähnung: Nr. 92 — Jorma Paavilainen

Wohl ein Lehrbeispiel für Strategie im Hilfsmatt. Das weiße Spiel ist äußerst spannend mit dem jeweiligen Rückzug des Langschrittlers, damit eine Batterie mit dem König entstehen kann; sie kommt jeweils zum Abschluß, wenn sich der weiße König dem schwarzen bis auf Tuchfühlung genähert hat. Schwarz muß im Schlüsselzug zuerst den Läufer zum Block führen, bevor der zweite Block erfolgen kann. Schwarz verläßt im dritten Zug das Feld, das im vierten Zug geblockt wird. Da der weiße König am Mattnetz beteiligt ist, muß auf bessere Mattbilder themagemäß verzichtet werden. — a) 1.Ld3! (1.Tf5?) La8 2.Tf5 Kb7 3.Ke4 Kc6 4.Te3 Kc5#; a) 1.Lc2! (1.e4?) Td8 2.e4 Kd7 3.Kd3 Kd6 4.e3 Ke5#

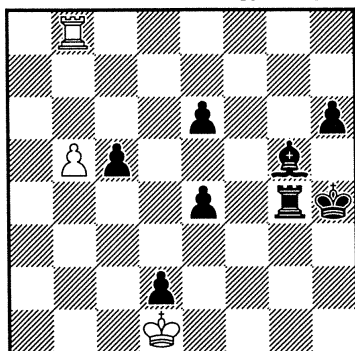
4. ehrende Erwähnung: Nr. 9 — Zdravko Maslar, bernd ellinghoven & Hans-Jürgen Schäfer

Etwas für Sammler von Phönix-Aufgaben. Alle drei auf der ersten Reihe stehenden schwarzen Steine entstehen nach Umwandlung neu. Interessant und hoffentlich frisch daran ist, daß alle drei Figuren geopfert werden müssen. Das erwartete Mustermatt bleibt dem Betrachter allerdings versagt. — 1.Sg3+ h:g3 2.fl=S Kg1 3.Sf2 K:f2 4.d1=S+ K:f3 5.Lf4 g:f4 6.c1=L Lb1#

5. ehrende Erwähnung: Nr. 89 — Amot M. Egjasarjan

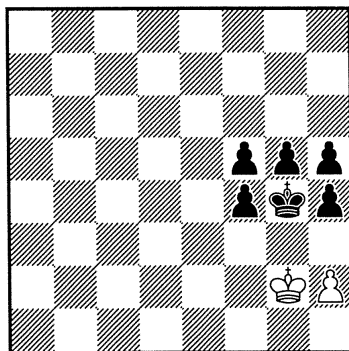
Reziprokwechsel von Opfer- und Mattstein. Schöne Switchbacks und auch mit den Mattbildern kann man zufrieden sein. Die Aufgabe beschränkt sich auf das Wesentliche — keine Nachtwächter bei nur elf Steinen. — a) 1.Lf4 b6 2.L:b8 b7 3.Lf4 b8=D 4.Lg5 Dh2#; b) 1.Tg3 Ke2 2.T:b3 Kf2 3.Tg3 Tb1 4.Tg4 Th1#

5. ehr. Erw.: Nr. 89
Amot M. Egjarajan



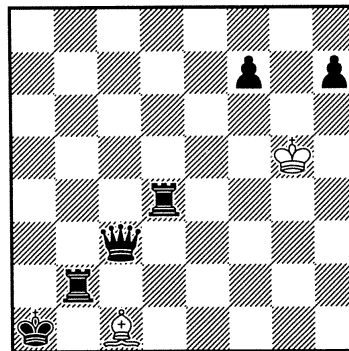
h#4 (3+8)
b) ♖b5→b3

6. ehr. Erw.: Nr. 70
Achim Schöneberg



h#4 * (2+6)
2.1;1.1...

Bes. ehr. Erw.: Nr. 103
Alfred Berssenbrügge
Rolf Wiehagen



h#8 (2+6)
2.1;1.1...

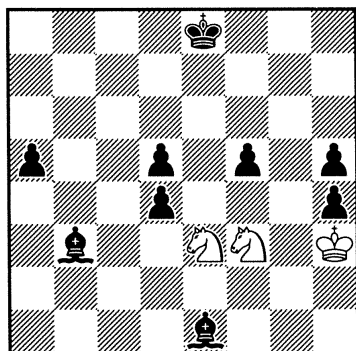
6. ehrende Erwähnung: Nr. 70 — Achim Schöneberg

Wohl das Ergebnis der Arbeit eines Computerfreaks, dennoch für mich ein Stück für die Auszeichnungskategorie *ehrende Erwähnung*. Als Preisrichter habe ich Aufgaben zu beurteilen, nicht, wie sie entstanden sind und gleich gar nicht danach, wer der Autor ist. Es mutet doch jeden sonderbar an, daß es hier neben dem einzügigen Satzmatt zwei voneinander völlig unabhängige Lösungen gibt. Auch wenn hier die tiefgründige Strategie fehlt. Hoffentlich hält die Stellung der Suche nach Vorgängern stand. — * 1.- h3#; 1.f3+ Kg1 2.f2+ Kh1 3.f1=T+ Kg2 4.Tf4 h3#; 1.h3+ Kf2 2.Kh4 Kf3 3.g4+ K:f4 4.g3 h:g3#

Besondere ehrende Erwähnung: Nr. 103 — Alfred Berssenbrügge & Rolf Wiehagen

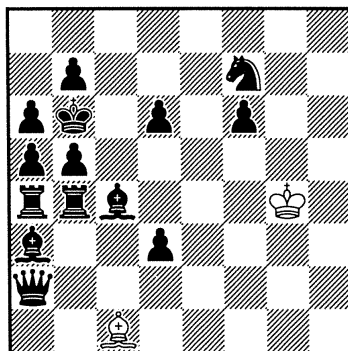
Hier vergebe ich eine Sonderauszeichnung. In der ersten Lösung marschiert der schwarze König nach h8 ohne Unterstützung durch seine schwarzen Offiziere. Der weiße König räumt f7 und kehrt nach g5 zurück, um dann am Ende nochmals den Weg bis f7 zu gehen. Das sieht sich ganz gut an, wenn da nicht die drei Feiglinge auf c3, b2 und d4 wären. Ich habe auf dieser Seite kaum eine König-Läufer-Batterie in Aktion vermutet. In der zweiten Lösung kommt es dann endlich zum Exzelsior, diesmal muß der schwarze König stillstehen und mit ansehen, wie seine Feiglinge niedergemacht werden. So wird eine König-Läufer-Batterie in der linken unteren Ecke nutzbar. So entstehen zwei Echomatts in den gegenüberliegenden Ecken. — 1.Ka2 Kf6 2.Kb3 K:f7 3.Kc4 Kf6 4.Kd5 Kg5 5.Ke6 Lf4 6.Kf7 Le5 7.Kg8 Kf6 8.Kh8 Kf7#; 1.h5 (1.f5? 6.- K(:)d3??) Ld2 2.h4 L:c3 3.h3 L:d4 4.h2 Kf4 5.h1=L Ke3 6.Ld5 (6.Le4? Kd3??) Kd3 7.La2 Kc3 8.Tc2+ K:c2#

1. Lob: Nr. 88
Sven Trommler



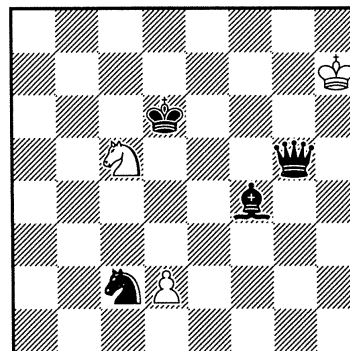
h#4 2.1;1.1... (3+9)

2. Lob: Nr. 5
Jewgeni Markow



h#4 (2+14)

3. Lob: Nr. 4
Heinrich Bernleitner



h#5 b) ♕f4→b4 (3+4)

1. Lob: Nr. 88 — Sven Trommler

Eine dualfreie/korrekte Mattführung mit zwei völlig frei beweglichen weißen Springern und zwei mattunterstützenden schwarzen Läufern ist sicher schwer zu realisieren in einem Vierzüger. Weiß muß dafür Sorge tragen, daß die Läufer die Wege zum eigenen König finden, um dort blocken zu können, denn zunächst steht der schwarze König noch entblößt am Rand. — 1.Lb4 S:d4 2.Lf8 Sc6 3.d4 Sg4 4.Lf7 Sf6#; 1.La4 S:h4 2.Ld7 Sg6 3.Lh4 Sc4 4.Ld8 Sd6#

2. Lob: Nr. 5 — Jewgeni Markow

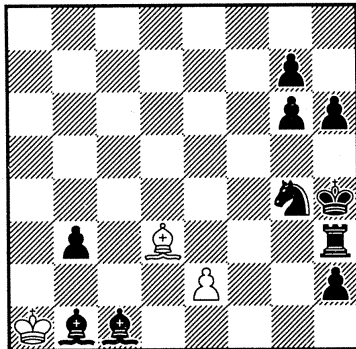
Diese Grimshaw-Parade beeindruckt wegen der feinen Doppelung auf c4 in Kombination mit dem Rückzug-Switchback. Das weiße Spiel ist sehr einfach. Ob Schwarz wirklich über soviel Material verfügen muß, um diese Thematik darzustellen? — 1.Lb3+ Kf5 2.Tc4 Ke6 3.Tcb4+ Kd7 4.Lc4 Le3#

3. Lob: Nr. 4 — Heinrich Bernleitner

Die Darstellung von zwei Idealmatts in der fünfzügigen Hilfsmatt-Miniatur ist immer wieder ein Kraftakt. Daß die beiden weißen Figuren einmal deckend und einmal mattgebend wirken und umgekehrt, ist ein weiteres Plus dieser schönen kleinen Aufgabe. — a) 1.Dd5 Kg6 2.Ke5 Kh5 3.Sd4 Sd3+ 4.Ke4+ Kg4 5.Le5 Sf2#; b) 1.Sa1 Sa4 2.Db5 Kg6 3.Kd5 Kf5 4.Kc4+ Ke4 5.Sb3 d3#

4. Lob: Nr. 43

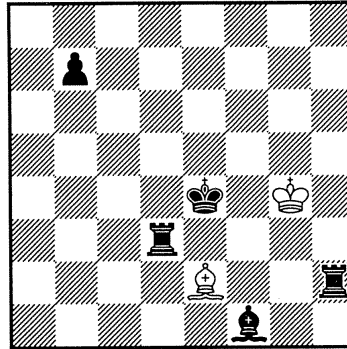
Sven Trommler
Rolf Wiehagen



h#4 (3+10)
b) ♔d3→d2

5. Lob: Nr. 81

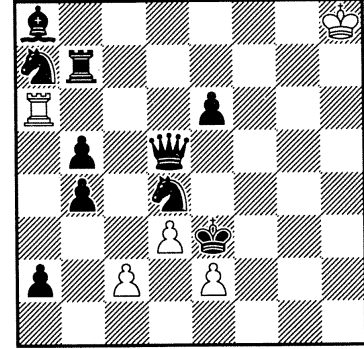
Henry Tanner



h#7 (2+5)

Sonderlob: Nr. 100

Juri Gusew



h#4 (5+10)

4. Lob: Nr. 43 — Sven Trommler & Rolf Wiehagen

Eine schöne Bahnungsaufgabe, bei der der nachbahnende schwarze Läufer jeweils als Opfer für den weißen Bauern dient, damit der nach Doppel- bzw. Einzelschritt seine Deckungsfunktion auf der f-Senkrechten wahrnehmen kann. Ansonsten hat Schwarz nur noch für die notwendigen Blocks für die Mustermatts zu sorgen. Die Schlüsselzüge sind etwas uneinheitlich. — a) 1.g5 Lh7 2.Lf5 e4 3.Kh5 e:f5 4.Th4 Lg6#; b) 1.h5 Lh6 2.Lf4 e3 3.h1=S e:f4 4.Sg3 Lg5#

5. Lob: Nr. 81 — Henry Tanner

Diese Miniatur mit ihren sieben Zügen gefällt mir des schönen Marsches des weißen Königs wegen. Ansonsten muß Schwarz nur noch die richtige Reihung finden, damit zuguterletzt alles geblockt ist und einem Idealmatt nichts mehr im Wege steht. Das allein kann noch nicht reichen, um in einem so hochkarätigen Turnier zu Ehren zu kommen, es ist auch die Lage des Mattbildes, das wohl keiner dieser Diagrammstellung ansieht. — 1.b6 Kg5 2.Th5+ Kf6 3.Tc5 Ke7 4.Kd5 Kd8 5.Kc6+ Kc8 6.Td6 La6 7.Lb5 Lb7#

Sonderlob: Nr. 100 — Juri Gusew

Auch dieses Stück möchte ich nicht so recht in die normale Kategorienordnung einreihen, da es nur von einer Idee lebt. Weiß besetzt in allen vier Zügen das vorher von Schwarz verlassene Feld. Der nutzlose Kohlenkasten in der linken oberen Ecke ist natürlich ein Schandfleck. Das Matt entschädigt dann positiv. — 1.Sf5 d4 2.Df3 d5 3.Ke4 e3 4.e:d5 Te6#

Teilnehmerliste:

Wichard von Alvensleben: 77g. Iwan I. Antipin: 104, 105. György Bakcsi: 11g, 12g. Viktor Bene: 46. Pál Benkő: 20. Pál Benyovszki: 94. Juri Bereschnoj: 120, 121. Heinrich Bernleitner: 1g, 4. Alfred Berssenbrügge: 103g. Horst Böttger: 52. I. Borisenko: 53g. Thomas Brand: 64. Iwan Brjuchanow: 62. Vladislav Buňka: 32, 33, 34. Michel Caillaud: 47. Nicolae Chivu: 95g. János Csák: 27, 42. Gligor Denkovski: 48, 49. Austris Oľgerts Desmitnieks: 51. Amot M. Egjasarjan: 89, 90, 91. bernd ellinghoven: 9g. K. Ermolajew: 72, 73. Reinhardt Fiebig: 74g, 75, 76. Klaus Funk: 7, 15g. Norbert Geissler: 31g, 86. Waleri Gorbunow: 122g. Albert Grigorjan: 28, 29, 30. Juri Gusew: 100. Peter Heyl: 10. Tode Ilievski: 35, 36. Vladimír Janál: 38. Igor Jarmonow: 54. Gennadi S. Jegorow: 97, 98, 99. Christer Jonsson: 63. Alexandr Kalinin: 55, 56, 57, 58. Aurel Karpati: 50g. W.N. Kondratjew: 107, 108. Carlos Lago: 101, 102. Stelian Lambă: 95g. S.I. Latysch: 59. Wiktor

Lukjanow: 111, 112. Mircea Manolescu: 95g, 96. Jewgeni Markow: 5, 6. Erwin Masanek: 15g. Zdravko Maslar: 9g. W. T. Matausi: 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119. Ion Murarasu: 67, 68, 69. Godehard Murkisch: 77g. Gabriel Nedeianu: 60. Wilfried Neef: 8. Gligor Oltean: 45. Jewgeni Orlow: 106. Jorma Paavilainen: 92. Alexandr N. Pankratjew: 123, 124, 125. Oleg W. Paradsinski: 82. Dmitri Pletnjow: 109, 110. József Pogáts: 16, 17, 18. Sergej Radtschenko: 93. Hans Peter Rehm: 21. Władysław Rosolak: 25, 26. Wasili J. Sadowski: 122g. Hans-Jürgen Schäfer: 9g. Gerold Schaffner: 78. W. S. Schewtschenko: 53g. Michael Schlosser: 74g. Achim Schöneberg: 70, 71. Boris B. Schorochow: 65, 66. R. Sharp: 84. Henry Tanner: 80, 81. Andreas Thoma: 19. Sergej Tkatschenko: 2, 3. Alexander Toger: 61. Sven Trommler: 43g, 87, 88. Temur Tschchetiani: 79. Alexandr Tschistjakow: 22, 23, 24. Gennadi Tschumakow: 44. A. Pedro Vinagre: 13, 14g. José C. Vinagre: 14g. Teodor Vissa Horia: 39, 40, 41. Alexandr Warizki: 83. Igor Wereschtschagin: 85. Lennart Werner: 37. Rolf Wiehagen: 31g, 43g, 50g, 103g. Helmut Zajic: 1g. László Zoltán: 11g, 12g.

Inkorrektheiten:

14: NL 1.Kd6 Kb2 2.Lb6 a×b6 3.De6 b×c7 4.Lc6 c×d8=D#. **22: NL** 1.Kc1 Sd5 2.Kb2 Sc3 3.Ld1 Tb7+ 4.Ka1 Tb1#. **23: NL** a) 1.Le7 S×e3 2.Ka1 Kd4 3.La2 K×c3 4.b1=T Sc2#. **24: NL** 1.D×c3+ Kh7 2.De5 Td3#. **29: NL** 1.Lh3 g4 2.Kf6 Kg3 3.Kg5 Kf3 4.Kh4 Kf4 5.e1=S g3#. **30: NL** a) 1.Ke4 Se1 2.a1=T Sa2 3.Td1 Kg5 4.Td4 Sc3#. **39: NL** Zugumstellung: 1.– Lb1 2.– Tg8; auch 1.Kg4 Lb3 2.Lf4 T×h5 3.Lg3 Ld1#. **40: NL** 1.Kh6 Sd3 2.Sf6 Sf4 3.Sh7 Sf5#. **41: NL** Zugumstellung: 1.– Lb1 2.– Ke6; auch 1.Kf6 Sf4 2.Lg5 Tf8#, 1.Lg5 Ke6 2.h6 Se5#. **45: NL** 1.Kf7 Lh4 2.Kf6 Sc5 3.Ke5 f4+ 4.Kd4 Lf2#. **55: NL** 1.Kc4 La7 2.Tb3 Lf7 3.Tb4 L×h5 4.Ld5 Le2#. **56: NL** 1.Ke5 Lc6 2.Kd4 Kb2 3.Kc4 Ta5 4.Kb4 Ta4#. **57: NL** 1.Lc5 T×g8 2.Le3 S×c7 3.Kd4 Tc8 4.De4 Sb5#. **58: NL** 1.e1=D Sd5 2.Ke2 T×d6 3.Df2 Sc3+ 4.Ke1 Td1#. **67: NL** 1.Tg2 Kf3 2.Kd5 K×g2 3.Ke4 Se5 4.Ke3 S×f7 5.Kd2 Se5 6.Ke1 Sf3#. **68: NL** 1.a2 K×d3 2.Lc4+ Kc2 3.Te6 d3 4.Lg5 Kd1 5.Lf6 Kd2 6.Ld5 Ke3 7.Dd4 d4#. **69: NL** 1.Lg2+ K×g2 2.f1=T K×g3 3.Se2+ Kg4+ 4.Tf4+ K×g5 5.Sd4 L×f4#. **72: NL** 1.Kf2 T×g3 2.Kg1 Lf3+ 3.Kh2 Tg1 4.g3 Th1#. **73: NL** 1.Kf6 Lg5+ 2.Kg7 Lf6+ 3.Kh6 Th1#. **79: NL** 1.Ke2 S×a5 2.Kf3 Sc4 3.Ke4 Kc6 4.Sf5 Sd2#. **82: NL** 1.Ke1 Lc7 2.Ta1 Kc6 3.Tc5+ K×c5 4.Lf1 Kd4 5.Tf1+ Ke3 6.Lg3 L×g3#. **93: NL** a) 1.Sa5 e6 2.S×b3 e7 3.Kc4 e8=D 4.Sd2 Dc6#. **98: NL** b) 1.Ke4 Sg4 2.Te7 Kf1 3.Kf3 Ld6 4.Te4 Sh2#. **106: NL** * 1.– Ka2 2.D×d2+ S×d2+ 3.Kd3 Sb3 4.Kc2 Tc1#. **107: NL** 1.Ld3 Kf7 2.Ke5 Ke7 3.d4 Sf3+ 4.Ke4 Ke6 5.Tf4 Sd2#. **108: NL** 1.Ke5 Sg3 2.Kf6 Kh5 3.Kg7 Kh4 4.Kh6 Sf5#. **109: NL** 1.Kb5 Ld5 2.Tc5 L×b3 3.Sc3+ K×b2 4.Sd5 Lc2 5.Kc4 Ld3#. **110: NL** 1.Kb6 Ke8 2.c4 Kd7 3.Kc5 La5 4.Lc3 Ke6 5.Kd4 Kf5 6.Le4+ Kf4 7.Ld3 Lb6#. **111: DL** 2.Sg7 f×e8=D 3.Dh3 De2 4.d5 L×g7#. **115: DL** 3.Tg7+ K×e5 4.Lh4 Ke4 5.Tg2 Kf3 6.Th2 Lg4#. **116: NL** 1.Ke3 e6 2.Ke2 e7 3.Td6 Kg1 4.Td2 e8=D#. **117: NL** a) 1.Kb1 h4 2.Dg5+ h×g5 3.Ka1 g6 4.Lf7 g×f7 5.Tb2 f8=D 6.Tb1 Da3#. **118: NL** a) 1.Kb2 Se2 2.Ta2 Sc1 3.Ka1 Sd3#, 1.Tb4 Se2 2.e×d4 S×d4 3.Ka4 Ta1#. **119: NL** a) 1.Kb2 Kd6 2.c3 Kc5 3.c2 Tb8+ 4.Kc3 Tb3#. **120: NL** 1.Kg5+ Kd7 2.Kh4 K×e6 3.Df5+ K×f5 4.Se5 Th1#. **121: NL** 1.Kd4 T×g5 2.Te4+ Kg2 3.Ke3 Kf1 4.f4 Tc5 5.Sd4 Tc3#. **123: NL** a) 1.Kb3 Kb7 2.a3 Lc8 3.Ka4 Ka6 4.Lb3 Ld7#. **124: NL** a) 1.Td4 Sd3 2.b2 Sb4+ 3.Kc5 Ld5 4.Dd6 Sa6#. **125: NL** a) 1.Ta2 Sf5 2.Ka1 c×d3 3.c2 Se3 4.Lb2 S×c2#.

Der Platzwechsel zweier schwarzer Springer — Rehabilitierung eines Preisträgers —

Zum Gedenken an Friedrich von Wardener (1873-1964)

von Klaus Wenda, Wien

Freiherr Friedrich von Wardener war einer der ersten österreichischen Problemisten, der sich am Anfang unseres nun zu Ende gehenden Jahrhunderts mit dem Zweizüger beschäftigte. Nach langer Konstruktionspause richtete er in seiner späteren Schaffensperiode (etwa ab 1954) den Schwerpunkt seines Interesses auf Selbst- und Hilfsmatts.

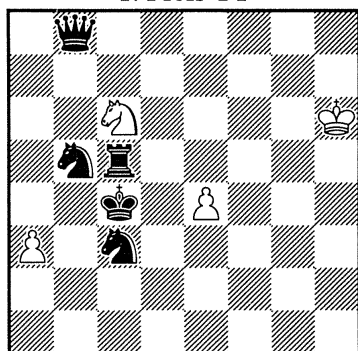
Im Jahre 1961 schrieb Wardener in Hans Klüvers unvergeßlicher Schachspalte in der Hamburger WELT ein Kompositionsturnier zum Thema „Platzwechsel der schwarzen Springer“ für vierzügige Hilfsmattaufgaben aus. Aus Hans Klüvers Bericht (vgl. *Die Schwalbe* Heft 7-8/1962 S. 119, 120) ist zu entnehmen, daß alle ambitionierten Versuche, das gestellte Thema mit strategischem weißen Spiel zu kombinieren (im damaligen „Präcomputerium“) an Nebenlösungen scheiterten, sodaß die 3 Preisträger auf ökonomische, rein auf das schwarze Themaspiel ausgerichtete Darstellungen entfielen. In der

WELT vom 30.6.1962 wurde der später vielfach nachgedruckte 1. Preis von Peter Kahl veröffentlicht, in welchem der thematische Platzwechsel einfach dazu dient, dem wK die Annäherung zur Knüpfung des Mattnetzes zu gestatten (Diagramm A: 1.Sd5 Kg5 2.Sdc7+ Kf4 3.Sc3 Ke3 4.S7b5 Sa5#). Wardener, der als Themensteller und Preisrichter selbst natürlich am Turnier nicht teilnahm, publizierte am 11.8.1962 in der WELT als Vergleichsstück den vor Turnierausschreibung entstandenen 8-Steiner Diagramm B (1.Sd3 Sb2 2.Sdc5 Sd3 3.Sb2 Sc1 4.Sca4 Lb4#), mit dem Vermerk, der wK könne auf h3 hinzugefügt werden. Die über 40 Jahre (1946-1989) wöchentlich erscheinende, von H. Klüver hervorragend gestaltete Problemrubrik der WELT ist übrigens eine wahre Fundgrube von Schätzen, an denen sich auch heute noch jeder Problemfreund in dem höchst empfehlenswerten Sammelband der Kuhn-Murkisch Serie *Problemschach der WELT – das königliche Spiel* erfreuen kann.

A Peter Kahl

DIE WELT 1962

1. Preis TT

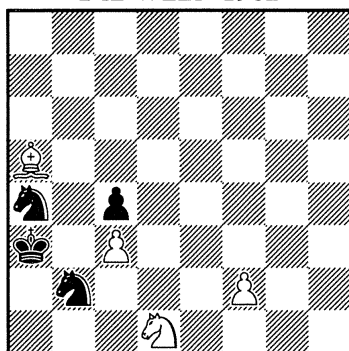


h#4

(4+5)

B Friedrich von Wardener

DIE WELT 1962



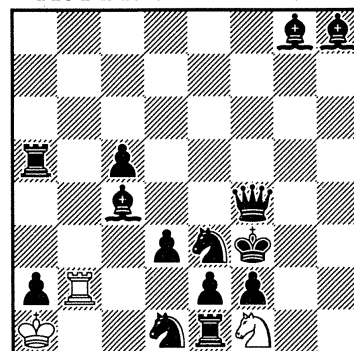
h#4

(ohne wK)

(4+4)

C Friedrich von Wardener

1151 Die Schwalbe 1962



h#4

3 ♖

(3+14)

Da aber Wardener's hochgesteckte Erwartungen nach strategischen Themenverbindungen durch das Turnier der WELT nicht erfüllt worden waren, publizierte er im Dezemberheft der *Schwalbe* 1962 unter Nr. 1151 ein Stück aus eigener Werkstatt (Diagramm C: 1.Sc3+ Tb1 2.Sed1 Tb7 3.Sd5+ Tg7 4.S5e3 Sd2#). Dem Tanz der sS stellte er auf weißer Seite ein strategisch anspruchsvolles Fesselungs- und Entfesselungsspiel als Motiv für den Platzwechsel gegenüber.

In seiner Laudatio zu Wardener's 90. Geburtstag (*Die Schwalbe* Heft 16/1963 S. 236-239) stellte Dr E. Pietzker nochmals die beiden Aufgaben (Diagramm A und C) als Beispiele der verschiedenen Auffassungen eines Themas vor.

Wer den Autor kannte, wußte, daß er sich nur schweren Herzens zur Aufstellung dreier schwarzer Läufer entschlossen hatte und seine Aufgabe als weitere Anregung, sich mit dem Thema zu beschäftigen, verstanden wissen wollte. Die Frage des Problemredakteurs H. P. Rehm bei der Lösungsbesprechung zu Nr. 1151 (*Die Schwalbe* Heft 18-19/1963) „welche Katastrophen ohne den dritten sL passiert wären“ blieb unbeantwortet, da der 90 jährige Wardener inzwischen ernstlich erkrankt war.

In der Folge erlebte die Aufgabe ein kurioses Schicksal: In Heft 26-27/1964 der *Schwalbe* erschien der Preisbericht zum Informalturnier 1962 Abt. Märchenschach (damals waren in dieser Abteilung nicht nur das eigentliche fairy chess, sondern auch heute als orthodox angesehene s# und h# zusammengefaßt). Preisrichter Jean Oudot lobte die „gute Strategie bei großer Ökonomie der weißen Kräfte“ in Wardeners Nr. 1151 und gab ihr, offenbar im Glauben, es liege bei 3sL ein Druckfehler vor, mit dem lakonischen Vermerk „ohne Lg8“, die Siegespalme.

Niemand hinterfragte offensichtlich in der Folge, ob die Streichung des Läufers berechtigt war, der Autor selbst, der am 25.1.1964 verstorben war, konnte nicht mehr protestieren und so fand das Problem um einen Läufer ärmer und eine (von unrichtigen Voraussetzungen ausgehende) Auszeichnung (*Die Schwalbe* 1962 1. Preis) reicher, seinen Weg in die internationale Schachwelt.

Auch ich fiel fast 25 Jahre später bei den Vorarbeiten zur Problempalette II der „bereinigten Version“ zum Opfer, weil ich diese ohne genaues Quellenstudium (mea culpa!) aus dem Preisbericht in die Sammlung aufnahm.

Ich muß gestehen, daß ich das Problem, wäre mir die 3-Läufer Fassung bekannt gewesen, in dieser Form ausgeschieden hätte.

Nun, die *Problempalette II* fand ihre Käufer, das Zeitalter der schnellen Computerlösungsprogramme war angebrochen und etwa 1992 erhielten F. Chlubna und ich zum Wardener-Problem, der Nr. 444 unseres Buches, Nebenlösungsmeldungen. Da begann ich (leider etwas zu spät) in den alten *Schwalbe*-Jahrgängen zu blättern und stieß auf die vorliegende Geschichte.

Ein Computertest (dank sei Chloe 2) bewies die Korrektheit der Wardener'schen 3 Läufer Fassung, und je öfter ich die Aufgabe betrachtete, desto mehr gefiel mir das originelle, auch nach heutigen Maßstäben noch beeindruckende Fesselungs- und Entfesselungskonzept, und ich beschloß, die Aufgabe nach Möglichkeit durch Einsparung des dritten Läufers zu retten.

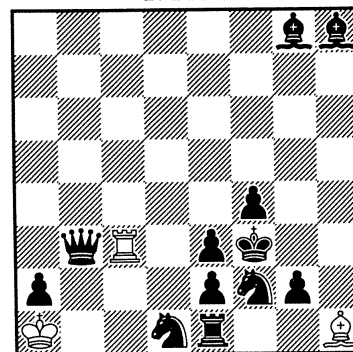
Viele Konstruktions- und Prüfstunden später gelang mir durch Verwendung eines bewegungsbeschränkten wL als weiße Themafigur und Verlagerung des Entfesselungsfeldes von c3 nach b2 eine korrekte Fassung, die, wie ich hoffe, auch das Wohlwollen des Autors Friedrich v. Wardener gefunden hätte (Diagramm D: 1.Sb2+ Tc1 2.Sfd1 Tc7 3.Sd3+ Tg7 4.Sf2 L:g2#, Opferloser Platztausch der sSS verbunden mit Fesselungs- und Entfesselungsmotiven).

Das 75-jährige Jubiläum der *Schwalbe* soll Anlaß sein, dieses Stück 37 Jahre nach der Erstveröffentlichung den geneigten Lesern vorzuführen.

D Friedrich von Wardener Version K. Wenda (Urdruck)

Die Schwalbe 1962

1. Preis



h#4

(3+12)

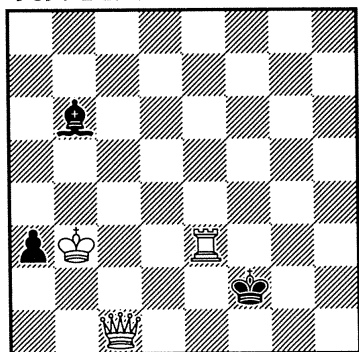
Längenrekorde in der Selbstmattminiatur (1)

von Frank Müller, Samerberg

Die Selbstmattminiatur hat in den letzten Jahren spürbar an Popularität gewonnen. Auf dem beliebten Gebiet der Längenrekorde wurde viel Neues geschaffen. Aber auch die Meisterköche waren nicht faul und haben viele dieser Langzügler zwischenzeitlich gekocht. Dieser kleine Artikel hält den aktuellen Stand fest und soll Anregung für Komponisten und Köche sein.

Eine Zusammenstellung von Zuglängenrekorden ist unter verschiedenen Gesichtspunkten möglich. Ich will hier lediglich Rekorde in Abhängigkeit von der Steinzahl (R1, R2) und unter Verwendung minimaler schwarzer Kraft (R3 - R10) zeigen. Es wurden lediglich nur Aufgaben als korrekt berücksichtigt, bei denen sämtliche vollzügigen Varianten dualfrei sind. Duale in Kurzvarianten werden nicht als störend angesehen.

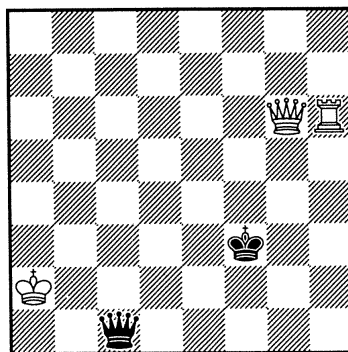
R1 Viktor S. Sheglow
9897 Die Schwalbe II/1998



s#51

(3+3)

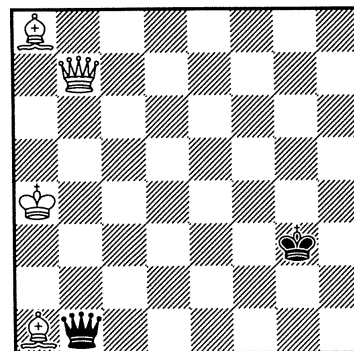
R2 Torsten Linß
S1673 The Problemist
VII/1996



s#30

(3+2)

R3 Torsten Linß
Urdruck



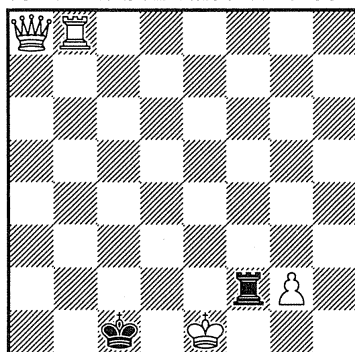
s#51

(4+2)

Unsere kleine Zusammenstellung soll natürlich mit dem Champion aller Klassen beginnen: der zuglängsten Selbstmattminiatur. Um im Bilde zu bleiben, muß gesagt werden, daß die **R1** (1.De1+ Kg2 2.De2+ Kh1 3.Th3+ Kg1 4.Tg3+ Kh1 5.Df3+ Kh2 6.Tg2+ Kh1 7.Tf2+ Kg1 8.Tf1+ Kh2 9.Dh1+ Kg3 10.Tf3+ Kg4 11.Dh3+ Kg5 12.Df5+ Kh4 13.Df4+ Kh5 14.Th3+ Kg6 15.Th6+ Kg7 16.Df6+ Kg8 17.Dg6+ Kf8 18.Th8+ Ke7 19.Te8+ Kd7 20.De6+ Kc7 21.Dc8+ Kd6 22.Te6+ Kd5 23.Dd7+ Kc5 24.Tc6+ Kb5 25.Tc7+ Ka5 26.Dd2+ K~ 27.Dd3+ Ka5 28.Dc3+ K~ 29.Dc4+ Ka5 30.Db4+ Ka6 31.Da4+ La5 32.Ka2 Kb6 33.Dd7 Lb4! 34.Tc6+ Ka5/Kb5 35.Da7/Db7+ Kb5/Ka5 36.Db6+ Ka4 37.Da6+ La5 38.Dc4+ Lb4 39.Tc7 Ka5 40.Ta7+ Kb6 41.Dc7+ Kb5 42.Tb7+ Ka~ 43.Dc6+ Ka5 44.Tb5+ Ka4 45.Dd5 L~ 46.Dc4+ Lb4 47.Ka1 a2 48.Tc5 Ka3 49.Dc1+ K~ 50.Dd1+ Ka3 51.Tc3+ L:c3#) den Titel quasi passiv durch Disqualifikation (= gefundene Inkorrektheiten) der Mitbewerber errungen hat. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß diese derzeit zuglängste Selbstmattminiatur kein Siebensteiner, sondern ein Sechsstener ist. Die computergenerierte **R2** (1.Th3+ Kf4! 2.Th4+ Ke5! 3.Te4+ Kd5 4.De6+ Kc5 5.Te5+ Kb4! 6.Db6+ Ka4! 7.Da6+ Kb4 8.Db5+ Kc3 9.Db3+ Kd4 10.Td5+ Ke4 11.Dd3+ Kf4 12.Tf5+ Kg4 13.Df3+ Kh4 14.Dh5+ Kg3 15.Tf3+ Kg2 16.Dh3+ Kg1 17.Tg3+ Kf2 18.Tg2+ Ke1! 19.Dg3+ K~1 20.Df3+ Ke1 21.Te2+ Kd1 22.Te2+ Kd1 23.De3+ Kc2 24.De4+ Kd1 25.De1+ Kc2 26.Tc5+ Kd3 27.Td5+ Kc2,Kc4 28.De4+ Kc3 29.Dd4+ Kc2 30.Db2+ D:b2#) ist der längste Fünfstener. Anzumerken ist, daß Torsten Linß mit dem Material KDD-KD ein s#35 publiziert hat (*Harmonie* VI/1998). Wegen der Umwandlungsdame habe ich diese Aufgabe hier jedoch nicht berücksichtigt.

Eine weitere, sehr beliebte Rekordkategorie sind schwarze Minimale, also Aufgaben in denen Schwarz außer dem König lediglich einen weiteren Stein hat. Somit gibt es hier je einen Rekord für ♚♚, ♚♜, ♚♞, ♚♝ und ♚♟. Hier kann ich Ihnen mit **R3** einen neuen Rekord präsentieren. (1.Df3+ Kh4! 2.Df4+ Kh3! 3.De3+ Kh2! 4.Df2+ Kh3 5.Dg2+ Kh4 6.Lf6+ Kh5 7.Lf3+ Kh6 8.Dg5+ Kh7 9.Dh5+ Kg8 10.De8+ Kh7 11.Df7+ Kh6 12.Lg7+ Kh7! 13.Le5+ Kh6 14.Df4+ Kh7! 15.Dh4+ Kg6! 16.Dg4+ Kh6! 17.Lf4+ Kh7 18.Dh5+ Kg8! 19.Ld5+ Kf8! 20.Ld6+ Kg7 21.Le5+ Kf8 22.Dh6+ Ke8! 23.Dc6+ Kd8! 24.Dc7+ Ke8 25.Lc6+ Kf8 26.Dd8+ Kf7 27.Df6+ Kg8 28.Ld5+ Kh7 29.Df7+ Kh6 30.Dg7+ Kh5 31.Lf3+ Kh4 32.Lf6+ Kh3 33.Dg4+ Kh2 34.Dh4+ Kg1 35.Dg3+ Kf1 36.Dg2+ Ke1 37.Dg1+ Kd2 38.Df2+ Kc1! 39.De3+ Kc2 40.Le4+ Kd1 41.Dg1+ Ke2! 42.Dg2+ Ke3! 43.Df3+ Kd2 44.Df2+ K~1 45.Df1+ Kd2 46.Lg5+ Kc3 47.Df6+ Kc4 48.Dc6+ Kd4 49.Dd5+ Kc3 50.Dd2+ Kc4 51.Db4+ D:b4#). Beim Nachspielen werden Sie auf viele mögliche Verzweigungen stoßen. Dies scheint mir typisch für computergenerierte Längenrekorde. Jedoch verwenden Sie keine Zeit auf das Kochen der Aufgabe. TL hat in einer siebenseitigen Analyse alle Verzweigungen dokumentiert. Interessenten können diese ausführliche Lösung beim Sachbearbeiter anfordern.

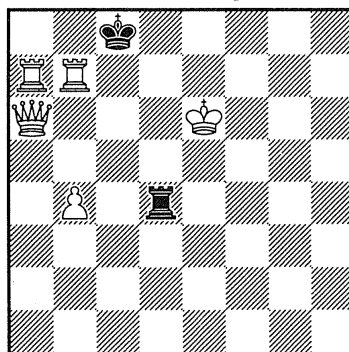
R4 Ya'akov Mintz
7548 Die Schwalbe XII/1991



s#31

(4+2)

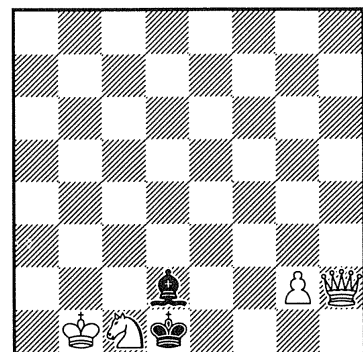
R5 Waleri A. Surkow
3038 Probleemblad
VII–VIII/1996
Abkürzung



s#44

(5+2)

R6 Ya'akov Mintz
S1237v The Problemist
XI/1988



s#40

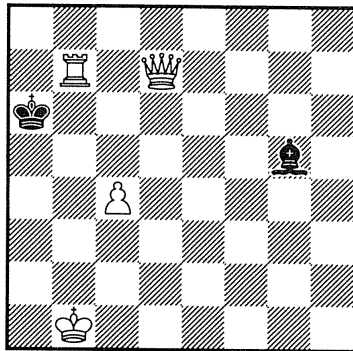
(4+2)

Ganz kurios ist derzeit die Situation beim Turmminimal. Hier sind in der letzten Zeit nahezu alle Langzüge gekocht worden. Dies liegt wohl daran, daß der sTurm auf vielfältige Weise, auch mitten auf dem Brett, gefesselt werden kann. So mußte ich die **R4** (1.Dc6+ Tc2 2.Dh6+ Td2 3.De3 Kc2 4.Db3+ Kc1 5.Dc3+ Tc2 6.De3+ Td2 7.g4 Kc2 8.Db3+ Kc1 9.Dc3+ Tc2 10.De3+ Td2 11.g5 Kc2

12.Db3+ Kc1 13.Dc3+ Tc2 14.De3+ Td2 15.g6 Kc2 16.Db3+ Kc1 17.Dc3+ Tc2 18.De3+ Td2 19.g7 Kc2 20.Db3+ Kc1 21.Dc3+ Tc2 22.De3+ Td2 23.g8=D Kc2 24.Da2+ Kc1 25.Kf1 Kd1 26.Da1+ Kc2 27.De4+ Td3 28.Tb4 Kd2 29.Dg2+ Ke3 30.Dg5+ Kf3 31.Dd1+ T:d1#) wieder reaktivieren. Zukünftige Rekordversuche werden sich an der **R5** (1.Tb5+ Kd8 2.Ta8+ Kc7 3.Da5+ Kc6 4.Tb6+ Kc7 5.Td6+ Kb7 6.Da6+ Kc7 7.Ta7+ Kb8 8.Tb7+ Kc8 9.Tbd7+ Kb8 10.Td8+ Kc7 11.Da5+ Kb7 12.Tb6+ Kc7 13.Tbb8+ Kc6 14.b5+ Kc4 15.Dc3+ Tc4 16.Da3+ Tb4 17.Td2 Kc4 18.Dd3+ Kc5 19.Dc3+ Tc4 20.Da3+ Tb4 21.Kd7 Kc4 22.Dd3+ Kc5 23.Dc3+ Tc4 24.Da3+ Tb4 25.Kc7 Kc4 26.Dd3+ Kc5 27.Dc3+ Tc4 28.Da3+ Tb4 29.Tb6 Kc4 30.Dd3+ Kc5 31.Dc3+ Tc4 32.Da3+ Tb4 33.Kb7 Kc4 34.Dd3+ Kc5 35.Dc3+ Tc4 36.Da3+ Tb4 37.Ka6 Kc4 38.Dd3+ Kc5 39.Dc3+ Tc4 40.Da3+ Tb4 41.Ka5 Kc4 42.Dc1+ Kb3 43.Dc2+ Ka3 44.Da4+ T:a4#) messen lassen müssen. Surkow hatte diese Aufgabe als s#46 veröffentlicht. Zur Vermeidung einer Inkorrektheit habe ich die beiden Auftaktzüge gestrichen. Ich will hoffen, daß dies im Sinne von WAS ist.

Auch die sehr schöne **R6** (1.Dh1+ Le1 2.Kb2 Kd2 3.Dh6+ Kd1 4.Dh5+ Kd2 5.Dg5+ Kd1 6.Dg4+ Kd2 7.Df4+ Kd1 8.Df3+ Kd2 9.Dc3+ Kd1 10.Dd3+ Ld2 11.Df1+ Le1 12.g4 Kd2 13.Df4+ Kd1 14.Df3+ Kd2 15.Dc3+ Kd1 16.Dd3+ Ld2 17.Df1+ Le1 18.g5 Kd2 19.Df4+ Kd1 20.Dd4+ Ld2 21.Dg1+ Le1 22.g6 Kd2 23.Dg5+ Kd1 24.Dd5+ Ld2 25.Dh1+ Le1 26.g7 Kd2 27.Dh6+ Kd1 28.Dd6+ Ld2 29.g8=D Ke1 30.Dgg3+ Kf1! 31.Df5+ Lf4 32.Sa2 Ke2 33.De4+ Kd2! 34.Df2+ Kd1 35.Dd3+ Ld2 36.Dff3+ Ke1 37.Db1+ Lc1+ 38.Ka1 Kd2 39.Db4+ Kc2 40.Db2+ L:b2#) hat bisher allen Überbietungsversuchen getrotzt. Wegen der verschiedenen Tempomanöver dürfte die Aufgabe auch ohne das Prädikat Längenrekord bleibenden Wert haben.

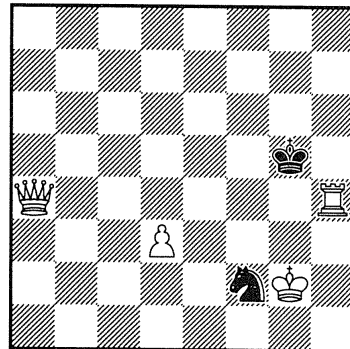
R7 Karlheinz Bachmann
Urdruck



s#43

(4+2)

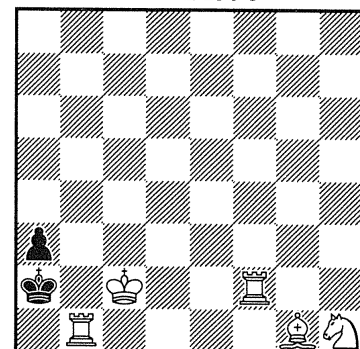
R8 Ya'akov Mintz
The Problemist IX/1986



s#40

(4+2)

R9 Viktor S. Sheglow
8959 Ideal-Mate Review
IV-VI/1998



s#25

(5+2)

Karlheinz Bachmann hat sich in den letzten Monaten intensiv mit dem Läuferminimal beschäftigt. So ist ihm zu wünschen, daß sein Rekordversuch **R7** (1.Ta7+ Kb6 2.Dd4+ Kc6 3.Dd5+ Kb6 4.Da5+ Kc6 5.Db5+ Kd6 6.Td7+ Ke6 7.Dd5+ Kf6 8.Df7+ Ke5 9.Td5+ Ke4 10.Df5+ Ke3 11.Td3+ Ke2 12.Df3+ Ke1 13.Dd1+ Kf2 14.Tf3+ Kg2 15.Df1+ Kh2 16.Dh3+ Kg1 17.Tg3+ Kf2 18.Tg2+ Ke1! 19.Dg3+ Kf1 20.Df3+ Ke1 21.Te2+ Kd1 22.Dd3+ Ld2 23.Tg2 24.Dg3+ Kf1 25.Df3+ Ke1 26.Te2+ Kd1 27.Df1+ Le1 28.Ka1 Kc1 29.c5 Kd1 30.c6 Kc1 31.c7 Kd1 32.c8=L Kc1 33.Le6 Kd1 34.Lb3+ Kc1 35.Te4 Kd2 36.Df4+ Kd3 37.Df3+ Kd2 38.Td4+ Kc1 39.Df4+ Ld2 40.Df1+ Le1 41.La2 Kc2 42.Dd3+ Kc1 43.Dc3+ L:c3#) erfolgreich bleibt. Versuche einer größeren Rekordsteigerung scheiterten an den vielfältigen Möglichkeiten, den sLäufer am Rande zu fesseln.

Der Springerminimal **R8** (1.Df4+ Kg6 2.Th6+ Kg7 3.Df6+ Kg8 4.Dg6+ Kf8 5.Th8+ Ke7 6.Te8+ Kd7 7.De6+ Kc7 8.Tc8+ Kb7 9.Dc6+ Ka7 10.Dc7+ Ka6 11.Ta8+ Kd7 12.Ta5+ Kb4 13.Dc5+ Kb3 14.Dc4+ Kb2 15.Ta2+ Kb1 16.Db3+ Kc1 17.Db2+ Kd1 18.Dc2+ Ke1 19.Db1+ Sd1 20.Kh1 Kf1 21.d4 Ke1 22.d5 Kf1 23.d6 Ke1 24.d7 Kf1 25.d8=S Ke1 26.Se6 Kf1 27.Db5+ Ke1 28.Te2+ Kf1 29.Te4+ Kf2 30.Df5+ Kg3 31.Tg4+ Kh3 32.Tg6+ Kh4 33.De4+ Kh~ 34.Sf4+ Kh4 35.Sd3+ Kh~ 36.Df5+ Kh4 37.Tg4+ Kh3 38.Tg1+ Kh4 39.Dg5+ Kh3 40.Sf2+ S:f2#) ist der Oldy in unserer heutigen Zusammenstellung. Alle Überbietungsversuche, vor allem von Mintz selbst, blieben bislang erfolglos.

Auch der abschließende Bauernminimal **R9** (1.Tb3 Ka1 2.Tf1+ Ka2 3.Tf4 Ka1 4.Ld4+ Ka2 5.Tc3 Ka1 6.Tg3+ Ka2 7.Lf2 Ka1 8.Tg1+ Ka2 9.Le1 Ka1 10.Lh4+ Ka2 11.Kc1 Kb3 (bzw. 11.- Ka1 12.Lf6+ Ka2

13.Sf2 Kb3 14.Tg3+ usw.) 12.Tg3+ Ka2 13.Sf2 Ka1 14.Lf6+ Ka2 15.Lc3 Kb3 16.Ld2+ Ka2 17.Kc2 Ka1 18.Tg1+ Ka2 19.Sd1 Ka1 20.Se3+ Ka2 21.Kc1 Kb3 (bzw. 21.– Ka1 22.Sc2+ Ka2 23.Td1 Kb3 24.Tb4+ usw.) 22.Tb4+ Ka2 23.Td1 Ka1 24.Sc2+ Ka2 25.Tb2+ a:b2#) ist ein exzellentes Stück.

Ich wäre den Lesern der *Schwalbe* sehr dankbar, wenn sie die vorgestellten Aufgaben – insbesondere das Bachmann'sche Original – intensiv testen. Für Informationen aller Art bin ich jederzeit dankbar. Vielleicht gibt dieser Artikel auch Anregungen für neue Rekorddarstellungen.

Anhang: Gekochte Rekordversuche

In dieser Zusammenstellung sind all jene inkorrekten Miniaturen gelistet, die größere Zuglängen als vorstehende Aufgaben ausweisen. Dabei werden alle Minimale mit 51 und mehr Zügen in der Rubrik Zuglängste Miniatur gelistet. Um nicht über Gebühr Druckraum zu beanspruchen, wurde die Inkorrektheit nur kurz genannt. Wer an einem ausführlicheren Nachweis interessiert ist, sollte sich mit dem Sachbearbeiter Selbstmatts in Verbindung setzen.

Zuglängste Miniatur

s#412 J. Babson & F. Curtiss (*British Chess Magazine*) NL in 108 Zügen s. *feenschach* Heft 125
s#298 W. Shinkman (*La Strategie* 1907) NL in 259 Zügen: 55.Df4+ 56.Tg3+ 57.Te3+ 58.Dg3+
s#123 E. Hasselkus (*Deutsche Welle* 29.1.1928) NL in 123 Zügen: 4.Da4+ 5.Deb5+ 6.Dc2+/Dac4+
s#119 E. Hasselkus (201 *Deutsche Schachblätter* XI/1936) NL in 45 Zügen: 1.Se2+ 2.Tc4+
s#117 Y. Mintz (S1057 *The Problemist* XI/1985) NL in 83 Zügen: 52.Ka7+ 79.Tf8+ 80.Df6+
s#100 W. Shinkman (*Revue d' échecs* 1904) Duale: 67.Db7+, 86.Da5+, 88.Dcf6+, 92.Dee5+
s#87 E. Hasselkus (7921 *Dt. Wochenschach* 22.12.1907) NL in 80 Zügen: 56.Ddd5+ 57.De8+
s#79 L. Balbus (2877 *Stella Polaris* XII/1969) NL in 42 Zügen: 1.Tf2+ 2.Tf1+ 3.Df2+ 4.Th1+
s#68 E. Hasselkus (15947 *Dt. Wochenschach* 25.12.1921) NL in 67 Zügen: 24.– h1=S 54.De6+
s#67 Y. Mintz (S1488 *The Problemist* III/1993) NL in 56 Zügen: 3.Df6+ Kg8 4.Se7+ Kh7
s#64 F. Prokop (8 *Zauber des Schachdiagramms* 1968) Duale: 57.Dc3+, 59.De4+
s#63 E. Hasselkus (7395 *Dt. Wochenschach* 31.3.1907) Duale: 59.Dh8+/Dg6+ u.a.
s#63 Y. Mintz & G. Sphicas (*The Problemist* I/1991) NL in 61 Zügen: 54.Dh6+ 55.Df4+ 56.Db4+
s#57 E. Hasselkus (1607 *Die Schwalbe* VII/1931) Dual 45.Tb6+
s#57 W. Jørgensen (*Bilten* 1964) NL in 38 Zügen: 7.f4 8.Dd3+ 9.Dd4+ Kb3 10.Dc4+
s#57 L. Balbus (1941 *Stella Polaris* IX/1968) NL in 39 Zügen: 11.Sg8+ 12.Te7+ 13.Tf7+ 14.Tf8+
s#56 W. Shinkman (*Humor im Schach* 1904) Duale: 3.Dc6/Dc7 und 19.Tc7+ 24.Tb7+ etc.
s#56 Y. Mintz (5927 *feenschach* XII/1990) NL in 26 Zügen: 10.Tf3+ 11.Ld8+ 12.Tf4+ 13.Dd3+
s#56 Y. Mintz (263 *Sadatschi i etjudy* XII/1996) Dual: 27.Tb7+ 28.Tb5+ 29.Ta5+ 30.Lg3+
s#55 E. Hasselkus (7953 *Die Schwalbe* XI-XII/1950) Duale: 27.D8f7+ und 52.Da8+ Kc7 53.Dab7+
s#54 Y. Mintz & G. Sphicas (2137 *USPB* I-II/1991) NL in 52 Zügen: 46.Td7 47.Da6+ 48.Df3+
s#53 M. Caillaud (*The Problemist* IX/1986) NL in 41 Zügen (s. *The Problemist* V/1987)
s#53 M. Mischko (1196 *Koni Gipanisa* 25.4.1991) NL in 18 Zügen: 5.De4+ 6.Td3+ 7.De2+
s#53 Y. Mintz (1392 *Phénix* XII/1992) NL in 33 Zügen: 4.Tf7+ 5.Df1+ 6.Td3+ 7.Dd1+
s#53 Y. Mintz (1392v *Phénix* XII/1994) NL in 50 Zügen: 3.Tf6+ 4.De5+ 5.Dd6+ 6.Ld7+
s#53 Y. Mintz (668 *Variantim* XI/1997) NL in 51 Zügen: 33.Sg6 34.Te7+ 35.Dg8+ 36.Ka8
s#51 W. Jørgensen (993 *Stella Polaris* VI/1967) NL in 43 Zügen: 1.Tc3 Ka7! 2.Ta3+ 3.Da5+
s#51 Y. Mintz (2414 *Probleemblad* IX-X/1993) NL in 46 Zügen: 11.Tg4+ 12.Tg5 13.Db3+
s#51 Y. Mintz (2132 *Phénix* X/1995) NL in 41 Zügen: 9.Te4+ 10.De6+ 11.Dg8+ 12.De8+

Schwarzer Läuferminimal

s#47 G. Sphicas (2684 *USPB* I-IV-1993) NL in 42 Zügen: 30.Sd6 31.Sc8 32.Tb8 33.Dd4+
s#46 M. Ott (*The Problemist* XI/1992) NL in 40 Zügen: 8.Db8+ 9.Sf5 10.Tg7 11.Kf3
s#46 Y. Mintz (3061 *Probleemblad* IX-X/1996) NL in 44 Zügen: 17.Te7+ 18.Dd6+ 19.Tg7

Schwarzer Springerminimal

s#46 Y. Mintz (811 *Phénix* XII/1990) Unlösbar 30.– Kd7 31.De6+ Kc6!
s#42 M. Weiß (150 *Exzentrische Schachaufgaben* 1911) Zugumstellungen Zug 23-29

Schwarzer Bauernminimal

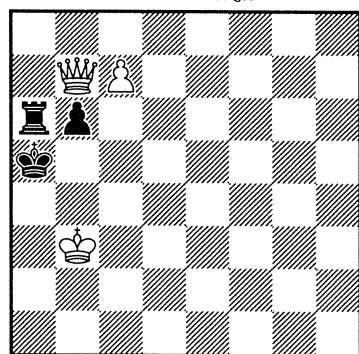
s#46 E. Hasselkus (10001 *Dt. Wochenschach* 26.2.1911) Zugweg nach h8 dualistisch
s#36 E. Hasselkus (14324 *Dt. Wochenschach* 27.5.1917) Duale 2.– h1=S 27.Td1+/Td2+

s#32 M. Lange (714 *Handbuch der Schachaufgaben* 1862) vielfältige Zugumstellungen
s#32 W. Shinkman (um 1875) Duale und Zugumstellungen 18.–e1=L 20.Df1
s#31 Y. Mintz (24 *Variantim* V-VIII/1988) NL in 27 Zügen: 1.De3+ 3.f5 4.Df2 5.Kg5 6.Df3
s#30 A. Seliwanow (JT Sheltonoshko 55 1997) Duale: 22.Dce6+/22.Dg8+ Kb4! 23.Da2
s#28 E. de Manteuffel (296 *Kodex der Schachkompositionen* 1813/14) Unlösbar 24.–Ka4!
s#26 M. Havel (2000 *Zlatá Praha* 17.10.1913) NL in 22 Zügen mittels 1.Tg2

Urdrucke

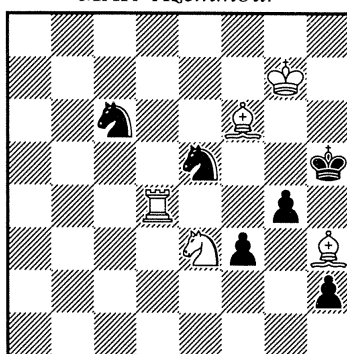
Lösungen an: Andreas Buckenhofer, Virchowstr. 5, D-89075 Ulm, Tel. (07 31) 5 85 81,
email 100707.3205@compuserve.com

10290 Wassyl Markowtzi
UKR–Ilniza



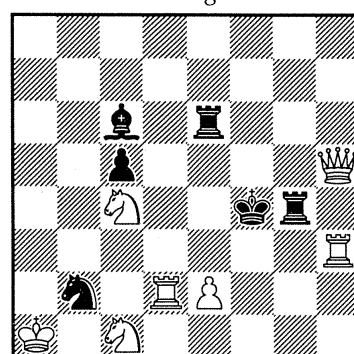
#2 v (3+3)

10291 Abdelaziz Onkoud
MAR–Azemmour



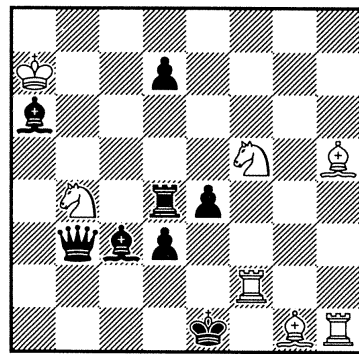
#2 vv (5+6)

10292 Miomir Nedeljkovic
YU–Belgrad



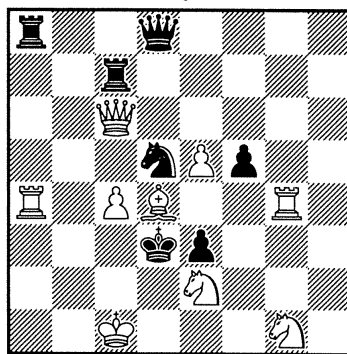
#2* (7+6)

10293 Wassyl Djatschuk
UKR–Mukatschewo



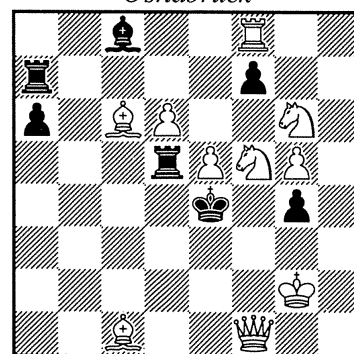
#2 vvv (7+8)

10294 Rainer Paslack
Bielefeld



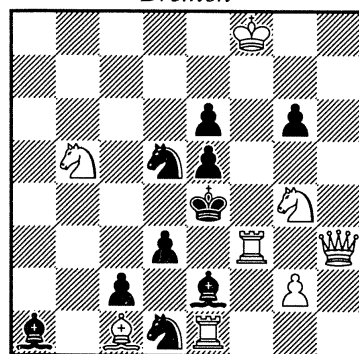
#2 v (9+7)

10295 Martin Wessels
Osnabrück



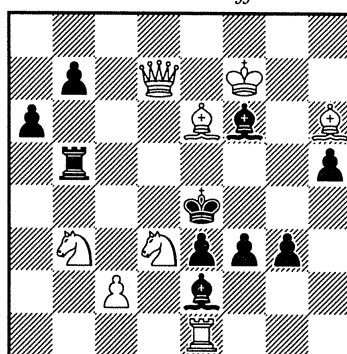
#2 vvv (10+7)

10296 Herbert Ahues
Bremen



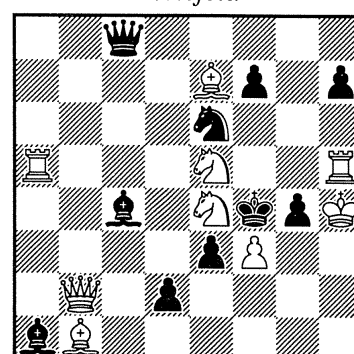
#2 vvvv (8+10)

10297 Jacques Savournin
F–Maisons-Laffitte



#2 b) wSb3→g6 (8+10)

10298 Rainer Paslack
Bielefeld



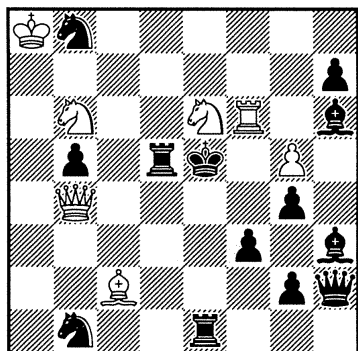
#2 vvvvv (9+10)

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen).

Preisrichter 1999 = Mirko Degenkolbe

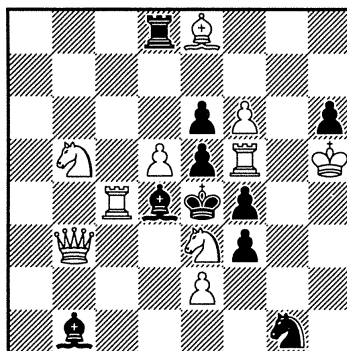
Auf ein Neues! Heißen wir AS und VS herzlich willkommen als neue Mitarbeiter. Wer entwirrt ihren Buchstabensalat? Gespannt bin ich auch, ob jemand den Figurenzyklus von GM durchschaut. Ich persönlich glaube nicht daran. Eine hochkarätige Kombination von 3 Themen präsentiert uns MW. Beide Aufgaben von RP zeigen Linienkombinationen, während es sich bei der Verknüpfung des weißen und schwarzen Spiels bei HA um eine Erstdarstellung handelt. Nach längerer Pause wage ich es, wieder eine Miniatur zu bringen. Viel Spaß beim Lösen und immer daran denken, Problemschach macht Freude!

10299 David Shire
GB–Canterbury



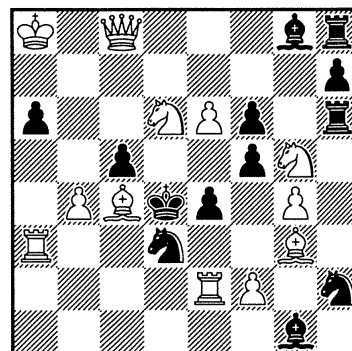
#2 vvv (7+13)

10300 Anatoli Slesarenko
Valeri Shanshin
RUS–Duena, KIR–Osh



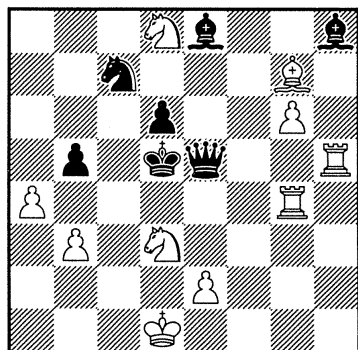
#2 vv (10+10)

10301 Gerhard Maleika
Bielefeld



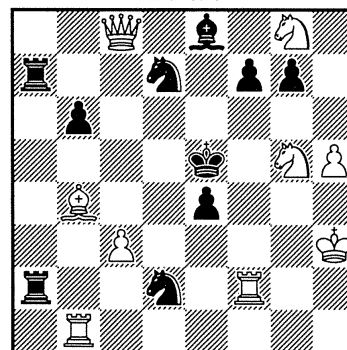
#2 vvv (12+13)

10302 Thorsten Zirkwitz
Schwerte
Hubert Gockel gewidmet



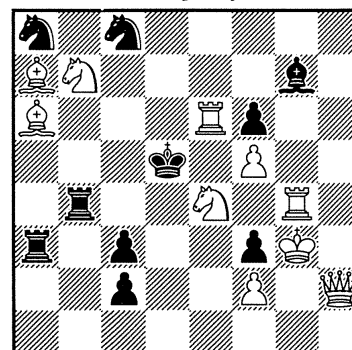
#3 (10+7)

10303 Marcel Tribowski
Berlin



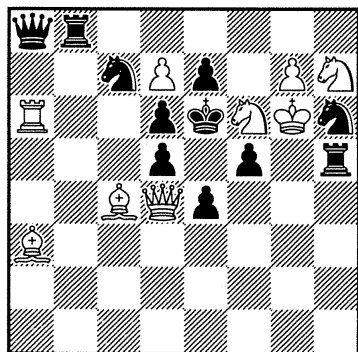
#3 (9+10)

10304 Franz Pachl
Ludwigshafen



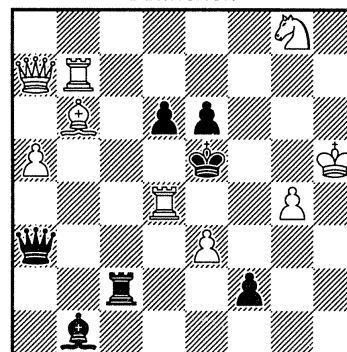
#3 (10+10)

10305 Peter Heyl
Eisenach



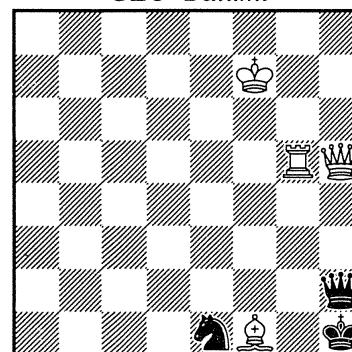
#3 (9+11)

10306 Stephan Gürtler
München



#4 (9+7)

10307 Ferad Kakabadze
GEO–Batumi



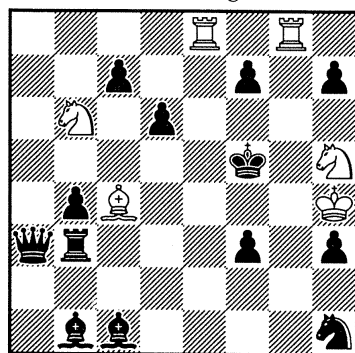
#5 (4+3)

Drei-und Mehrzüger: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Rodgersberg 9, 95448 Bayreuth, Tel. 0921/98842, Email: g.e.schoen@bayreuth-online.de)

Preisrichter 1999 = N. N. (#3), N. N. (#n)

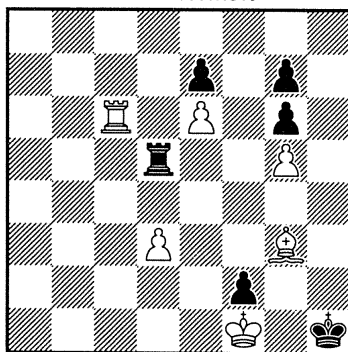
Vor Aprilscherzen brauche ich Sie nicht warnen: es gibt keine beabsichtigten! Die (ehemaligen) *Schwalbe*-Sachbearbeiter eröffnen mit moderner Thematik die Serie. Newcomer PH wagt sich an anspruchsvolle neudeutsche Klassiker, ohne großes theoretisches Schürfen. Das muß ja kein Nachteil sein!? FK's Miniatur ist hübsch und soll vor BK's Aufgabe aufwärmen. Jedenfalls ist das der letzte Versuch von FK ohne Vorgängermeldung etwas zu publizieren. Unser geschätzter Schweizer Komponist beschließt mit einem interessanten Doppelpack die orthodoxe Reihe.

10308 **Baldur Kozdon**
Flensburg



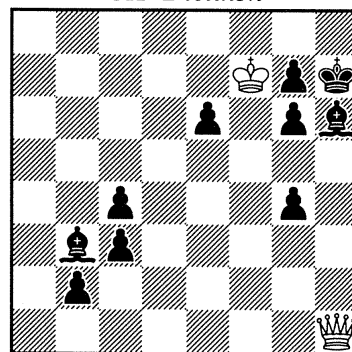
#5 (6+13)

10309 **Hannes Baumann**
CH-Dietikon



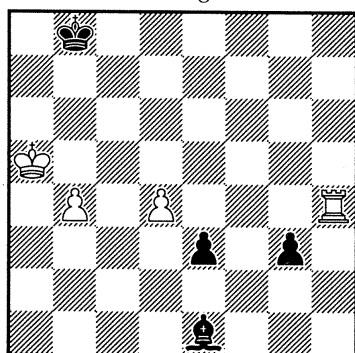
#9 (6+6)

10310 **Hannes Baumann**
CH-Dietikon



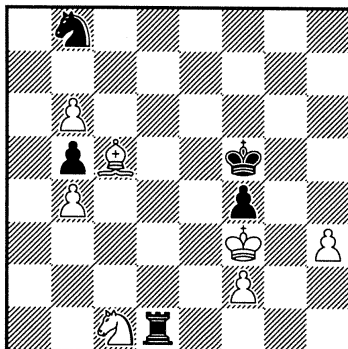
#11 (2+10)

10311 **Zlatko Maricic**
HR-Zagreb



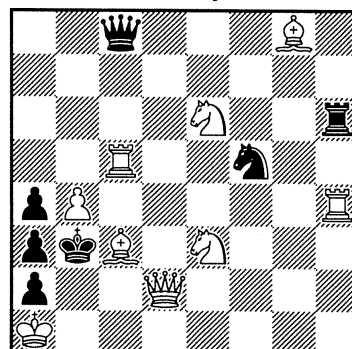
Remis (4+4)

10312 **Alberto Foguelman**
RA-Buenos Aires



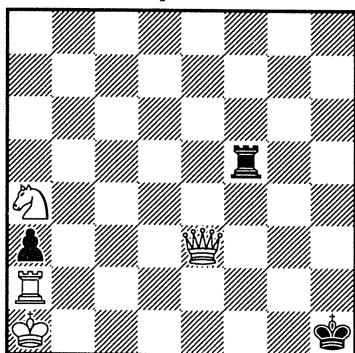
Remis (7+5)

10313 **Leonid Makaronez**
IL-Haifa



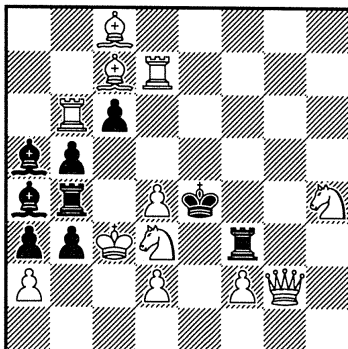
s#3 (9+7)

10314 **Nils A. Bakke**
*N-Stjørdal
nach Speckmann*



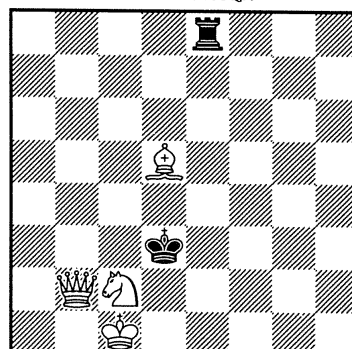
s#5 v (4+3)

10315 **Vukota Nikoletić**
YU-Priština



s#5 (12+9)

10316 **Michail Mischko**
UA-Donetsk



s#12 (4+2)

Studien: Bearbeiter = Jürgen Fleck (Neuer Weg 110, D-47803 Krefeld, Tel. 02151/758797, e-mail: juergenfleck@t-online.de)

Preisrichter 1999/2000 = Gerd Rinder

In den Studien von ZM und FA (herzlich willkommen!) geht es darum, die Kraft der Freibauern zu bändigen bzw. zur Geltung zu bringen. Viel Spaß beim Lösen!

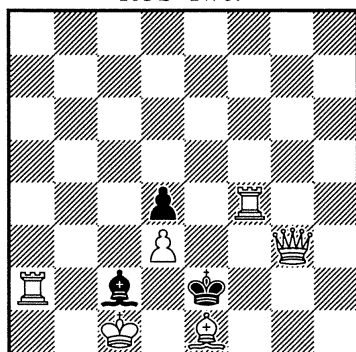
Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg,

Preisrichter 1999 = Bo Lindgren

Tel. 08032-8925).

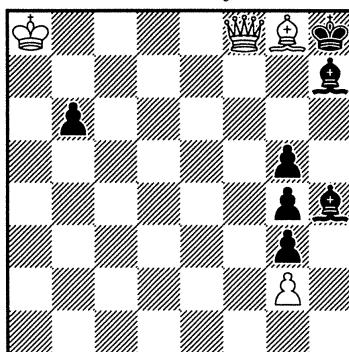
Heute darf ich M. Mischko als neuen Mitarbeiter und W. Seibt nach sehr langer Schaffenspause als Rückkehrer begrüßen. Zu den Aufgaben genügen diesmal nur wenige Hinweise: bei RF ist der wK gut zu Fuß und bei allen anderen Langzügern gilt es die Durchführung des Hauptplanes zu ermöglichen. Sollten Sie nach dieser Serie Lust auf Mehr haben, so versuchen Sie doch die Bachmannsche Seeschlange im redaktionellen Teil zu kochen.

10317 Alexandr A. Ashusin
RUS-Twer



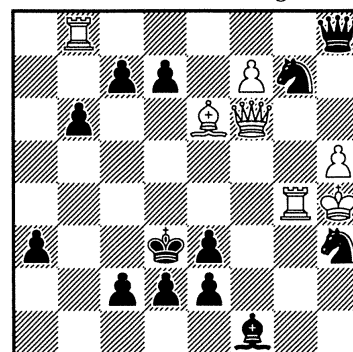
s#13 (6+3)

10318 Reinhard Fiebig
Hohndorf



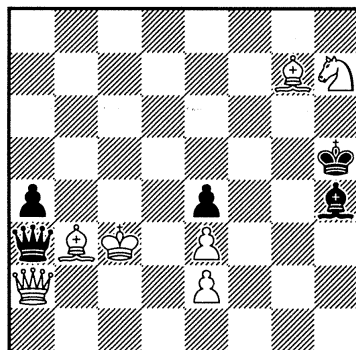
s#18 (4+7)

10319 Wolfram Seibt
Frank Müller
Lohne/Samerberg



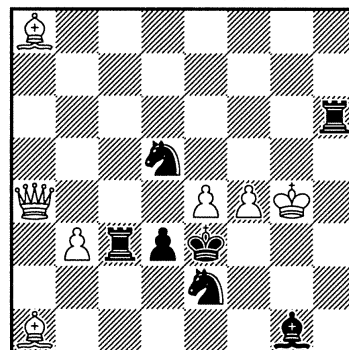
s#22 (7+13)

10320 C. J. Feather
GB-Stamford



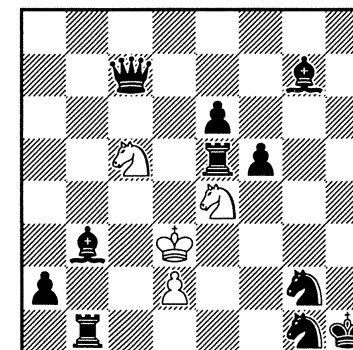
h#2 (7+5)
b) ♔g7→e5 c) ♘h7→h8

10321 Ricardo Vieira
BR-Rio de Janeiro



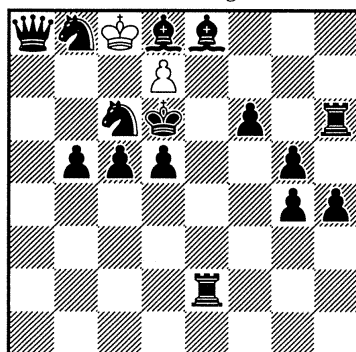
h#2 (7+7)
2.1;1.1

10322 Peter Wong
AUS-Drummoyne



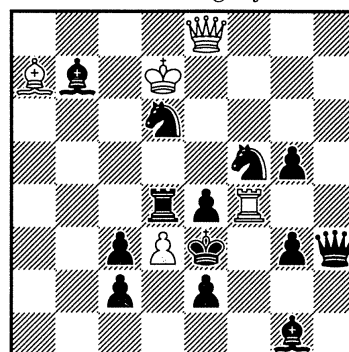
h#2 (4+11)
b) ♔h1→a1

10323 Jiří Jelínek
CZ-Prag



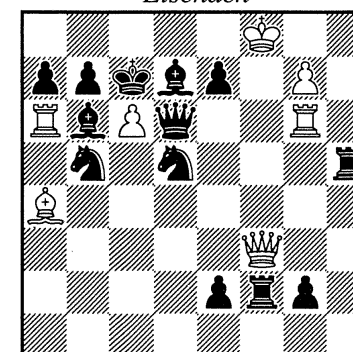
h#2 (2+15)
b) ♔d6→h5 jeweils 2.1;1.1

10324 Zivko Janevski
MAK-Gevgelija



h#2 (5+13)
2.1;1.1

10325 Peter Heyl
Eisenach



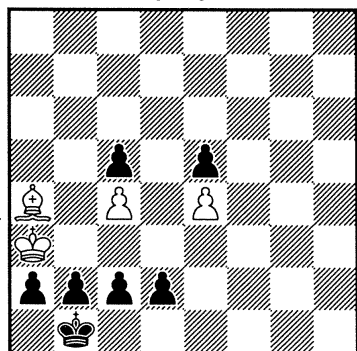
h#2 (7+13)
2.1;1.1

Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck; Tel. 05561/4727)

Preisrichter 1999 = Günter Büsing

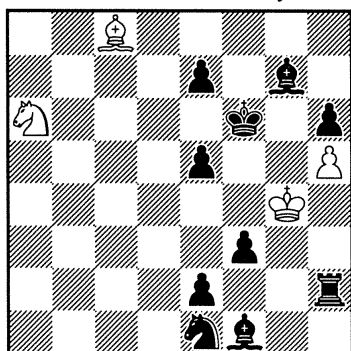
Unser neuer Mitarbeiter J. Jelínek stellt sich mit einem Minimal vor; das Thema soll in dieser Form eine Erstdarstellung sein. Der einphasige Dreizüger wird Sie an das Karpati-80-Geburtstagsturnier erinnern. Viel Spaß beim Lösen und Kommentieren der April-Stücke!

10326 Theodor Steudel
Weißfeld



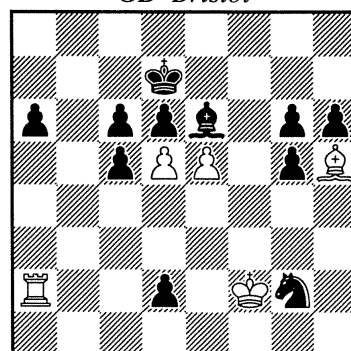
h#3 (4+7)

10327 Nikita N. Nagnibida
UKR-Tschernowzy



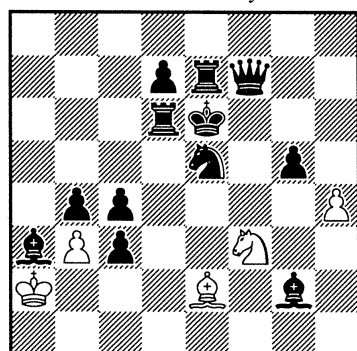
h#3 (4+10)
b) - ♖g7

10328 Christopher Jones
GB-Bristol



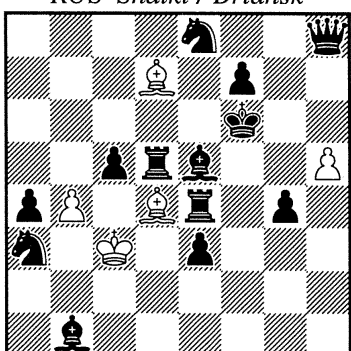
h#3 (5+11)
b) ♖a2 → h3

10329 Toma Garai
USA-Van Nuys



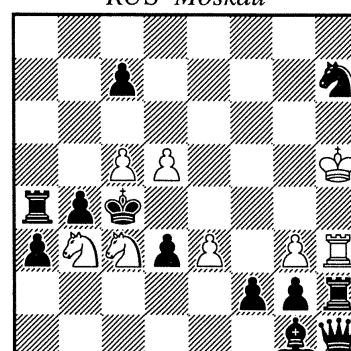
h#3 (5+12)
b) ♗e5

10330 Jewgeni Fomitschew
Wjatscheslaw Wladimirow
RUS-Shatki / Briansk



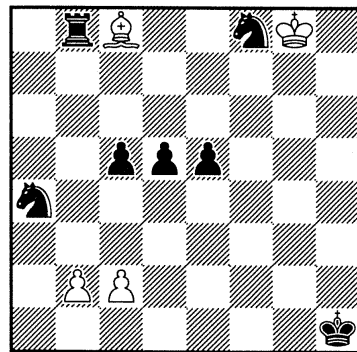
h#3 (5+13)
2.1;1.1;1.1

10331 Waleri Gurow
RUS-Moskau



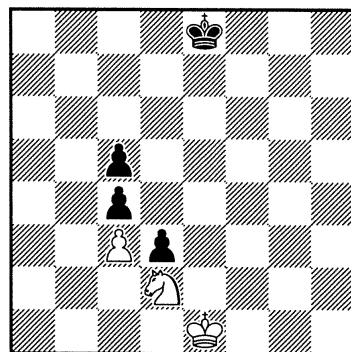
h#3 (8+12)
b) ♗h3

10332 Christer Jonsson
S-Skärholmen



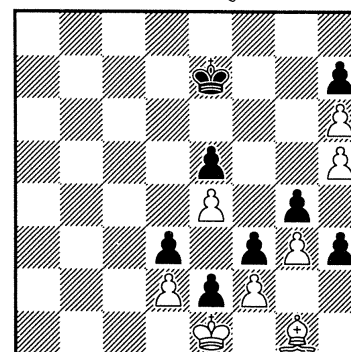
h#6 (4+7)
0.2;1.1;1.1....

10333 Bernhard Jacob
Saarlouis



h#7 (3+4)

10334 Hans-Jürgen Schäfer
Schmelz



h#11 (8+8)
b) ♗g1 → h2

Märchenschach: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Anschrift siehe oben)

Preisrichter 1999 = N. N.

Nach dem bizarren Figurenmix der letzten Serie gibt es heute fast ein rein orthodoxes Angebot. Unsere tschechischen Problemfreunde zeigen locker leicht ein immer wieder gern gesehenes kurzweiliges Thema. TT heiße ich hier recht Herzlich Willkommen! Die wBBBB lassen schon einiges vermuten; doch der Weg zum (Ideal-) Matt ist schwieriger als gedacht. Seine Heimat im direkten Mattbereich sieht man MH's Lösung an; rechtfertigt die vierfache Themendarstellung den Materialaufwand? bersichtliche Miniaturen, wie bei AB (ebenfalls Herzlich Willkommen!) gezeigt, werde ich auch in Zukunft einstreuen. Die Mappe ist dazu befriedigend gefllt. Wie kann bei AB das Satzmatt wieder hergestellt werden? Z. Zt. werde ich mit Paradoxen Selbstmatts überschüttet. Aber wie schon bei Andernacher Schach und Madrasi gibt es viele belanglose Darstellungen, die die Eigenheiten des PS nicht genügend herausarbeiten und schlichtweg Spielereien sind. Daher fllt sich nicht meine Urdruckmappe, sondern der Papierkorb. GG und HZ (Herzlichen Glückwunsch! auch von dieser Stelle!) stehen hier außen vor! Das abschließenden Gemeinschaftswerk wird den Verzweiflungspegel der Löser gehörig empor-schnellen lassen. Ich habe jedenfalls bei der ersten Durchsicht nichts, aber auch gar nichts erkannt. Bei Ihnen muß das freilich nicht sein! Übrigens: wer keine Kommentare einschickt, braucht sich nicht zu wundern, daß er dann bei den Besprechungen unberücksichtigt bleibt! Frohe Ostern!

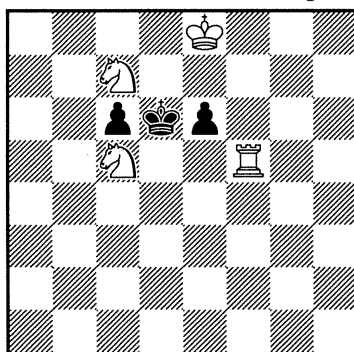
Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751/96734, eMail: g.lauinger@t-online.de)

Preisrichter Retro 1999: Gianni Donati;

Preisrichter Schachmathematik 1998-2000: Bernd Schwarzkopf.

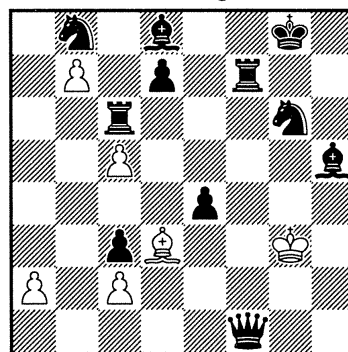
Mit Thierry Le Gleuher, Radovan Tomasevic und Juha Saukkola stellen sich gleich drei Neulinge vor und auch sonst gibt es diesmal viel Interessantes und Originelles zu entdecken.

10335 V. Bunka
Vaclac Kotšovec
CZ-Kutn Hora / Prag



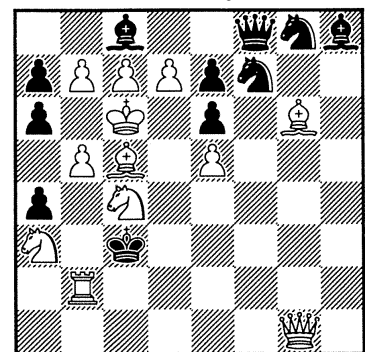
sh#14 (4+3)

10336 Temur Tschchetiani
GEO-Gurdgaani



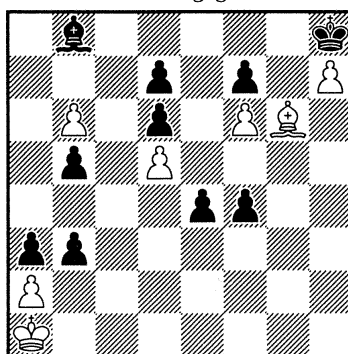
ser.-s#31 (6+11)

10337 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



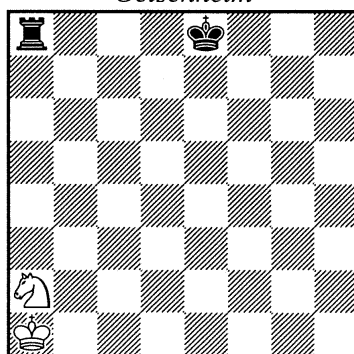
s#3 Circe (12+11)

10339 Günter Gla
Hckelhoven
H. Zander zum
75. Geburtstag gewidmet



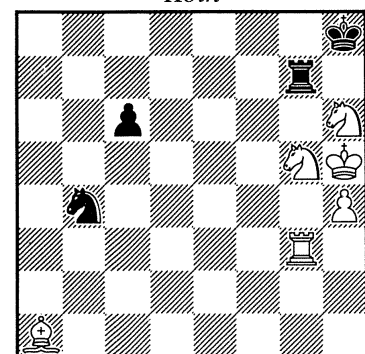
ser.-s#20 (7+10)
Paradoxes Selbstmatt

10338 Arnold Beine
Geisenheim



s#6* (2+2)
Circe Lngstzger

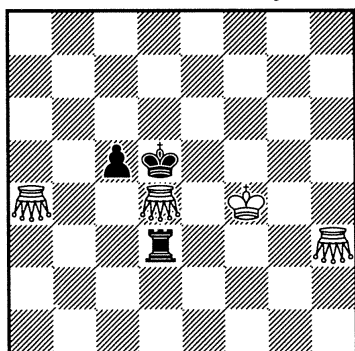
10340 Heinz Zander
Köln



s#6 (6+4)
Paradoxes Selbstmatt

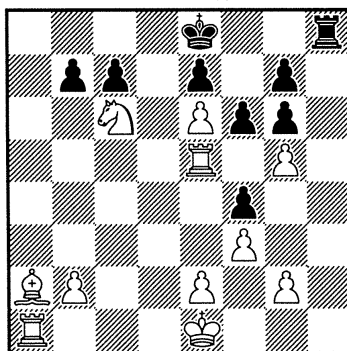
Bei VL Kombination zwischen Typ Adamson und AP-Legalisierung (Satz, normale Lösung, AP-Lösung). Es sei daran erinnert, daß nicht nur ein einleitender E. p.-Schlag AP-legalisiert werden kann... Beide Geburtstagswidmungen kommen retrograd, wie es sich für Retroisten gehört: AK hat ja im Dezember 98 seinen 60. gefeiert. Ich sage Dank für die Widmung (und staune über die Verstopfung). MC hat mich erfreulicherweise nach längerer Abstinenz mal wieder beliefert: sein Beitrag erinnert an Vorgänger A. Hazebrouck im Amt des Bearbeiters der *Europe Echecs* Retrospalte. Sensationelles von WK, Rekorddarstellung von TLG (längste KBP mit allen Steinen auf jeweiligen PAS-Feldern). Definition zu Circe Parrain: „Bei einem Schlag wird die geschlagene Figur unmittelbar wiedergeboren, nachdem ein ‚weiterer‘ Sein gezogen hat. Dabei ist die Linie zwischen Schlagfeld und Wiedergeburtfeld parallel zu der Zuglinie zwischen Start- und Zielfeld des ‚weiteren‘ Steines, wobei die beiden parallelen Vektoren gleich lang sind. Ein B kann auch auf der 1. oder 8. Reihe wiedergeboren werden. Von der 1. Reihe kann er dann einschrittig ziehen, auf der 8. Reihe wandelt er sich sofort um“. Beim Aprilscherz (mit Verführung) sollten ein Augenzwinkern, ein intensiver Blick auf die Widmung (die übrigens in ihrer ganzen Länge nicht übers Diagramm paßt und vollständig wie folgt lautet: „Zur Erinnerung an R. Neschmetdimow, dem mehrmaligen Meister der Russischen Föderation im Schach- und Damespiel“) und das Nachschlagen einiger Regelvarianten den Durchblick bringen!

**10341 Alexander Ettinger
Leonid Makaronez**
München – IL-Haifa



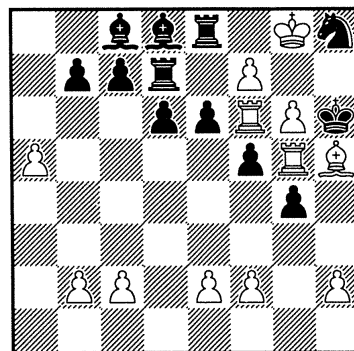
h#4 (4+3)
b) ♖d4→g3

10342 Valeri Liskovets
BEL–Minsk



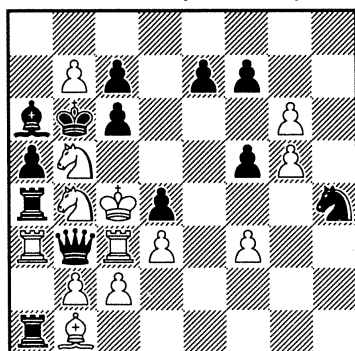
#3 AP * (11+9)

**10343 Andrej Kornilov
Andrej Frolkin**
RUS–Moskau/UKR–Kiew
Günter Lauinger zum
50. Geburtstag gewidmet



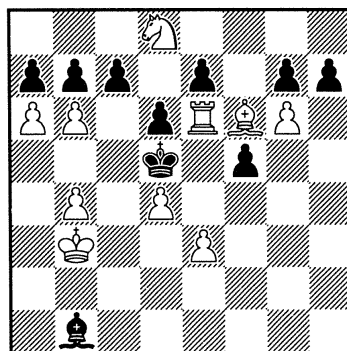
Welches waren die (12+12)
letzten 16 Einzelzüge, wenn
dabei keine
Zugwiederholungen
vorkamen?

10344 Michel Caillaud
F–Chatenay-Malabry



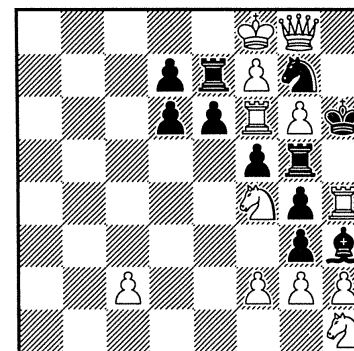
Löse die Stellung (13+13)
auf!
(letzte 33 Einzelzüge?)

10345 Werner Keym
Meisenheim



Ergänze auf c2 wB/ (10+10)
S/L/T/D
Jeweils Matt in wieviel
Zügen?

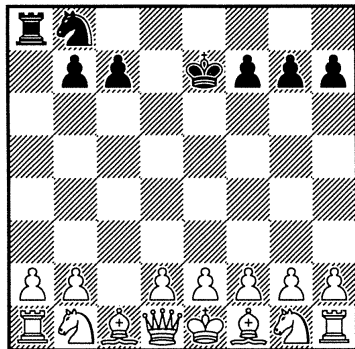
**10346 Andrej Kornilov
Andrej Frolkin**
RUS–Moskau/UKR–Kiew
Alexander Kisliak zum
60. Geburtstag gewidmet



Welche (12+11)
Umwandlungen
erfolgten? Auf welchen
Feldern?

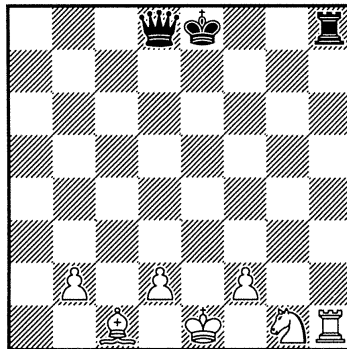
Was sind *verschiedene Stellungen*? Ganz einfach: das Gegenteil von *gleichen Stellungen*; und *gleiche Stellungen* sind vorhanden, wenn gleiche Steine auf gleichen Feldern stehen und gleiche Zugrechte haben. Das Ergebnis dieser Aufgabe von VC sollte das absolute Maximum sein. JS hat die Fragestellung seiner Textaufgabe auch schon für andere Figuren untersucht (mit S bereits veröffentlicht); die Antwort kann formelmäßig erfaßt werden. JV will mit 1 Diagrammstein und 14 Einfügesteinen einen Rekord aufstellen.

10347 Radovan Tomašević
YU–Zajecar



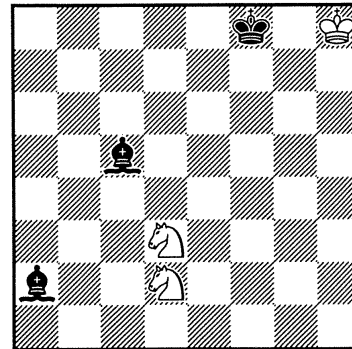
Beweispartie in 10,0 (15+8)
Zügen
b) ♖b7→d3

10348 Thierry Le Gleuher
F–Morsang-sur-Orge
Gerd Wilts gewidmet



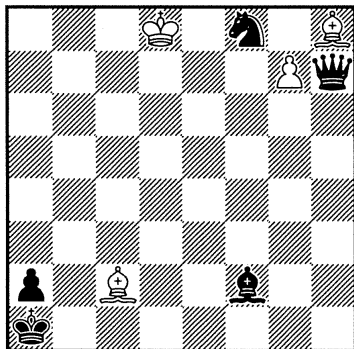
Beweispartie in 13,5 (7+3)
Zügen

10349 Paul Raican
RO–Tulcea



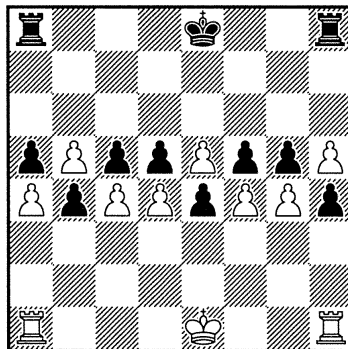
Weiß und Schwarz (3+3)
nehmen je einen Zug so
zurück, daß sowohl ♖#1 (S
am Zug, W wird #) oder ♜#1
(S am Zug, S wird #)
möglich ist.
Circe Parrain

10350 Jouli Avroutine
Stuttgart
Zur Erinnerung an
R. Neschmetdinow



s -1 (ohne Schlag), (4+5)
dann ♜#1, v
Arpilscherz!

10351 Vladimir Chutornoj
RUS–Twer



Wieviel (11+11)
verschiedene Stellungen?

10352 Juha Saukkola *FIN–Helsinki* Wieviel Dummies (oder Löcher) müssen auf dem $n \times n$ -Brett ($n = 1, 2, 3, \dots$) eingefügt werden, damit die Route eines Wesirs von einem Feld A zu einem beliebigen anderen Feld B über alle noch freien Felder eindeutig ist?

10353 Jörg Varnholt *Gütersloh* Man stelle den wK auf ein schwarzes Feld, so daß der sK, 5 wTT und 8 sTT eindeutig zu einem illegal cluster ergänzt werden können. Wo muß der K stehen und wie lautet die IC-Stellung?

Lösungen aus Heft 173, Oktober 1998

Zweizüger Nr. 10107-10118 (Bearbeiter: Franz Pachl)

10107 (W. Kopajew). 1.Lb5? **A** (2.D:c4) Ld5, e6/Ld4 2.T:d3/D:d4 (1.- L:b5! **a**); 1.Ld5? **B** (2.D:c4) Lb5, a6/Ld4 2.T:b3/D:d4 (1.- L:d5! **b**); 1.Dc7! (2.D:a5) Lb5 **a**/Ld5 **b** 2.L:b5 **A**/L:d5 **B**, 1.- La6/Le6/Lf8 2.Lb5/Ld5/De5. Wie Du mir, so ich Dir – eine verblüffend einfache Umsetzung des seltenen

Wladimirow-Themas (MD). Krieg der Bischöfe – schon von den schachspielenden Affen des Naumburger Doms gezeigt (FH). A pity that the refutations of the tries are so brutal (DS). Clean Wladimirow theme, but it's a shame which the black refutation be with captures of WB (EP). Die Lösung sieht man sofort, die Verführungen nur mit Mühe. Nicht besonders überzeugend (Dr. HS).

10108 (K. Förster). 1.d7? (2.Tf5) Dh8+/D:h1/K:h1/D:e4 2.Tf6/Dg3/Tf1/Dh2 (1.- Dh3!); 1.Dc5! (2.Dg1) Dh8+/D:h1/K:h1/Db7+ 2.Tc3/Df2/Th3/Tb3. Interessantes Batteriespiel, aber ungedeckte Satzflucht und -schachs gleichzeitig kann ich nicht tolerieren (MOe). Die ungedeckten Satzschachs lassen für Verführungen und Schlüssel nicht mehr viel Spielraum, so daß auch die Kreuzschachs alles andere als überraschend sind (AB). Die satzmattlosen Gegenschachs und die Mehrfacherledigung nach der Parade 1.- Dh2 in der Lösung machen die Aufgabe wertlos (MD). Die ungedeckten Satzschachs 1.- Dg7(Dh8) und das fehlende Satzmatt auf die Königsflucht sind Schwächen des sonst interessanten Stücks (Dr. HS).

10109 (G. Egorow). 1.T:d6? (2.Le6 A/Le5 B) D:d6, D:f5/Sc4 2.Lg1/T:c4 (1.- Dg3!); 1.Le6 A! (2.Td5) D:f5/d:c5 2.Lg1/Le5 B. Die Drohmatts der thematischen Verführung kehren in der Lösung als Erstzug und Spiel matt wieder (MD). Ein stumpfes Eisen aus dem Feuer der Waffenschmiede Tula (FH). Tf6 ist in der Lösung passiv (Dr. HS). Kann mich nicht überzeugen. Oder habe ich die Absicht des Autors nicht verstanden (MW). Die starke Drohung 1.- d:c5 läßt mich auch hier keine Verführung finden (MOe).

10110 (M. Manulescu). Satz: 1.- S:f2/e:f2 2.S:g5/Sd2; 1.Db7? (2.S:g5/Sd2) S:f2/e:f2 2.Tf7/Db3 (1.- Sc6!); 1.Dc5! (2.D:e3) S:f2/e:f2 2.Df5/Da3. Schöne Darstellung eines 3×2-Sagoruko (HJ). Interesting strategy. The two white mates of set reappear as double threat in real play, with changed mates after the same black defences (EP). Dieser 3×2-Sagoruko läuft ohne Nebenspiel ab, die Doppeldrohung der Verführung wird im Satz differenziert – schön (AB).

10111 (W. Uwanow). 1.D:f7? (2.Dc4) Ld3/Dd3/d5/Dd5 2.S:b3/Dd5/Se6/D:d5 (1.- Df3!); 1.D:e2! (2.Dc4) Ld3/Dd3/d5/Dd5 2.Db2/D:e5/Sc6/De3, 1.- Df3/D:e2 2.D:e5/S:e2. Vierfacher Mattwechsel zwischen thematischer Verführung und Lösung; die abseitsstehende Schlüsselfigur erleichtert das Arbeiten (MD). Vier Mattwechsel, raffinierte Parade in der Verführung (MOe). Wahrung der Schlag-Chance 2.D:e5 – in dieser Beziehung ein strategisches Kabinettstück (FH).

10112 (G. Bakcsi). 1.Se5? (2.Te1) K:e5/Ke3/D:g2 2.De7/De1/D:f4 (1.- Dg3!); 1.Se3! (2.Te8) K:e3/Ke5/D:h3 2.De1/De7/D:f4. Kein Thema, kein Tiefgang und trotzdem schön – ein typischer Bakcsi (MD). Schöner Schlüssel und Varianten, aber auch viel Symmetrie (MOe). Zu wenig Wechsel zwischen Verführung und Lösung (Dr. HS). Very solver friendly (DS). Königsfluchten-Grimshaw nach Quasi-Gamage-Proben – auf das Wesentliche zugeschnitten und so durchsichtig wie gefällig (FH).

10113 (W. Höller). 1.Dd6? (2.De5 A/Dd5 B/D:d7 C) (1.- S:f7!); 1.De2? (2.De5 A) Te3/Le3/d6/S:f7 2.Dh5/D:c2/De6/Dg4 (1.- Lf4!); 1.Dc4? (2.Dd5 B) Te3/Td3 2.Df4/De4 (1.- h1=D, L!); 1.Da4! (2.D:d7) Te3/Td3/S:f7 2.Df4/De4/Dg4. Glänzend bewältigte Thematik – zweifellos eine der besten Aufgaben der Serie (HJ). Ohne den Hinweis „Aufsplittung einer Dreifachdrohung“ hätte ich wohl nicht die richtigen Verführungen gefunden (AB). Aufspaltung der Dreifachdrohung und Grimshaws, überzeugendes Problem (MOe). Grimshaw-Programm mit baumstarkem Wuchs: richter-gefällig und löser-fälliger! – Mit Blick auf die Mittel der Verrätselung wirkt kompositorisch bestens bewältigt, daß ausgerechnet der abseitige Schlüssel durchschlägt und die drei Diskriminanten nicht einfach aufzuspüren sind (FH).

10114 (N. Bantusch). 1.Sc5? (2.Se6) S:c5/S:c2 2.Da1/Td5 (1.- S:d1!); 1.c5? (2.Dd3) Sc5/S:c2 2.c3/Dc4 (1.- Lf1!); 1.Tc5! (2.Le5) S:c5/Lg3/S:c4/S3 ~ 2.Df6/L:e3/D:c4/Td5. Originelle Konzeption, aber offensichtlich nicht ganz gelungen, denn der Zug 2.Td5# wiederholt sich (auch wenn der Turm von 2 verschiedenen Feldern kommt!) (MD). Interessant, daß alle V + L auf c5 stattfinden. 3× MW nach S:c5! Hübsch (MW). Tries and real play very well-known and unsatisfactory (EP). Ein sehr trockenes und für mich unklares Problem (MOe). Position vielversprechend – Solution dagegen enttäuschend (FH).

10115 (R. Paslack). 1.Ka7? (2.Sc7/Sf4) (1.- Scd3!); 1.Lf4? (2.Sg5) Sfe4 2.Sc7 (1.- Sce4!) (2.Sf4??); 1.Lc7? (2.Sg5) Sce4 2.Sf4 (1.- Sfe4!) (2.Sc7??); 1.Lb8! (2.Sg5) Sce4/Sfe4/L:d5+ 2.Sf4/Sc7/L:d5. A high class problem of great charity (DS). Vermeidung w Selbstbehinderung mit s Bivalve-Dualeffekten, gut (Dr. KHS). Keen tries and wonderful WS unpins by his black homonym, with dual avoidance

effects (EP). Selbstschädigende Verführungen, Entfesselung und Dualvermeidung durch gleichzeitiges Öffnen und Schließen von Linien. Ausgezeichnet, harmonisch und klar (MOe)! Entfesselungskunst mit Blockhütten, – äh, -punkten – ein Karl-May-Stück ohne Bamberger Verlagsrechte (FH).

10116 (E. Petite). 1. Lc3? (2.Dc2 A/Sd2 B) L:c3/T:c3 2.Dc2 A/Sd2 B (1.- Td4!); 1.Lf4! (2.De5) Lc3/Tc3/Lg6/Td4 2.Dc2 A/Sd2 B/f3/Sc5. The Nowotny in c3 of the try is changed for one Grimshaw in the same square (Autor). Wechsel von Nowotny in der Verführung zu Grimshaw in der Lösung; schon oft gesehen (MD). Excellent refutation of anti-Bristol try, but wRe1 serves no purpose (DS). Vorausverstellung der f-Linie, die die Entfesselung der sD unwirksam macht, sowie Grimshaw. Interessantes Problem, für nur eine thematische Variante aber zu viel Material (MOe).

10117 (A. Onkoud). 1.Lb6? A (2.L:d4) (1.- e:d3! a); 1.L:g5? B (2.D:f4/L:f4) (1.- d:c3! b); 1.Te7? C (ZZ) (1.- f:g3! c); 1.Lc4! (ZZ) e:d3 a/d:c3 b/f:g3 c 2.Te7 C/Lb6 A/L:g5 B, 1.- Lb3~/Sg~/Sd~/g:h4 2.Sc2/Te2/Df2/D:f4. Zyklisches Banny-Thema (Autor). Bis auf MD erkannte niemand die Autorintention. FH sandte eine Vergleichsaufgabe, die mit 10117 aber bis auf ZZ nichts gemein hat, daher lohnt es nicht, sie zu bringen (FP). Dreigliedriger Banny-Zyklus. Das Schema ist interessant, wirkt aber nicht sehr einladend (MD). Auch diese Aufgabe mit selbstschädigenden Verführungen leidet unter zu großem Matrialaufwand (MOe).

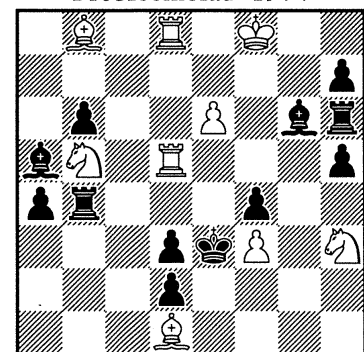
10118 (D. Papack). 1.Le5? (2.Sg3) Sd5/Tg7 2.d3/Sf6 (1.- Td7!) (2.Sg3? Kd3! = Thema A, 2.Sf6? K:f5! = Thema F); 1.Se6? (2.Sg3) Td7 2.Sf6 (1.- Sd5!) (2.Sg3? Kd3! = Thema A, 2.d3? K:f5! = Thema F); 1.Sd5! (2.Sc3! 2.Sg3? = Drohwechsel) 1.- Td7 2.Sdf6 = Lewmann, Mattwechsel, 1.- S4 ~2.d3, 1.- Sd3 2.Sg3 = f.V. Drohrückkehr, 1.- Tc1 2.Te3. Erstmalig Thema A mit zugeordneten thematischen Verführungen, die gemäß Thema F scheitern. Also Thema A und Thema F gleichzeitig (Autor). Strong line effects indeed! Excellent composition (DS). Den Dschungel der Linienkombinationen nach Neuem zu durchforsten überlasse ich hier lieber den Theoriebeflissenen (HJ). Ein tolles Problem, auch wenn ich mir nicht sicher bin, ob ich den Inhalt richtig und vollständig erkannt habe (AB). Thema A und Thema F in einem Zuge – eine bombastische Welturaufführung in Doppelsetzung (MD). Wegen der weißen Linienverstellungen werden in den Verführungen die Matts auf f6 bzw. d3 mit abgewehrt. In der Lösung erlauben die gleichen schwarzen Paraden diese Matts. Sehr komplex und auch schwierig zu lösen (MOe). Linienkombination in potenziert Form – ein Problem mit Olympia-Format! Aber dafür ist ja in kalmykischen Plänen kein Platz (FH).

Drei- und Mehrzüger Nr. 10119-10124 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen)

10119 (Kakabadze). Das simple 1.Tf3? (dr. 2.Lh7# MM) scheitert harmlos am Siegfried-Bauern 1.- h1D! Darum 1.Tg3! (dr. 2.Lh5+ K:f8 3.La3# MM). Nach der Holstumwandlung 1.- h1S 2.Tf3! erscheint wieder das Verführungsdrohmatt 3.Lh7# 1.- K:f8 2.Te3 3.Te8#. Miniature with beautiful model mates (EP, ähnlich AB). Guter Schlüsselzug mit Batterieaufbau (KHS). MOe schreibt: ... meisterhafte Verbindung böhmischer und neudeutscher Elemente. Ich habe aber Vorgängerangst. Zu Recht: F. Chlubna, W. Koschakin und E. Backe wiesen dankenswerterweise darauf hin, daß das Problem steingetreu **vorweggenommen** ist: J. Fritz, *Prace* 1950, 4. Preis. Noch ärgerlich ist aber die Tatsache, daß die Aufgabe auch im *Problemist*, Juli 1998 (Nr. C9257, gespiegelt) erschien.

10120 (Gürtler). 1.Sd~? (2.Td4#) Te4!, das thematisch bessere 1.S:e6?! scheitert laut an 1.- L:e6! Es löst 1.Sf5! (2.Td4#) Bei den folgenden sVerteidigungen ist die Dualvermeidungsthematik zu beachten. 1.- Lc5 2.Se3+! L:e3/T:e3 3.Ld3/T:c5#; aber nicht: 2.Sd6+? L:d6/T:d6 3.Td4/Tc5# wegen 2.- c:d6! 1.- Td3 2.Sd6+! T:dd6/L:d6 3.Tc5/L:d3#; nicht: 2.Se3+? T:de3/f:e3 3.Td4/L:d3#, aber 2.- T:dd3! MOe: Trotz Kurzdrohung schwieriger, gleich zwei wLinien verstellender, Schlüssel. Spektakuläre Räumung der verstellenden Figur im zweiten Zug. KHS: Interessant sind die sVerteidigungsmöglichkeiten auf d6, bzw. e3. Er empfiehlt der Aufgabe den Zusatz „nach E. Visserman“ zu geben. Zum besseren Verständnis füge ich die Originalaufgabe bei. (Lösung: 1.Sd6! Te4/Le4/Td4 2.Sf5+/Sc4+/Te5+)

zu Nr. 10120 E. Visserman
Probleemblad 1974



#3

(9+12)

10121 (Schavyrin). Probespiele: 1.Sc6/Sf6? b5/Tf5+! Mit dem Schlüssel 1.e3! (dr. 2.e:d4+ e:d4 3.D/L:d4#) wird der sS entfesselt, aber gleichzeitig angegriffen, so daß er abziehen muß (AB). 1.- S~

2.Dd6+ K:c4 3.T:b4#; Themavarianten: 1.- Sb5! 2.Sc6! ~/S:d6 3.Se4/e4# und 1.- Sf5! 2.Sf6! ~/S:d6 3.Se4/e4# Neudeutsche Strategie: der sS besetzt selbstblockend die Verteidigungsfelder b5/f5 der Verführungswiderlegungen und verteidigt danach selbst: also ein Brunner-Dresdner. Erwähnenswert: W setzt trotzdem auf dem Drohmattfeld (e4) matt. Schöne Aufgabe, nur schade um den Mattdual in der Drohung (HJ und AB). Weniger spektakulär als der vorausgehende Dreizüger, aber bessere strategische Einheitlichkeit (MOe). Gefällt mir von den Dreiern am besten (MW)! Alles in allem: interessante Strategie (KHS).

10122 (Gordian & Rudenko). Probespiele: 1.e3/Se6? S:c8/Lf2! 1.Da1! (dr. 2.D:c3 S:c8 3.Se3+) mit folgenden Varianten: 1.- S:b5 2.e3! Sd4 3.e4+ f:e4 4.Se3# und 1.- Lf6 2.Se6! Ld4 3.S:c7+ T:c7 4.Le6# MOe beschreibt treffend: Zweimaliger Blockrömer, noch dazu mit dem schwierigen S als Themafigur. Im zweiten Zug wSelbstbehinderung, die im dritten Zug durch Räumungsoffer wieder rückgängig gemacht wird. Sehr inhaltsreich und doch sehr harmonisch. Er vergab II/4.5. Zwei sehr schöne Hauptvarianten (MW). Nebenspiel: 1.- c:b5 2.L:b7+ Sc6 3.D:c3+

10123 (Kakabadze). Die Aufgabe ist **Ismail Karmilov gewidmet!** Hat man das Schema erkannt, läuft alles wie von selbst: 1.Kb6? b1D! 1.Lf7+ Kf8 2.Ld5 Ke8 3.Te7+ Kd8 4.Tb7+ Ke8 5.Lf7+ Kf8 6.Lb3 Ke8 7.Tb8+ Kd7 8.Kb6 Noch ein Kleinod der Materialbeherrschung. Der Hauptplan ist nicht leicht zu finden (MOe). Beschäftigungslenkung des sK und T/L-Batterie nach bewährtem Rezept à la Kricheli und Popandopulo (KHS).

10124 (Herzberg). Versucht man 1.Tg5+? Kf6 2.T:g3+ Kf5 3.Tg5+ Kf6 4.Tg8+ Kf5 5.g4+ S:g4! oder 1.Se2? Sf1 2.Sd4+ Ke4 3.Sb5 Sd2+! so kommt man nicht weiter. Die geschickte Verknüpfung beider Ideen führt zum Ziel: 1.Sb5! (dr. 2.S:d6#) Td7 2.Sd4+ Ke4 3.Se2 Sf1 4.Sc3 Kf5 5.Tg5+ Kf6 6.T:g3+ Kf5 7.Tg5+ Kf6 8.Tg8+ Kf5 9.g4# Autor: Beschäftigungslenkung, wBatteriespiel, Springerrundlauf in Verführung und Lösung. KHS: alles bekannte Elemente, neu zusammengefügt. Gesamturteil: Gut! One of the best of this issue (LV).

Gesamturteil: KHS: durchweg alle 3#/n# waren lösenswert. MOe: zwar kleine Serie, aber auf sehr hohem Niveau!

Studien Nr. 10125-10126 (Bearbeiter: Jürgen Fleck)

10125 (W. Issler). Der weiße Gewinnplan sieht das Manöver Lc2-a4-d7 vor, um den schwarzen Läufer von seiner Diagonale zu verdrängen. Dem steht allerdings noch der Bc6 im Weg. Das naive 1.K:c6 führt nach 1.- Kf6! 2.Kc7 Ke5 3.La4 Kd4! 4.Ld7 Lh5 5.Lc8 Le8 6.Lb7 Kc5 allerdings nicht zum Ziel. Bevor Weiß aber mit La4 loslegt, wird durch das sehr feine **1.Ld1! Lf5** erst einmal der schwarze Läufer schlechter gestellt. **2.La4 c5 3.Lb5!** Dies hält vorerst den c-Bauern auf und droht Lb5-a6-c8. Schwach wäre 3.Ld7 L:d7 4.K:d7 c4 remis. **3.- Kf6!** Um 4.La6 mit Ke5 zu beantworten. Allerdings droht nun der weiße Bauer mit Schach umzuwandeln, so daß **4.Ld7!** möglich ist. **4.- Lg6 5.Lg4!** Der Schlüsselzug trägt Früchte! **5.- Le8 6.Lh5!** Nicht aber 6.Lf3 c4 7.Lc6 c3 remis. Nun aber wird der schwarze Läufer über das kritische Feld c6 gelenkt. **6.- Lb5(a4) 7.Lf3 c4 8.Lc6 c3 9.d7** mit Gewinn. Im Probespiel 1.La4? c5 2.Lb5 Kf6 3.Ld7 Lh5 4.Lc8 Le8 hat Weiß keine Möglichkeit mehr, den schwarzen Läufer von e8 zu vertreiben. Schöne tiefe Manöver! Eine deutliche Bereicherung der Vorarbeit von Jindrich Sulc (*Československy Šach* 1948, 2. Preis).

10126 (I. Jarmonov). Wie hält man den d-Bauern auf? Das geradlinige 1.Td6 Sc2+ 2.Kb2 Sd4 3.T:d4 K:d4 4.Kc2 Ke3 5.Kd1 Sf6 6.L:e5 Se4 führt zum Verlust. Nach **1.La7+!** muß Schwarz sich entscheiden, wie der König sich verhält. 1.- Kc4 2.Td6 Kc3 3.Tc6+ Kd3 4.Kb2 ist klar remis, also ... **1.- Kd5 2.Th8!** Nicht aber 2.Lb8 Sc2+ 3.Kb2 Sd4 4.Td6+ Kc4 5.T:d4+ K:d4 usw. wie nach 1.Td6. **2.- Sc2+ 3.Kb2 Sd4 4.Td8+ Ke4 5.T:d4+ e:d4 6.Kc2 Ke3 7.Kd1** Plötzlich werden alle schwarzen Figuren auf dem falschen Fuß erwischt. Nach **7.- Kd3 8.L:d4** wird der schwarze Springer dominiert. Auf das erzwungene **8.- Sf4(g3)** folgt **9.Lc3! K:c3** patt.

Selbstmatts Nr. 10127-10132 (Bearbeiter: Frank Müller)

10127 (H. Jäger). Aus den Fehlversuchen 1.Dc5+? Kd3! und 1.De3+? Kd5! ergibt sich die Notwendigkeit eines Blockes auf e5, deshalb zwangsläufig 1.Le5+ K:e5 2.Dd6+ K:d6#, 1.- L:e5 2.De3+ K:e3#, 1.- S:e5 2.Dc3+ D:c3# „Beautiful aristocratic Meredith with three splendid sacrificial WQ continuations. It's a shame the checking key, although is apparently indispensable for this achievement“ (EP). AB: der Autor wollte wohl eine aristokratische Stellung und hat deshalb den Sh6 einen wBg4 vorgezogen? **15L**

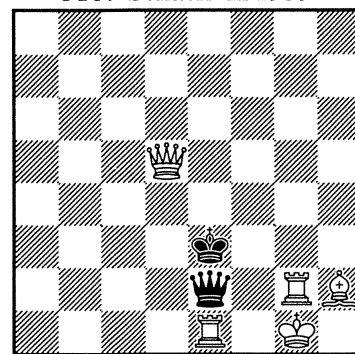
10128 (M. Prcic). 1.Db5 d:c5 2.Dd3+ Le4 3.Df3+ L:f3#, 1.– e5 2.Dd7+ Le6 3.Df7+ L:f7# Dieses kleine böhmische Selbstmatt mit klassischen Zuschnitt wurde erstaunlich positiv aufgenommen. AB: Eine hübsche Dualvermeidung führt zu einem symmetrischen Abspiel. EP: Nice waiting setting with two continuations by the WQ after the BPPs and BB moves, and with model mates. KHS: zwei harmonische Abspiele, leicht zu sehen! MW: Schöne, echoartige Abspiele, die durch die schwarze Selbstentfesselung des Läufers ermöglicht werden. RJB: gefällt durch die echoartig-symmetrischen Abspiele ober- und unterhalb der 5. Reihe. **15L**

10129 (M. Herzberg). 1.Lf7! (droht 2.f4+ Ke4 3.Td4+ L:d4#) b:c3 2.Tc6+ Kd4 3.Lb6+ Ke5 4.Tc5+ Kd4 5.Tc4+ Ke5 6.Ld4+ L:d4#, 1.– f5 2.Td7+ Kf6 3.Ld8+ Ke5 4.Te7+ Kf6 5.Tc7+ Ke5 6.Tc5+ L:c5# Die Autorabsicht wurde von RJB präzise beschrieben: „Weiß begegnet den schwarzen Paraden jeweils mit einer Verlagerung der TL-Batterie auf eine benachbarte Diagonale, so daß der obligatorische schwarze Batterieabzug auf der Grundreihe doch noch erzwungen werden kann.“ LV quittierte diese Leistung mit „3 Hurra für Herrn Herzberg“ und KHS mit „Gut!“ Dem Sachbearbeiter gefiel Nr. 10017 vom gleichen Autor noch besser. **14L**

10130 (A. Zarur & F. Müller). 1.Ke1 Kb7 2.a8=T Kc6 3.Lc8 Kd5 4.Ld7 Ke4 5.Le6 Kf3 6.Lf5 K:g2 7.L:g4 Kh1 8.Kf1 g2# Dieser „erzwungene Marsch des sKönigs über die gesamte Brettdiagonale nebst Matt durch den g-Bauern nach Switchback des wK“ (RJB) regte viele Löser zu Kommentaren an. Ein Querschnitt: „Ein humorvolles Stück“ (RJB). „Einprägsam“ (KHS). „Schwieriger Entwurf, leicht zu lösen“ (WW). „Der Königsmarsch ist natürlich sehr schön. Schade, daß so viele Bauern erforderlich sind“ (KB). „It is not easy to find often problems like this“ (LV). „Meiner Meinung nach heftbestes Problem“ (MW). „4,0/II“ (HL). **13L**

10131 (P. Moutecidis). Das einzügige Satzmatt 1.– D:g8# kann nicht aufrecht gehalten werden. Deshalb muß Weiß sein Ziel anders erreichen: 1.Te6+ Kf5 2.De4+ Kg5 3.Te5+ Kf6! 4.Tf5+ Kg6 5.Tf4+ Kg5! 6.Tg4+ Kh6, Kh5 7.Th4+ Kg5 8.Df4+ Kg6 9.Lf5+ Kf6 10.Le4+ Ke6 11.Df5+ Kd6 12.Dd5+ Kc7 13.Db7+ Kd6 14.De7+ D:e7# Trotz des Cookstoppers h3 mit nur 8 Steinen sehr ökonomisch. „Ein schwieriges Fata-Morgana-Problem mit einem unerwarteten Finale“ (RJB), ganz typisch für den Autor, der sich schon über Jahrzehnte mit beachtlichem Erfolge diesem Genre widmet. Wegen des Pseudo-Platzwechsels würde die Aufgabe natürlich nicht 100%-ig in das 180.Thematurier passen. Danke an PM für die Widmung. Die Vergleichsaufgabe demonstriert die Vielfältigkeit dieses Zugwechselschemas (* 1.– D:e1# – 1.Tg3+ Kf4 2.Tf3+ Kg4 3.Tf4+ Kh3 4.Dg2+ D:g2#). **8L**

zu 10131 Wolfgang Weber
3107 Schach II/1959



s#4*

(5+2)

10132 (S. Smotrow). Ohne den die a-Linie versperrenden Ba7 ginge sofort 1.Sb5+ T:b5# Dieses Hindernis wird durch einen vielzügigen Vorplan ausgeschaltet: 1.Se6+ Ke4 2.Sd8+ Kd4 3.Le5+ Kd4,Ke5 4.Lb8+ Kd4 5.Se6+ Ke4 6.Sg7+ Kd4 7.Tg4+ Kd5 8.Lf7+ Kc6 9.Le8+ Kd5 10.Td7+ Kc6 11.T:a7+ Kd5 12.Td7+ Kc6 13.Te7+ Kd5 14.Tg5+ Kd4 15.Sf5+ Kd5 16.Sh4+ Kd4 17.Le5+ Kd4,Ke5 18.Lg3+ Kd4 19.Sf5+ Kd5 20.Sg7+ Kd4 21.Se6+ Ke4 22.Lg6+ Kf3 23.Lh5+ Ke4 24.Sc7+ Kd4 25.Sb5+ T:b5# „Es ist immer wieder faszinierend, wie der von Smotrow aufgebaute Apparat funktioniert: alle weißen Figuren setzen sich in Bewegung, um den sBa7 zu beseitigen“ und kehren dann in ihre Ausgangsstellung zurück. „Die Kommentare zur Nr. 10021 lassen sich hier voll übertragen“ (KB). Und nochmals WW: „... eine äußerst ökonomische Stellung und lösbar, weil das Matt bereits in der Ausgangsstellung durchscheint. Ein weiteres Plus scheint mir, daß der Hinweg und der Rückweg unterschiedlich verlaufen“. **2L**

Gesamtkommentare sind leider selten, weshalb hier einmal bewußt zwei Stimmen wiedergegeben werden: „Eine interessante Serie mit ganz unterschiedlichen Selbstmatts“ (WW) und „Das, was ich lösen konnte, hat mir gut gefallen“ (KHS). Beiden Lösern sei an dieser Stelle einmal ausdrücklich für Ihre häufigen Kommentare gedankt. Sachbearbeiter und Autoren sind immer sehr gespannt auf die Löserkommentare. Deshalb nochmals die Bitte an alle: Schreiben auch Sie Ihre Meinung zu den Aufgaben.

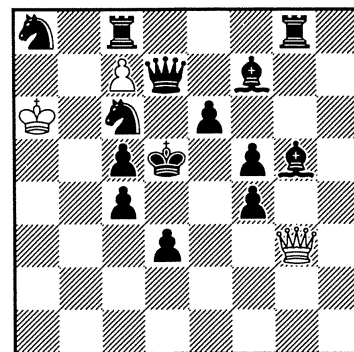
Hilfsmatts Nr. 10133-10146 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

Kommentiert haben diesmal: Erich Bartel (eb), Arnold Beine (ABei), Joachim Benn (JB), Ralf J. Binnewirtz (RJB), Wolfgang Alexander Bruder (WAB), Michael Oestreicher (MOe), Efren Petite (EP), Manfred Rittirsch (MRi), Hans Selb (HS), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Luigi Vitale (LV), Martin Walter (MWa), Rolf Wiehagen (RW), Wolfgang Will (WW) und Andreas Witt (AWi).

10133 (C. Jonsson) ist sehr schön und sehr ökonomisch. (RW). 1.Ta5 Tb7 2.Ld5 Lf4# und 1.Lf1 Lf4 2.Te2 Tb7#. KHS: Wechsel der wZüge, 2 sT/L-Grimshaws, Fesselung; alles in allem: sehr gut! ABei: Reziproker Tausch der weißen Züge, kritischer Schlüssel und schwarze T/L-Verstellung. Schön. EP: Excellent mutual interceptions between bR + bB, with lovely AB/BA in the white moves. – Kritikus und anschließend Verstellung durch den gefesselten Stein, sehr gut konstruiert ohne jeden nur NL-Nachtwächter. (MOe). MWa: Tausch der weißen Züge. Daß in I) 1.Ta5 als längster Turmzug die Lösung ist, ist raffiniert gemacht. – Schwarze Critici und reziproke Verstellungen, weiße Fesselungen und reziprokes Spiel. (HS). AWi: Die phantastischen einleitenden Randzüge führen zu T-L-Selbstverstellungen mit halbgefesselten Figuren! Feines Thema und unübertreffliche Materialauslastung! MRi: Die Vertrautheit der beiden Themalinen erwies sich erfreulicherweise als trügerisch, denn die kritisch eingeleiteten Verstellungen durch Züge entlang der Fessellinien (bei vertauschten weißen Zügen) besitzen den diskreten Charme der Originalität. Lediglich die nur einmal auftretende Blockwirkung des Sperrsteines trübt den ausgezeichneten Gesamteindruck. **20L/5P**

10134 (C. J. Feather). RW: Phantastische Erstdarstellung des zyklischen „All-Chamäleon-Phönix“, Schwarz hat nur die Themafiguren, einheitlich setzt die Diagramm-Dame matt (Ist das vielleicht auch ein Erstling?? Hat CJF eigentlich schon mal eine (w)AUW gebaut??). a)1.Sb8 a:b8D+ 2.Ka6 Df1# b)1.Db8 a:b8T+ 2.Ka7 D:b6# c)1.Tb8 a:b8L 2.Ka8 Da7# d) 1.Lb8 a:b8S+ 2.Ke8 Dg8#. Eine AUW, aber durch den Zyklus von Opfer- und Umwandlungsfigur auf dem gleichen Feld in sehr originellem Gewand. Besonders fein die Variante c), wo der wB ein zweites Umwandlungsfeld erhält. (MOe). JB: Schwarzes All-Opfer und weiße AUW. HS: Alloffiziersopfer und Allumwandlung in AB-BC-CD-DA-Zyklusform, außerordentliche Leistung! RJB: Weiße AUW auf b8, verquickt mit einem geschlossenen Zyklus (SD/DT/TL/LS), dessen Gliederpaare aus sOpferstein / wUW-Figur gebildet werden. EP: Four phantastic sacrificial black moves for different pieces in b8, arranged with the four white promotions. MRi: Strategisch gibt sich diesmal allein der Autor selbst, indem er hier seine technischen Fertigkeiten zur Eroberung eines weißen Flecks auf der Landkarte der AUW-Kombinationen einsetzt, wo die zyklische Verschiebung des Opfersteines noch der Darstellung hararte. MWa: Schöner Zyklus der Figuren auf b8! AWi: Unglaublich gut! Schwarze D, T, L, und S opfern sich auf dem gleichen Feld, um einem wB die AUW zu ermöglichen. Die Vierlingsbildung ist unaufdringlich, die Materialenthaltssamkeit beeindruckend! KHS: wAUW und Zyklus der auf b8 geschlagenen Figuren SD, DT, TL, LS; hervorragend! – Hat mich begeistert, ein Könner! (WAB). eb: AUW mit wD- und sK- Korrespondenz sowie einem Zyklus Opferstein-Umwandlung sD-dT-tL-IS. Sehr schön konstruiert, wie bei CJF nicht anders zu erwarten. Zum Vergleich ein Stück (siehe Dia, a)1.Dd8 c:d8D+ 2.Ke5 De1# b)1.Sd8 c:d8S 2.e5 D:d3# c)1.Td8 c:d8T+ 2.Ke7 D:g5# d)1.Ld8 c:d8L 2.Lh5 D:g8#) mit etwa gleicher Thematik, jedoch keinem Zyklus, sondern Kongruenz Opferstein-Umwandlung. ABei: Die „entsetzliche Idee der Allumwandlung“ (Feather, *Schwarz am Zug*, S. 79) wird wohl nicht das Thema dieser Aufgabe sein, sondern der s/w Figurenzyklus auf b8 (SD-DT-TL-LS). Mir gefällt auch die AUW. (MOe: 4,5!, HS: 5!!) **22L/5P**

Zu 10134 E. A. Vaulin
Sahovska Kompozicija I/
1993



h#2 (3+14)
b) ♖c4 →f2, c) ♕d5
↔ ♔d7, d) ♕d5 →e8

10135 (T. Lehmann). Weiße und schwarze Sperrung, Sperrungswechsel zwischen sT und wTT, Umnow mit Entfesselung, Funktionswechsel der wTT, MM. (Autor) 1.Tf7 Te5 2.Sc5 Td6# und 1.Tg7 Te6 2.Tb6 Td5# HS: Konsekutive schwarze Verstellungen und alternative weiße Liniensperrungen. MOe: Das Mattbild ist zwar leicht gefunden, aber die Verstellung dreier Diagonalen und die Differenzierung der weißen Züge ist sehr eindrucksvoll und sparsam dargestellt. EP: Wonderful interceptions of bRR.

KHS: w Wechsel-TT und s Verstellungen, Mattbild liegt offen da. ABei: Die Dualvermeidung entsteht dadurch, daß Weiß auf der e-Linie die noch nicht von Schwarz verstellte Diagonale verstellen muß. Schön. MWa: Schade, daß in II) nicht 2.Sb6 geht! AWi: Alle 4 weißen Turmzüge haben durch Deckung von je 3 Fluchtfeldern und Verstellung einer gegnerischen Linie unnötigerweise Doppelfunktion. Auch der verstellende schwarze Turm hebt durch sein Wegziehen eine zusätzliche Deckung der Mattlinie auf und agiert dadurch nicht zweckrein. **20L/5P**

10136 (A.M. Karpati). KHS: Doppel-Grimshaw durch 2 sSS, gut! EP: Beautiful interceptions of the bSS. a) 1.Sef4 Tg6 2.Sf6 Tg5# b) 1.Sc5 Tf6 2.Se3 Lc3#. HS: Vollkommene Harmonie des schwarzen Spiels mit vier Verstellungen. AWi: Nach je doppelter schwarzer Selbstverstellung durch das Springerpaar bleibt eine schmale Gasse für den mattsetzenden Stein. ABei: Beide schwarzen Springer verstellen eigene Figuren in derselben Linie, in a) aber nicht zweckrein, da sie auch blocken. Der SB fand noch ein Vergleichsstück zum Insel-Thema, siehe Dia: a) 1.Sd3 Tf6 2.Sd5 Ld4# b) 1.Sg4 Lc5 2.Se6 Tf5# **19L/5P**

10137 (J. v. Woerden & A. Gaasbeek). AWi: Da man sich als Löser auf eine Sternflucht des sK versteift, ist die Übereinstimmung des Mattfeldes aller 4 Lösungen mit allen 4 weißen Steinen um so überraschender und witzig unkonventionell! EP: Four brilliant white mates. HS: Vier verschiedene Matts auf demselben Feld und $\frac{3}{4}$ -K-Stern. RJB: Viermal Matt durch einen weißen Stein (wB/L/S/T) auf f4. ABei: Alle weißen Steine setzen auf f4 matt, dazu fast ein schwarzer Königsstern. – Nicht ganz gelungener sK-Stern. (JB). MWa: Matt durch alle 4 am Brett stehenden w Figuren, jeweils auf f4. Leider trübt 1.K:f3 den schwarzen Königsstern.“ 1.K:f3 Sh5 2.e3 Tf4# 1.Ke3 Lc7 2.e:f3 Lf4# 1.Kg5 Sd5 2.Kh5 Sf4# 1.Ke5 Ke7 2.e3 f4# **20L/5P**

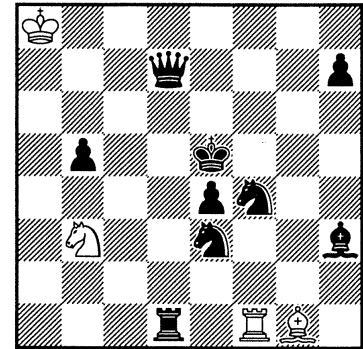
10138 (J. Markow). HS: Sperrung weißer Linien, D-Opfer, schwarze Selbstfesselungen und Matts im Fesselungsbereich. 1.Sg6 D:e4+ 2.K:e4 Tf4# und 1.Sg5 D:e5+ 2.K:e5 Sf3# EP: Magnificent black play of preventive pins, achieved with sacrificial wQ-moves and model mates. – Hübsch! (MWa). AWi:

Die zum Opfer der stärksten weißen Figur erforderlichen Liniensperren erweisen sich beim Mattbild als schwarze Selbstfesselungen. Ein wenig zu viele unbeteiligte Zuschauer befinden sich auf dem Brett. MOe: Vorausselbstfesselung, um das Hineinziehungsoffer der wD zu ermöglichen. Effektiv, aber doch ein unansehnlicher Klumpen in der Brettmitte. – Funktionswechsel der schwarzen Springer, weißes Damenopfer und Fesselungsmatts, gute

Analogie, aber überladene Stellung. (ABei). KHS: 2×wD-Opfer nach s Verstellung und Matt im Fesselbereich; Idee ist gut, aber mit viel Material dargestellt. Der SB hatte schon einen überflüssigen sBb3 gestrichen, aber RW fand eine Version (siehe Dia), die auf Kosten einer moderaten Zwillingsbildung die beiden sLL und den wB spart sowie reinere Matts zeigt: a) 1.Sg6 D:e4+ 2.K:e4 Tf4# b) 1.Sg5 D:e5+ 2.K:e5 Sf3#. Außerdem grub RW noch den Vorgänger von Janevski (siehe Dia, 1.Sf7 D:d5+ 2.K:d5 Th5# 1.Sf6 D:d6+ 2.K:d6 Se4#) aus. **20L/5P**

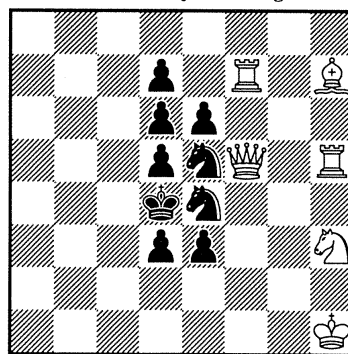
10139 (W. v. Alvensleben) zeigt eine Permutation der weißen Züge nach dem Schema ABC/BCA/CAB. (RJB und JB) 1.De2 Lg2 2.Kf5 Sd5 3.De5 g4# 1.Dh2 Sd5 2.Ke4 g4 3.De5 Lg2# 1.Sc6 g4 2.Kf4 Lg2 3.Se5 Sd5#. ABei: Weißer Zyklus mit Mustermatts, schön. – Weißer ABC-Zügezyklus mit Mustermatts, sehr schön! (HS). MWa: Schöner Zyklus der wZüge! 3×Block auf e5. Hat mir gefallen!

Zu 10136 **Tibor Érsek**
3916v Magyar Sakkelet X/
1974



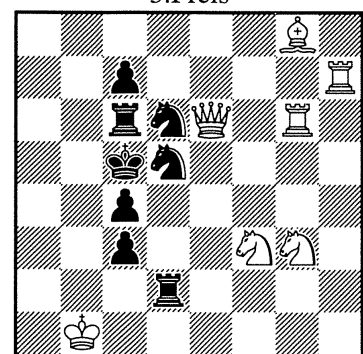
h#2 b) ♖b3→h4 (4+9)

Zu 10138 **Jewgeni Markow**
(Nach Pankratjew/Müller)
Version Rolf Wiehagen



h#2 b) ♖h3→h2 (6+9)

Zu 10138 **Živko Janevski**
7683 Die Schwalbe 1992
3.Preis



h#2 2.1;1.1 (7+8)

AWi: Der zyklische Austausch der 3 weißen Züge führt erstaunlicherweise zu 3 unterschiedlichen Mustermattbildern! Schwarz verwendet unterschiedliche Figuren oder unterschiedliche Wege einer Figur, um das letzte Fluchtfeld e5 zu blocken. – More problems please by this author! (LV). MOe: Sparsam dargebotener weißer Zugzyklus, jeweils mit Block auf e5 und Mustermatt. Allerdings blockt zweimal die gleiche Figur. KHS: ABC-Zyklus der wZüge bei gleichem Schlüsselzug, neu, gut! RW: Das Schema scheint von Sysonenko (siehe Dia, 1.Le8 e5 2.Kd5 Lf2 3.Lc6 Sb6# 1.Th6 Sb6 2.Kc5 e5 3.Tc6 Lf2# 1.Dc3 Lf2 2.Kd6 Sb6 3.Dc6 e5#) vorweggenommen.“ **20L/5P**

10140 (U. Heinonen). KHS: 2×s/w Linienräumung, Grimshaw T/L, raffinierte Zugfolge! 1.Le8 Ld7 2.Td6 La4 3.Lc6 Lb3# 1.Tc2 Tc3 2.Kd6 Tc7 3.Tc6 Td7# MOe: Schwarz-weiße Loydsche Linienräumung, ein nicht oft gesehener Vorwurf, dazu Grimshaw und Block auf c6. Originell und gut konstruiert. ABei: Kritikus, Bahnung, Grimshaw auf c6 und schöne Analogie. JB: wL/wT-Rundlauf'. HS: Weiß-schwarze Bahnung in Doppelsetzung sowie Blocks mit gegenseitiger Verstellung der schwarzen Themafiguren; nicht leicht zu durchschauen. Interessante Strategie! Schwarz muß so ziehen, daß er Weiß nicht behindert. (MWA). AWi: Analoge schwarz-weiße Bahnungsmechanismen, dazu noch ein Grimshaw auf c6 und gleiches Zielfeld d6, perfekte Materialwahl, einfach meisterlich! – Style Heinonen! (LV). **19L/5P**

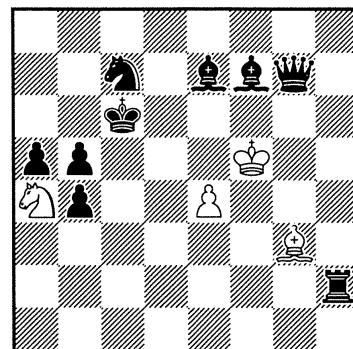
10141 (R. Arnold). 1.Ld5 T:h5 2.D:h5 Sc6 3.Df3 g:f3# und 1.De5 S:c4 2.L:c4 Td8 3.Ld3 e:d3#. Wunderbar. Inhaltlich perfekt analoger und ästhetisch voll befriedigender Zilahi. (RW). ABei: Weiß schlägt Schwarz den Weg frei unter Opfer, Funktionswechsel auf beiden Seiten, Mustermatts, sehr schön. – Überraschende weiße Figurenopfer. (HS). KHS: sRäumung mit wUnterstützung, gut. LV: Original and clever! MWA: Weiß hilft durch ein Opfer, daß die sFiguren auf ihr Opferfeld gelangen. Schön. – Weiß opfert seine Figuren, damit die Schwarzen ihr Opferfeld erreichen! Originelle Idee, Funktionswechsel w und sFiguren, feine Mustermattbilder, versteckte Lösungen: eine außergewöhnlich schöne und klare Komposition! (AWi). **19L/5P**

10142 (F. Abdurahmanović). a)1.Kc6 Ke2 2.Kb7 c8D+ 3.Ka8 D:a6# b)1.Kg7 c8S 2.Kh8 Sd6 3.Sg7 Sf7# c)1.Kg3 c:b8T 2.Kh2 Tb3 3.Kh1 T:h3# d)1.Kc3 c:b8L 2.Kb2 La7 3.Ka1 Ld4#. Großartige Themenverbindung von AUW und 4-Ecken-Matt bei löserfreundlicher ‚Sternflucht-Mehrlingsbildung‘! (AWi). HS: Weiße Allumwandlung und Matts in allen vier Brettecken, tolle Kombination! MWA: Matt in allen 4 Ecken + AUW, toll! Nach sK-Stern beim Versatz aus der Zerostellung und wAUW ist der sK bei den Mattbildern in allen 4 Brettecken! (JB). RJB: Weiße AUW, dazu ein erweiterter sK-Stern, der natürlich nur durch die Zeroform exakt generiert und damit für den Löser augenfällig wird. KHS: wAUW und sK-Marsch in alle 4 Ecken des Schachbrettes, tolle Leistung! LV: This problem looks gold!!! – AUW mit durch Mehrlingsbildung erzeugtem Königsstern und Viereckenmarsch, doch muß auf die vielen schwarzen Nachtwächter in den einzelnen Phasen hingewiesen werden. (MOe). ABei: Schwarzer Königsstern mit dem sK in allen vier Ecken, weiße AUW. Die Aufgabe erinnert mich stark an R. Wiehagens Nr. E185 im FIDE-Album 1989-91, der es als Minimal und ohne Mehrlingsbildung geschafft hat. eb: AUW mit Marsch des sK in alle vier Ecken. Zum Vergleich ein Stück von Wong (siehe Dia,

Zu 10139

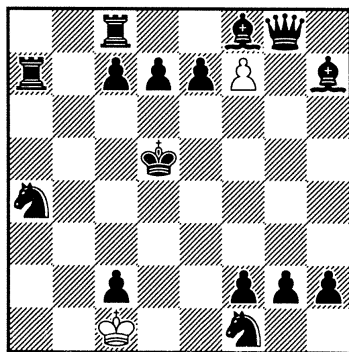
Wiktor N. Sysonenko

148. Variantim 7 1-4/1990



h#3 3.1;1.1;1.1 (4+9)

Zu 10142 Peter Wong The Problemist 1993

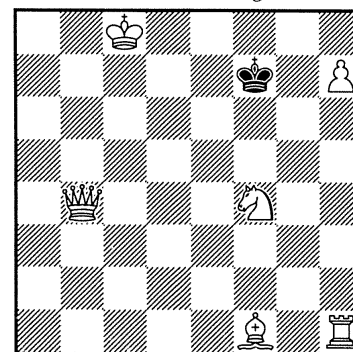


h#3 (2+15)
b) ♖d5→c4, c) ♖d5→f3,
d) ♖d5→g7

Zu 10142 Bo Lindgren

The Problemist 1967

G.W.Chandler gew.



2# Zeroposition (6+1)
a) ♜f4→e8 b) ♜f1→e2
c) ♜h1→b5 d) ♜b4→c2

a)1.Kc6 f:g8D 2.Kb7 D:f8 3.Ka8 D:c8# b)1.Kb3 f:g8T 2.Ka2 Tg3 3.Ka1 Ta3# c)1.g1L f:g8L 2.Kh2 L:h7 3.Kh1 Le4# d)1.Kh8 f:g8S 2.Lg7 Sh6 3.Tg8 Sf7#), das als Vorteil die Minimalform aufweist, jedoch bei der Zwillingsbildung mit der Versetzung des sK schon etwas uneinheitlich ist. Bei FA ist die Zwillingsbildung sehr schön. Der sK wird sternförmig versetzt. Hinsichtlich der verwendeten Zeroposition ist diese nicht nötig, da – wie angegeben – die vier Phasen auch als ‚normaler‘ Vierling angeboten werden können. Als Bo Lindgren seinerzeit in *The Problemist* die Zeroposition aus der Taufe hob (s. Dia, a)1.h8S!, b)1.h8L!, c)1.h8T!, d)1.h8D!), hatte er wohl anderes im Sinn. Bei seiner Aufgabe ist die Zeroposition insofern Teil des Themas [bei Fadil doch auch! (AS)], als hier bei Versetzung des wS auch UW in S erfolgt, bei T auch UW in T etc... Leider wird die Zeroposition inzwischen oftmals nur zu wilden und abenteuerlichen Mehrlingsbildungen verwendet. RW: Verdient bereits als Zero-Erstling Hervorhebung. Wie hat FA die Zero motiviert? SK erreicht von ein und demselben Startfeld aus alle Ecken? Jedenfalls ein Argument mehr für die so oft in Bausch und Bogen gescholtene Zeroposition! Mit der Zeroposition erzeugt Fadil die Illusion, daß der sK von e5 alle Ecken erreicht: Sometimes it is not bad to have a illusion, isn't it? (Autor). Das letzte Wort hat WAB: Für mich sind solche Konstruktionen einfach gut! **20L/5P**

10143 (G. Jordan). AWI: Der weiße Läufer muß seinem König eine Ausweichmöglichkeit schaffen. Schwarz muß auf b4 den richtigen Block wählen. Eine reizvolle Minimal-Debütaufgabe. RJB: Echoartige Matts, in einer Lösung mit Switchback des wL. Der letztere muß jeweils einen s Stein (B/S) verspeisen, um ein Fluchtfeld für den wK zu schaffen. – Echo, Minimal mit differenter wK-Flucht. (eb). 1.Ld5 Lb6 2.Lb3 L:e3 3.Ka3+ Kf5 4.Db4 Lc1# und 1.Lc6 Ld8 2.Lb5 L:f6 3.Ka5+ Kg5 4.Lb4 Ld8# jeweils mit Mustermatt. Da der sK sein Mattfeld nur mit einem Schachgebot betreten kann, muß der wL seinem König zuvor ein Fluchtfeld freischielen. Schöne Analogie mit Funktionswechsel der Blockfiguren auf b4. (ABei). MWa: Fast wäre der falsche König matt. HS: Je zwei Blocks und analoge Matts. LV: Rather good! RW: An dem ansonsten blitzsauberen Stück ist allenfalls zu bedauern, daß der einzige Weg des wL nach c1 eh nur über e3 führt, der Schlag des sSe3 also nicht recht ‚Zweck‘, sondern ‚automatisches Beiprodukt‘ dieses Zuges ist... **19L/5P**

10144 (F. Schonert, M. Degenkolbe & R. Wiehagen). Vierfache schwarze Unterverwandlung, Funktionswechsel der weißen Figuren, Mustermatts. Sehr schön. (ABei). eb: Funktionswechsel wL/wS. RJB: Schwarze UV-Figuren (T,L/L,L) werden als Blocksteine für den eigenen K benötigt; dazu Funktionswechsel von wS/wL in den beiden Phasen (Mattstein/Deckung von Fluchtfeldern). Hübsch das Spiel des wS in b) mit Eliminierung störender sB-Masse und anschließender Rückkehr, womit nacheinander die beiden sLL-Diagonalen geöffnet werden. HS: b) ist schwerer als a). a)1.a1T Se6 2.Ta5 Le3 3.h1L L:d4 4.Lb7 Sc7# b)1.b1L La3 2.c1L S:d3 3.Lg5 Sf4 4.Lh7 Lf8# Die Lösung b) ist ungleich schwieriger, da die Zuglinien der unterverwandelten Läufer jeweils doppelt verstellt sind und auch weil der Löser zur Vervollständigung der erwarteten AUW Dame und Springer ausprobiert! (AWi). LV: Bellissimo! **19L/5P**

10145 (M. Tribowski). Autor: Linienverstellungen und Linienöffnungen reziproker Limerick wK+wL. Limerick = Reimform aabba, z.B.: *So umschrieb Dr. Kleinholz in Buer/ den Begriff der Demi-Miniatur:/ „Im Höchstfall vier Steine,/ Ideen möglichst keine.“ / Er ging ein in die Literatur. (Grasemann).* Weiß zieht KKLLK und LLKKL: 1.Kf7 Kd5 2.Th8 Kc6 3.Ke8 La4 4.Lf7 Lb5 5.Tf8 Kc7# und 1.Kg6 Lc2+ 2.Kh5 Le4 3.b5 Ke5 4.Lf2 Kf5 5.Lh4 Lf3# Auch ohne diesen Zusammenhang hat das Stück gefallen: Ein feiner Fünzfüger mit zwei unterschiedlichen Varianten, die zu finden im Gestrüpp der Beinahe-Lösungen gar nicht so einfach war. (WW). eb: Einmal Anderssen-Verstellung, zum anderen Herlin-Umgehung, als Minimal im Zweispänner sehr schön. AWi: Einige (schwarz-schwarze bzw. weiß-schwarze) Verstellungselemente beleben das Geschehen. – Difficult! (LV). ABei: Hübsches Zusammenspiel von Schwarz und Weiß; erstaunlich, wie alles eindeutig zugeht. **17L/5P**

10146 (M. Degenkolbe, R. Fiebig, R. Wiehagen). Die Autoren beschreiben ihr ‚unorthodoxes Ding‘ so: Exelsior und Mustermatt; dazu eine Art doppelte Räumbahnung von sL und sD für den sK, Phönix sL und wD sowie Rückkehr des wK. AWi: In dem automatisch ablaufenden Vorspiel wird Weiß die komplette starke Riege seiner Schwerfiguren los, um dann mit dem verbliebenen, mit Hilfe einer (Läufer)-Unterverwandlung, mühsam aktivierten Bauern und Exzelsiormarsch doch wieder schlagkräftig und mattsetzungsfähig zu werden! 1.L:g4+ T:g4+ 2.D:g4+ D:g4+ 3.K:g4 Ke2 4.f1L+ Kd1 5.Ld3 c:d3 6.Kf5 d4 7.Ke6 d5+ 8.Kd7 d6 9.Kc8 d7+ 10.Kb8 d8D# Unbelievable!!! (LV). Die Einleitungszüge

wurden von fast allen kritisiert: ABei: Exzelsior, Mustermatt und drei überflüssige, da eindeutige Einleitungszüge – für jeden Autor einen? Auch der Rest spielt sich fast zwanghaft von selbst. – Die Einleitung, die mit dem Thema gar nichts zu tun hat und 5 Figuren erfordert, ist hanebüchener Unsinn. Der abschließende Exzelsior ist nicht aufregend, aber ordentlich dargestellt. Wenn es den Autoren um das Phönix-Thema mit der wD gehen sollte, sollten sie zumindest das erste Zugpaar und damit 2 Figuren streichen. (MOe). Die Zwangszüge zu Beginn sind nicht mein Geschmack. (HS). KHS: Haarscharf schrammt der sK am wB vorbei; die ersten drei Zwangszüge kann man sich sparen, sie dienen nur der (hier unnötigen) Verlängerung der Zügezahl! RJB: Sechs erzwungene Einzelzüge, von denen die ersten 5 etwas aufgepfropft wirken, danach ergibt sich ein wB-Minimal mit Exzelsior-Durchmarsch, garniert mit einer sL-Unterverwandlung. Hinterläßt einen zwiespältigen Eindruck. WW: Ein schöner Zug ist dabei 4.f1L. Eigentlich hätte ich ein Fragezeichen angemerkt; aber wenn gleich drei große Hilfsmattautoren an diesem Problem konstruiert haben, wird es wohl einen höheren Sinn haben. Die Version (siehe Dia 1.- T:f4+ 2.D:f4+ D:f4+ 3.K:f4 a5 4.a1D a6 5.Da5 5 6.Db6 c:b6 7.Ke5 b:a7 8.Kd6 a8D 9.Kc7 D:c6+ 10.Kc8 Db7#) zeigt Phönix sD und wD. **18L/5P**

Zusammenfassung: MOe: Eine Hilfsmattserie mit zumeist gutem Niveau. KHS: Herausragend bei den Zweizügern 133 und 134.

Märchenschach Nr. 10147-10155 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen)

10147 (Vitale). RB: Eine löserfreundliche Miniatur zum Auftakt der Serie. 1.h5 Ke2 2.h4 f4+ 3.Ke4 f5 4.h3 f6 5.h2 f7 6.h1D f8D 7.Dc1 Df2 8. d3# und 8.e5 Df3# Einer der Pluspunkte ist, daß die beiden BB nicht sofort und ohne Stop zur Umwandlung durchlaufen (WW).

10148 (Ilievski). a) 1.f:e6 6.e1L 7.La5 b8S#; b) 5.f1T 6.Tf8 7.T:a8 b:a8D# Experte EB legt eine Vergleichsaufgabe vor (siehe Diagramm; Lösung: 1.f5 5.f1T/L 6.Tf8/Lb5 7.Td8/Le8 c:d8D/c8S#) und schreibt: Beide Aufgaben sind vom gleichen UW-Typ DStl, beide nutzen einmal den Block und das andere mal das Opfer. Unterschied zum einen der Fünfsteiner mit zwei Steinen weniger und alle Steine sind vonnöten; aber der Exzelsior ist nur eine Luftnummer, bei der 10148 ist der Exzelsior echt begründet, dafür bleibt in b) ein weißer Klops über. WW: In diesem und auch im nächsten Jahrtausend wird man das große Buch der AUW noch nicht zu klappen dürfen! Gemischtfarbige AUW, verteilt auf zwei Phasen (RB).

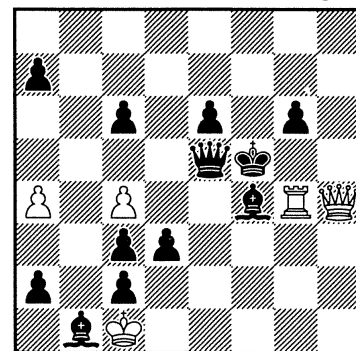
10149 (Seidel). 1.Db5 /Da8? Tc6 /Tb6! Lösung: 1.Le8! (dr. 2.Sg5#) T:e6 [Ta8]/Tb6/d4/S:h2[Sb8]/Se3+/Sg3+ 2.D:a8 [Dd1]/D:b6[Dd1]/S:d4 [Sg1]/Lh5/d:e3[Be2]/h:g3[Bg2]# Ein hervorragendes Anti-Circe Problem, bei dem wohl auch die Erfahrungen mit Vulkan-Circe eine Rolle gespielt haben dürften. W muß das Fluchtfeld des sK in den Griff bekommen (WW). Anti-Circe ist wohl eine der schwierigsten Märchenschachbedingungen (MW).

10150 (Tribowski). Verführungen: 1.Kd2+? c2 2.Kd1+ c1L 3.Kd2+ L~ 4.Kc~#; aber 2.- c1S!; 1.Tc2? (2.Kd2#) Kd8+! 2.c8S Ke8+ 3.f8S Kd7+ 4.Sh7 Kd6+ 5.Sb6 Ke5#!! Daher: 1.Dc2! (2.Kd2#) Kd8 2.c8S Ke8+ 3.f8S Ke7+ 4.Sa7 Kd7+ 5.Sh7 Kc6+ 6.Sb5 Kd6+ 7.Sa3 Ke5+ 8.f5 K:f5 9.Se4 Kg6+ 10.h6 ~ 11.Kd2# Mit eindeutigem Lösungsweg; alle anderen Abweichungen enden kürzer oder mit Matt des sK. Leider nur ein (Teil-) Löser.

10151 (Werner). Der Autor zeigt reziproke Läuferumwandlungen: a) 1.Kd4 a8L 2.Bc5 (über c7) h8L# und b) 1.Kd3 h8L 2.Lc2 a8L#; EB: gediegene L-Umwandlungen; eine feine Widmungsaufgabe! Nur ein Löser! Phantomschach ist doch etwas schwieriger. Für genaue Informationen verschicke ich gerne entsprechende Auszüge aus der *Problemkiste*, wo ein Grundsatzaufsatz erschienen ist.

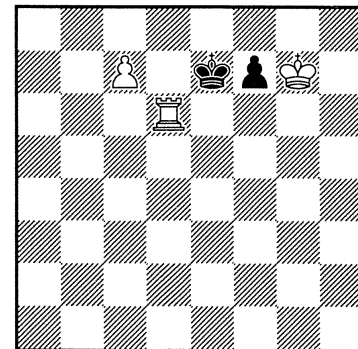
Version zu 10146

Mirko Degenkolbe
Reinhardt Fiebig
Rolf Wiehagen



h#10 (5+12)
0.1;1.1;1.1...

zu Nr. 10148 Erich Bartel Feenschach 1966 Version T. Steudel in PK 1993



ser-h#7 (3+2)
1.1.1.1.1.1.1.2.1

10152 (Jacob). 1.c4 Tg1 2.c5 Tg8 3.c6 Tg1 4.c7 Tg8 5.c8T Tg1 6.Th8 Tg8 7.Th4+ Tg4 8.Kh1 Tb4 9.Tf4 Te4 10.Tf1 Te8 11.Te1 Te2 12.Ta1+ Ta2 13.Tg1 Th2# MW: Schönes Circe-Matt! Auch hier ist der Exzelsior nur eine Luftnummer zwecks Zuglängenrekord. Hübsch ist jedoch der nachfolgende Lösungsverlauf mit zwei guten Circe-Effekten (Schlag-Veto) und dem bekannten, aber nichtsdestotrotz attraktiven Circe-Matt (EB). Wieder ein wunderbarer Viersteiner von Jacob; zwar nimmt Jacob hier einen langen Anlauf, doch fehlen lange Königsmärsche und die beiden Türme erzielen so volle Wirkung (WW).

10153 (Kotěšovec). a) 1.Kd6 Kb4 2.Kc7 NHa8 3.a6 NHe6 4.Kb6 Kc4 5.Ka5 Kc5=; b) 1.Ke4 NHc3 2.Kd5 NHe7 3.Kc6 Kb4 4.Kb7 Kc5 5.Ka6 Kc6= Schönes Echo und interessanter Lösungsablauf (EB), ähnlich MW. WW schreibt: wenn man 152/3 nebeneinander stellt, kann man sagen, die Zukunft der Viersteiner im Märchenschach hat erst begonnen. Perfekte Chamäleon-Echopatts (RB).

10154 (Barani & Lörinc). Die Autoren beschreiben das Thema: Extended Zilahi in a relatively long sh# with two solutions, three blocks and model battery-mates. Und das sieht dann so aus: a) 3.Kc5 4.G:b6 5.Kb5 6.Ga5 7.K:a6 8.Tb5 e7#; b) 1.Th5 2.Kf5 3.Gg5 4.K:e6 5.Kf6 6.Gg7 8.K:h6 b7# EB (stellvertretend für MW und WW): Auf dem Weg zum echoartigen Matt wird die Bauernhalbatterie mit Opferwechsel geschärft zum Abschuß. Gefällig! RB: Selbsteinkerkerung des sK am linken und rechten Brettrand mit analogen Abzugsmatts durch die B/G, bzw. B/T-Batterie.

10155 (Aistleitner). MW: wenn man a4 als das Mattfeld erkannt hat, ist der Weg dorthin nicht mehr so schwierig: 1.Te8+ (der sT bietet von a8 aus Schach) Ka4(e1):e8 (der wK baut als Vorderstein zwei Batterien auf dem Circe-Feld des sK's auf) 2.Ka4 (der sK kann das Mattfeld betreten, da der wK die Circe-Felder einer Figuren blockiert) Ke8(e1):e2#

Retro/Schachmathematik Nr. 10156-10165 (Bearbeiter: G. Lauinger).

10156 (P. Schäfer). Zuletzt c,e:d6 e.p.+ illegal; zuletzt g2-g3+ oder g2:h3+: Rochade nicht mehr möglich, kein 5# „raffinierte Falle!“ (MW); zuletzt b7:a8L+, dann benötigt entweder Schwarz neben dem schwarzfeldrigen wL (auf h6) den wTh1 (auf b4) – d. h. Rochade unzulässig, da die wBBg3 und h3 nicht über Kreuz schlagen konnten – oder Weiß benötigt 5 weitere Schlagfälle (bei Schlag b6:wLb5 und g7:wLh6); zuletzt b7:c8S+ (bei D, T keine Rochade), dann ist ein sS eine UW-F, wofür Schwarz ohne Störung der Rochade 3 Schlagobjekte braucht, also auch den Th1, d. h. Rochade illegal. Daher d5-d6+ und vor 1.0-0-0+ Kg2 2.d6+ Lc6 3.L:c6+ Ld5 4.L:d5+ K:h3 5.Th1# „nicht gerade überraschend“ (FT) doch „wie differenziert alle Rücknahmemöglichkeiten von Weiß ausgeschlossen werden, ist gut gemacht. Daß der harmloseste aller Rückzüge löst, gefällt mit weniger“ (AW) „Alles hübsch und nett, aber nicht: ‚das Unzulängliche, hier wird's hier Ereignis‘, sondern das ‚Höchstwahrscheinliche‘!“ (HHS) **2,5/II/9L**.

10157 (G. Weeth & W. Keym). „Um Schwarz steht's schlecht: er ist in a) verloren, wenn er nicht beweisen kann, daß Weiß zu Unrecht rochiert hat“ (HHS) Für beide Fassungen gilt: Falls die Rochade zulässig sein soll, muß ein L auf d1 stehen, wenn der sT über b1 und c1 nach c2 zieht. In der Diagrammfassung zieht der sLc8 nach d1, der wBb nach b5. Nach sBg7:Sf6 zieht der sTh nach c1, dann der sK nach b1. Es folgt sBh7:Lg7 und wBh-h8X. Dann schlägt der sBf6 viermal (u. a. wX) bis nach b2. Nach wBc2-c3 und sTc1-c2 zieht der sLd1 nach a6 nebst wBb5:La6. Die Rochade ist zulässig. Die letzten Züge waren w0-0+, sD/L/S~, wSa3-b1 usw. Schwarz ist matt und verloren. – In der Zwillingfassung zieht nach wBb3:La4 der wLf1 nach d1. Das bedeutet: Der sBg7 schlägt auf seinem Weg nach b2 auch den wTh (nach wBh2-h4); nach wBc2-c3 und sTc1-c2 zieht der wLd1 nach g6 dann folgt sBh7:Lg6, wBh-h8T, wTh8-h1. Mit einem UW-T darf man aber nicht rochieren – das ist das Thema dieses Retroproblems. Übrigens kann der sBg nicht den zweiten wS (anstelle des wTh) geschlagen und der wBh sich nicht auf h8 in einen wS, der nach b1 ziehen könnte, verwandelt haben, weil ein wSh8 wegen sBf7 und sBg6 gar nicht ziehen kann. Fazit: Weiß muß den unzulässigen Rochadezug, der ja als Zug des Königs gilt, zurücknehmen und statt dessen einen anderen Zug mit dem K ausführen. Das fällt Weiß aber nicht schwer denn er setzt mit Ke1-e2 matt. Schwarz ist also erneut verloren! „Gut!“ (AW) „Die Forderung ist etwas unglücklich formuliert, denn die Beantwortung der Frage ist unabhängig davon, ob die 0-0 erlaubt oder nicht erlaubt war, trivial. Aber die Begründung macht hier den Wert des Problems aus. – Noch interessanter wäre es gewesen, wenn Weiß die 0-0 hätte zurücknehmen müssen, weil nicht Weiß sondern Schwarz am Zug gewesen wäre!“ (AB) **2,5/I/6L**.

10158 (A. Zolotarew). „Dieses Stück fällt aus dem üblichen Zolotarew-Stil-Rahmen und gefällt mir ausgezeichnet!“ (AW) „Neu ist hier, daß der sT eingesperrt werden muß in der NW-Ecke, der aber nicht nur nicht vorhanden ist, sondern auch gar nicht nach a8 gelangen kann. Und andererseits müssen ja auch der wT und die sD aus diesem Bereich verschwinden. Das setzt verschiedene Kapriolen voraus.“ (HHS) Retro: 1.Lb1-a2+ b4:La3 (b4:B, S, T, Da3?) 2.Ta8-b8 „Weiß hat jetzt einen T zum pendeln, Schwarz eine D“ (AW) 2.- c5:Sb4 3.Sd5-b4 Db8-a7 4.Se3-d5 Da7-b8 5.Sf5-e3 Db8-a7 6.Sd6-f5 Da7-b8 7.Se8-d6 Db8-a7 8.Lb4-a3 Da7-b8 9.Lc3-b4 10.Le5-c3 Da7-b8 11.Ld6-e5 Db8-a7 12.Lf8-d6 Da7-b8 13.e7-e8S Db8-a7 14.e6-e7 Da7-b8 15.e5-e6 Db8-a7 16.f7-f8L Da7-b8 17.f4:Le5 Ld6-e5 18.g6:Tf7 Tf8-f7 20.g4-g5 Lf8-d6 21.g3-g4 d6:Se5 22.Se4.c5 e7:Sd6 23.Sf5-d6 Da3-a7 24.Sg5-e4 Dd6-a3 25.Ta2-a8 De6-a3 25.Ta2-a8 De6-d6 26.c5-c6 Df7-e6 27.b4:Sc5 De8-f7 28.a3:Tb4 Ta4-b4+ 29.Sh3-g5 Ta8-a4 30.Ka5-b5 etc. „eine langwierige Strategie“ (KHS) „very good!“ (TLG) „Reizvoll – nur schade die nicht eindeutigen Entschlüsse“ (HHS) **3,3/II-III/6L**.

10159 (N. Plaksin & A. Zolotarew). „Ein von den Autoren schon etwas überstrapaziertes Thema ist hier etwas leichthändig verwendet worden.“ (HHS) 1.Tg2-h2+ b4:Tc3 2.Ta3-c3 b5-b4 3.Ta8-a3 b6-b5 4.Td8-a8 c4:Ld3 5.d7-d8T b5:Dc4 6.e6:Df7 D-d7 und weiter Dg8-c4, e4-e6, La8-d3, g5-g8D, h4:Lg5; Lf8-g5; a4-a8L, a7:Db6; Dg8-b6, g6-g8D; g7:Sf6, d7-d6 etc. Das wären dann die entschlagenen UW-Figuren DDTL. Doch zeigen mehrere Löser andere Entwirrungen: z. B. HHS: „1.Tg2-h2+ b4:Dd3 2.Dd2-c3 c4:Bd3! 3.Dh6-c2 b5:Dc4 4.Dc3-c4 5.Dd2-c3 b5-b4 6.Dg5-c2 d7-d6 (auch früher) 7.e3:Dd4 und während nun die sD auf dem a-Linien-, Strich‘ promenierte, besinnen sich die beiden weißen Weiber – dem begehrlichen Zugriff des Pöbels entronnen – über g8 ihrer bauerlichen Herkunft. Und solcherart befreit macht sich eine von ihnen mit h4:Lg5 nützlich.“ (Die Entschlagobjekte auf g5 und d4 sind auch vertauschbar). Der L kann zurück nach f8 und der wL nach c1 und nach g7:Sf6 und d2-d3 ist die weitere Auflösung möglich, wobei noch eine Entwandlung auf a8 erfolgen muß. 5L.

10160 (T. Volet). 1.Lc5:Ba3 a4-a3 .. 4.Lf4-e5 a7-a6 5.Lh6-f4 „bis hierher ist die Zugfolge zwangsläufig, im Folgenden ließen sich zeitverschwenderische Zwischenspielerereien einstreuen“ (HHS) 5.- Dh7-g8 6.Lg5-h6 Df5-h7+ 7.Lh4-g5 Dh3-f5+ 6.Tb1-a1 Dh2-h3 ... 9.Ta1-b1 De2-f1 10.Dd1-d2 Ld2-c1 11.Db1-d1 und Dd8-e2; Ke2-f3; La3-h4; Sh4-g2 und leichte Auflösung. „not very hard but magnificent“ (TLG) „die anfänglichen Zickzack- und Rangierzüge sind sehr witzig“ (AW) **2,2/I/6L**.

10161 (A. Frolkin & A. Wasilenko). „Eine der schönsten, interessantesten und verzwicktesten Retroaufgaben!“ (AW) Zurück: 1.Dbl-al# g3-g2 2.Ld4-c5 g4-g3 3.Lh8-d4 g5-g4 4.h7-h8L g6-g5 5.h6-h7 h7:Lg6 6.Lf7-g6 „bis hierher eindeutig, aber nun mannigfache Umstellungsmöglichkeiten bei Schwarz“ (HHS) e5-e4 7.La2-f7 e6-e5 8.Dal-bl e7-e6 9.Tbl-cl h3-h2 10.Tb2-bl h4-h3 11.Dcl-a1 h5-h4 12.Lg8-a2 d4-d3 13.g7-g8L d5-d4 14.g6-g7 d6-d5 15.g5-g6 g6:Sh5 16.Sf4-h5 d7-d6 17.Sd3-f4 Ka2-a3 18.Tbl-b2+ Ka3-a2 19.Sb2-d3+! Ka2-a3 20.Sc4-b2 f4-f3 21.Sa3-c4 f5-f4 22.Sb2-a4 f6-f5 23.Ta4-a5 f7-f6 24.a5:Sb6 etc. Das erwies sich als harter Knochen: **3,0/III-IV/4L**.

10162 (M Kozulya). 1.f3! „darauf muß man erst mal kommen“ (FT) 1.- g5 2.f4 Lg7 3.Sf3! Lc3 4.d:c3 a5 5.Le3 Ta6 6.La7 Tb6 7.Sfd2! Tb4 8.c:b4 b6 9.Sc3! La6 10.Tcl Ld3 11.e:d3 Sa6 12.Le2 Da8 13.0-0 Df3 14.Khl d5 15.Tgl Df1 16.Lh5 Kd7 17.Dg4 Kc6 18.Se2! Kb5 19.c3 Ka4 20.b3+ „das einleitende Tempoverlustmanöver des Grundlinienbauern und 4 statt der erwarteten 2 S-Züge von Weiß sind wieder einmal verblüffend paradox!“ (AW) „Schön und schwierig“ (MW) „Die Verwendung der 0-0 ist kaum überraschend, aber die Aufspaltung des Doppelschritts und das zögerliche Vorpreschen des Bf um so mehr. Daß im Rückspiel die wD der sMajestät das Feld d7 baldigst freigeben muß, ist klar. Daß sie das nicht wie ihre sKontrahentin weitwegig tut, sondern die galanten Ritter ihr das durch überraschende Eskapaden ermöglichen, ist eine weitere Pointe (und wohl die kompositorische Hauptsache). Und gefällig ist weiterhin, daß der Rückzugbeginn auch c2:Xb3 sein könnte – für Weiß wäre das plausibel und sparsam, aber überschnell zeigt sich, daß die X-Wahl Schwarz vor unlösbare Probleme stellte.“ (HHS) **3,5/III/5L**.

10163 (A. Frolkin, O. Kartseva). 1.Sf3 b5 2.Sd4 b4 3.Sb5 b3 4.a:b3 c5 5.T:a7 Dc7 6.S1a3 Dg3 7.h:g3 c4 8.Th6 c3 9.d:c3 g:h6 10.Dd6 Lg7 11.D:b8 Ld4 12.Tc7 Le3 13.f:e3 d5 14.Kf2 d4 15.Kf3 d3 16.c:d3 Kf8 17.Sc2 Ta3 18.b:a3 Kg7 19.Lb2 Lh3 20.g:h3 f5 21.Lg2 f4 22.Kg4 f3 23.e:f3 Sf6+ „Das amüsante und sicher schwierig zu realisierende Thema ist hier noch etwas lapidarere dargeboten, mit verkürzter Zügezahl und entsprechend reduziertem Beiwerk.“ (HHS) „Mutige Idee; brillante Ausführung!“ (AW) Doch es will einfach nicht gelingen: diesmal hat TLG die NL gefunden: 1.e3 d5 2.Ke2 Dd6 3.Kf3

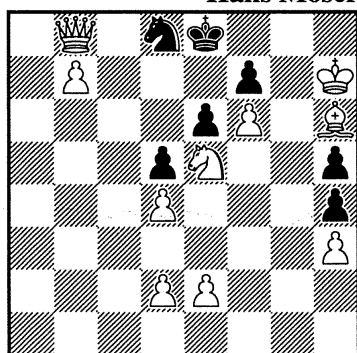
Dg3+ 4.h:g3 d4 5.Th6 Lh3 6.g:h3 f5 7.Lg2 f4 8.Kg4 f3 9.S:f3 d3 10.c:d3 b5 11.Sd4 b4 12.f3 b3 13.D:b3 a5 14.D:b8+ Kf7 15.b3 a4 16.Lb2 a3 17.S:a3 Ta5 18.Tc1 Tb5 19.S:b5 g:h6 20.T:c7 Lg7 21.Sc2 Lc3 22.d:c3 Kg7 23.a3 Sf6+ (mit Abweichungen/Zugumstellungen). **4,0/III/5L.** für die AL.

10164 (F. Aistleitner). Zurück 1.Kg5-g6 f2-f1D+ 2.Kf6-g5 h2-h1S+ 3.Kg7-g6 e2-e1L+ 4.Kg8-g7 a2-a1T+ 5.b2-b4 und 1.b7-b8D# „eine AUW rückwärts“ (MW) „Äußerlich gesehen: All-entwandlung; innerlich: diverse Vorpläne: Also Marscirce nicht als subtiler Selbstzweck, sondern seine Sonderbarkeiten originell und sparsam eingesetzt.“ (HHS) „Die Kombination VRZ/Marscirce funktioniert hervorragend, um Entwandlungen darzustellen.“ (FT) Die tolle Allentwandlung bestimmt der wK durch seinen Retro-Schlingerkurs zur schwarzen Grundlinie“ (AW) **3,0/III/3L.**

10165 (J. Varnholt) Durch das Mauerblümchendasein auf einer neuen Seite scheint diese Aufgabe meist übersehen worden zu sein. Von 2 Lösern wurden aber mehrere IC-Stellungen angegeben, wovon als NL zu werten sind: a) wKd7 fest; dann +wTtd8,e8, wBBc7,f7; sKh8 und spiegelbildlich (wKe7 fest), also 2 Lösungen; oder: wTa8 fest; dann +wKb8, wTTa8,b5, wBBa5,b7; sKa8 und spiegelbildlich, also 2 Lösungen; b) wKf7 (od. f8) fest; dann +wTtd8,e8, wBBc7,d7,e7; sKa8 und spiegelbildlich, also 4 Lösungen; oder: sKg1 fest; dann +wKc1, wTTC1,h2, wBBd2,g2,h3; sKg1. Keine Lösung ist dagegen wKd8, wTTe7,e8, wBBd7,f7 - sKf8, weil es mit einem Diagrammstein und 5 Einfügesteinen eindeutig nicht geht (wK und sK vertauschbar!). Eine AL gibt's auch noch: a) Nur eine Lösung: sK auf a1! (IC-Stellung Kg1, Tf1, Tf2, Bb2, Bc2 - Ka1); b) Nur eine Lösung: sK auf h1! (IC-Stellung: Kc1, Td1, Td2, Be2, Bh2, Bh3 - Kh1)

Bemerkungen und Berichtigungen

10074v **Günter Glaß**
Hans Moser



s#18

(10+7)

Heft 171, Nr. 10013 (Quack) Zur Vermeidung des eventuell als unschön zu empfindenden Satzschachs 1.–Le7+ gibt der Autor folgende Version an: ♖g7 und ♜e7.

Heft 171; Nr. 10045 (Michel Caillaud). G. Ettl entdeckte folgende NL: 3.e8nS 4.f:e8nT [nSg8] 5.nTe7 6.nTg7 7.d8nD 8.nDf8 9.Ke1 10.nD:f3 [nBf7] 11.nDa3 12.nDa2 13.nKd1 14.f:g8nT+ nT:g7 [nTa1] # Jetzt wo man es gesehen hat, ist es doch ganz einfach, oder?

Heft 172, Nr. 10074 (Glaß/Moser) Korrektur siehe Diagramm – Lösung: 1.Lf4 Kf8 2.Da8 Ke8 3.a8=D usw. wie in der Urfassung
Heft 172; Nr. 10091 (Unto Heinonen). K.-D. Schulz entdeckte folgende NL: 1.T:g3 3.Sg6 4.f1L 6.e1T 7.Sc5 13.Kh4 16.Sg2 17.Te2 21.Le1 23.Tgf2 26.e3 28.e4 31.f3 33.f4 D:g6=

Heft 173 H.-C. Krumm-Gedenkturnier: Zum Turnierentscheid erreichte uns von Michael Oestreicher zur Abteilung B folgende Anmerkung:

Der Preisrichter bemängelt an der Aufgabe von Doris Decker, dass zwar Schwarz Figuren schlägt, aber nur, weil er überhaupt nicht anders ziehen kann, also ganz offensichtlich in beiden Abspielen ein Opferwiesel vorliegt. Solche sind in der ebenfalls ausgezeichneten Aufgabe von Ulrich Steudel aber in noch viel stärkerem Masse vorhanden. Man könnte Lf4 und Tg3 und damit auch Bg6 vom Brett entfernen, ohne dass sich an der Lösung etwas änderte. Ein anderes mögliches Streichkonzert ist, Lf4, Sh2 und Bg6 wegzulassen. Schon allein die Deckung des Feldes f3 schreibt den Weg des sK ins Mattnetz zwingend vor. Hat der Löser dieses Hindernis erkannt, so braucht er die anderen (Über)deckungen gar nicht mehr zu beachten, um dennoch die richtige Route des sK zu finden. Man könnte sogar noch weitergehen und den übriggebliebenen Sh2 bzw. Tg3 durch einen Be2 oder Bg2 ersetzen! **Keiner** der drei Schläge ist für die Eindeutigkeit des Königsmarsches notwendig, von Hineinziehsopfern kann somit nicht die Rede sein. Chris Feather diskutiert in seinem Buch *Black to play – Schwarz am Zug* auf den Seiten 137-140 ein vergleichbares Hilfsmatt von Imre Telkes und sagt zu der nach Wegnahme der Wiesel verbleibenden Stellung: „Wenn Sie meinen, dass dann kein Problem mehr übrigbleibt, dann mag es daran liegen, dass es von Anfang an kaum ein Problem war.“ So weit will ich bei der Bewertung von Steudels Aufgabe nicht gehen, die Schläge beinhalten, wenn auch in strategischer Hinsicht

nicht notwendig, ein hübsches paradoxes Element. Aber wenn der Preisrichter bei Doris Decker die Opferwiesel bemängelt, dann muss er es auch bei Ulrich Steudel tun.

Heft 173, Nr. 9991 (B. Ebner). In der Lösungsbesprechung muß das große „Ö“ jeweils durch ein Wurzelzeichen ersetzt werden!

Heft 175, Nr. 10265 (D. Meinking): **Druckfehler:** ♖d6→e6. Wie bereits im Heft 174 (bei Nrn. 10193 und 203) war unser neuer h#-SB zu recht verärgert über die erneuten Druckfehler und wollte schon fast „Sabotage“ vermuten. Nach der erneuten Panne (siehe auch 10271) sind wir der Sache auf den Grund gegangen und haben festgestellt, daß der Fehler offenbar bei der Dateikonvertierung (Einlesen mit einer älteren Programmversion) passierte. Diese Fehlerquelle sollte für die Zukunft hoffentlich ausgeschaltet sein.

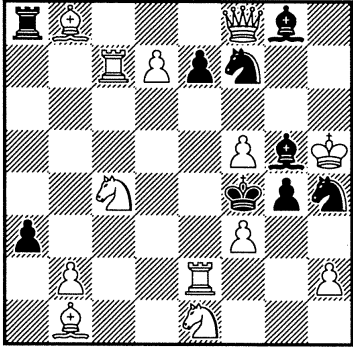
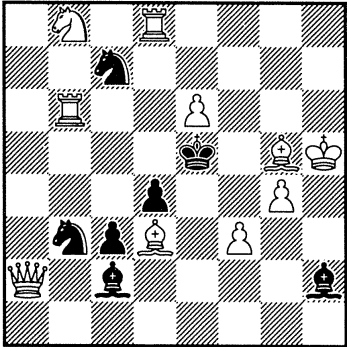
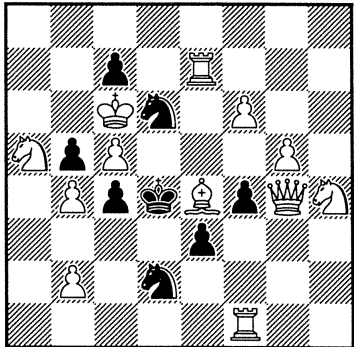
Heft 175, Nr. 10271 (A. Kiritschenko): **Druckfehler:** ♜b8→c8.

Heft 175, Nr. 10249 (M. Nedeljković): **Druckfehler:** ♜f2 = ♜f2.

Briefkasten — **Hilfsmatts:** Gurow:h#2 (Kd8-Kc1) zu klein; Markow h#3 (Kb4-Ke8) zu wenig.

Turnierberichte

a) Zweizüger (Bearbeiter: Udo Degener)

Udo Degener Mirko Degenkolbe <i>Suomen Shakki 1992</i> 1. Preis  #2 (13+9)	Herbert Ahues <i>Suomen Shakki 1992</i> 2. Preis  #2 (10+7)	Aleksandr Motschalkin <i>Suomen Shakki 1992</i> 3. Preis  #2 (12+8)
---	--	--

Suomen Shakki, 1992 (informal, 3 Preise, 3 EE, 3 Lobe, Preisrichter: Ž. Janevski)

Die ursprünglichen 3 Preisträger erwiesen sich sämtlich als vorweggenommen, deshalb rückten die EE und Lobe auf.

1. Preis: U. Degener & M. Degenkolbe 1.Le4? (2.Sd3) Se5!; 1.f:g4? (2.Te4) Sd6!; 1.Sd2! (2.Tc4) Se5/Sd6 2.Te4/Sd3 – Hannelius, Moskau-Thema, ThemaB.

2. Preis: Herbert Ahues 1.Da7? (2.D:c7) S~/Sd5/S:e6 2.Dg7/Sd7/Sc6, 1.- Se8!; 1.Tdd6? (2.Sd7) Sc5!; 1.Tbd6? (2.Sc6) Sa5!; 1.Le4? (2.Sd7) Sc5/L:e4 2.Sc6/D:h2, 1.- d3!; 1.Lf5! (2.Sc6) Sa5/L:f5 2.Sd7/D:h2 – Hannelius, PseudoLeGrand, ThemaB.

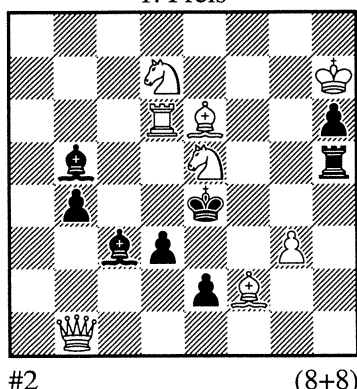
3. Preis: Aleksandr Motschalkin 1.Dd1? (2.Sf3) S6e4!; 1.Dd7? (2.Sf5) S2e4!; 1.De2? (Zugzwang) S2e4/S6e4 2.Sf3/Sf5, f3!; 1.Tf4? (Zugzwang) S2e4/S6e4 2.Dd1/Dd7, 1.- c3!; 1.Df4! (2.De5) S2e4/S6e4 2.Td1/Td7 (Dual nach 1.- e2 2.Dd2, Df2) – Banny, Hannelius, Sagoruiko.

Ferner 3. EE f. G. Maleika, Lob f. R. Paslack.

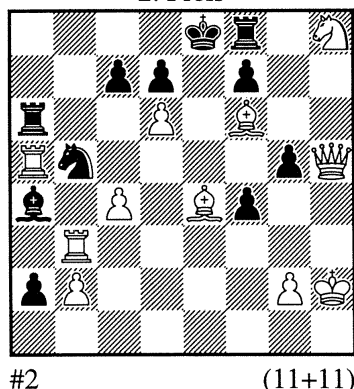
Suomen Shakki, 1993 (informal, 4 Preise, 4 EE, 5 Lobe, Preisrichter: Ž. Janevski)

1. Preis: A. Motschalkin & Alexej Lebedew 1.Td5? (2.Sf6, Sc5) L:d7/T:e5 2.D:d3/Dh1, 1.- L:e5!; 1.T:d3! (2.Td4) L:d7/T:e5 2.Td5/Sf6, 1.- L:e5/L:d3 2.Sc5/D:d3 – AntiSalazar, DombroParadox, Rudenko.

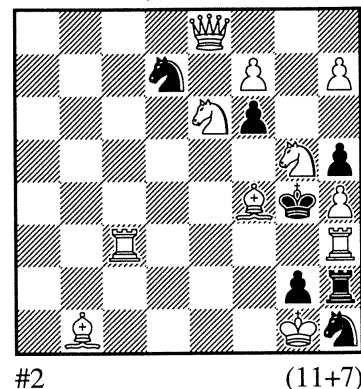
Aleksandr Motschalkin
Alexej Lebedew
Suomen Shakki 1993
 1. Preis



Wjatscheslaw Kopajew
Suomen Shakki 1993
 2. Preis



Givi Mossiaschwili
Suomen Shakki 1993
 3. Preis

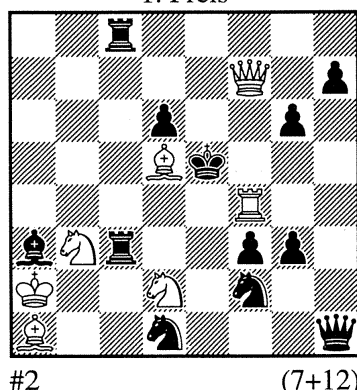


2. Preis: Wjatscheslaw Kopajew 1.Lh7? (2.De2) T:h8!; 1.Lg6? Tg8!; 1.Lf5? g4!; 1.Ld3? f3!; 1.Ld5? S:d6!; 1.Lb7? Sd4!; 1.La8? T:d6!; 1.Lc6? d:c6!; 1.Lb1? a:b1D!; 1.Lc2! (2.De2) T:h8/Tg8/g4 2.D:h8/D:f7/De5, 1.- f3/S:d6/Sd4 2.Te3/Te5/Tb8, 1.- T:d6 2.Ta8 – weißer Läuferstern, weiße Selbstbehinderung.

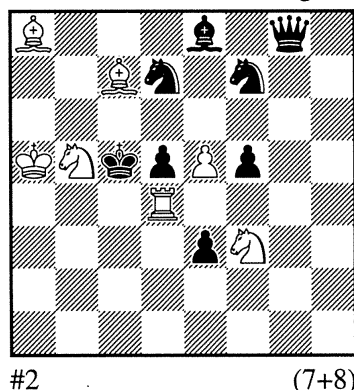
3. Preis: Givi Mossiaschwili 1.Dg8? (Zugzwang) f5/T:h3 2.Se4/Sf3, 1.- Sg3/f:g5 2.Tc:g3/D:g5, 1.- Sd~!; 1.Se4? (Zugzwang) f5 2.Dg8, 1.- Sg3/Sd~/Kf5 2.Sf2/S:f6/Sf2, 1.- T:h3!; 1.Sf3! (2.S:h2) T:h3 2.Dg8, 1.- Sg3/K:h3 2.Th:g3/Lf5 – Salazar-Doppelsetzung.

Unter den Loben ohne Rangfolge: H. Ahues.

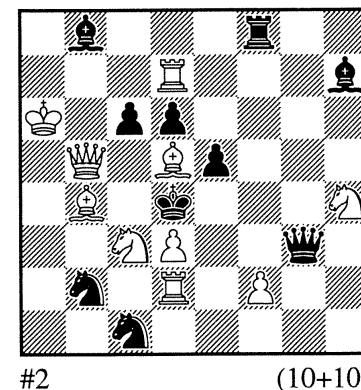
Wassili W. Djatschuk
Suomen Shakki 1994
 1. Preis



Gerhard Maleika
Suomen Shakki 1994
 1. ehrende Erwähnung



Herbert Ahues
Suomen Shakki 1994
 2. ehrende Erwähnung



Suomen Shakki, 1994 (informal, 1 Preis, 3 EE, 4 Lobe, Preisrichter: U. Heinonen)

1. Preis: Wassili W. Djatschuk 1.Lc4? (2.Df6) Tf8!; 1.Lf3? (2.Df6) Dh4!; 1.Tc4? (2.De6) Te8!; 1.T:f3? (2.De6) Dh3!; 1.Lb7? Tc6!; 1.Le6? d5!; 1.Ta4? Lb4!; 1.Th4? Sg4!; 1.Tf6! (2.De6) Te8/Dh3 2.Sc4/S:f3 – Drohwechsel, Echospiel, Feldblock von T und L.

1. ehr. Erwähnung: Gerhard Maleika 1.Sc3? (2.Sa4) Sd~ 2.Lb6, 1.- Sd:e5!; 1.Sa3? (2.T:d5) Sf~ 2.Ld6, 1.- Sf:e5!; 1.Se1! (2.Sd3) Sd:e5/Sf:e5 2.Lb6/Ld6 – Paradechsel, sekundärer Dombrowskis.

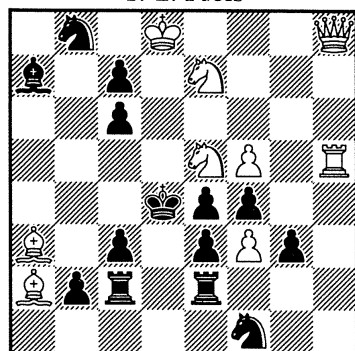
2. ehr. Erwähnung: Herbert Ahues 1.Le4? D:d3!; 1.Lf3? L:d3!; 1.Lc4? Sa4!; 1.Lf7! (2.Dc5) D:d3/L:d3/Sa4 2.Sf3/Sf5/Dc4, 1.- c:b5/Sb3/La7 2.S:b5/Se2/T:d6 – Fesselung, Selbstfesselung, Simultanfesselung.

b) Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

Die neue jugoslawische Zeitschrift *Mat plus* zeichnet sich nicht nur durch hervorragende Aufsätze aus, auch die Informalturniere zeigen inzwischen ein beachtliches Niveau.

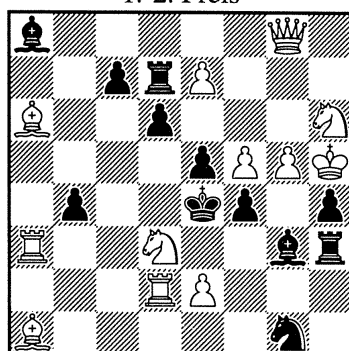
I: 1.- Tc/Ted2 2.S5:c6/S5g6+ Kd3 3.Sb4/S:f4; **1.f6!!** zerstört sehr effektiv diese Illusion (2.Sf5+ K:e5 3.f7), 1.- Tcd2 2.Dg8! (Dh7?), 1.- Ted2 2.Dh7! (Dg8?) e:f3 3.S:f3 – eine ähnliche Variante hätte sich auch PR J. Wladimirov für die vorangegangene Variante gewünscht.

I Alexander Kusowkow
Mat plus 1995
1.-2. Preis



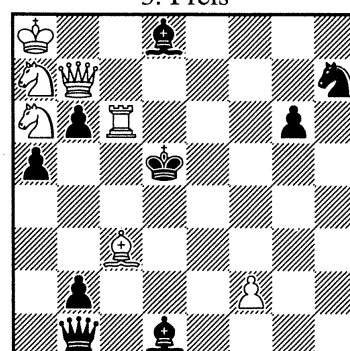
#3 (9+14)

II Arie Grinblat
Mat plus 1995
1.-2. Preis



#3 (12+12)

III S. Radović
Mat plus 1995
3. Preis

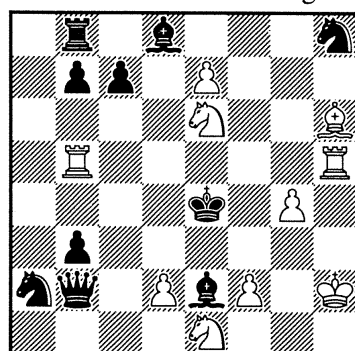


#3 (7+9)

II: 1.- Ld5/Sf3 2.Sf2/Sc5+ 3.Dd5/e:f3; diesmal sorgt ein Fluchtfeld-wechselnder Schlüssel für reziproken Angriffswechsel: **1.Sg4!** (2.Dc4+ K:f5 3.Sh6), 1.- Ld5/Sf3 2.Sc5/Sf2+ 3.Ld3#. Auch hier bedauert der PR zu Recht, daß in der Lösung jeweils (nur) ein und derselbe Mattzug erfolgt.

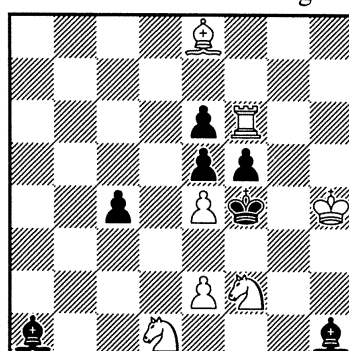
III: **1.Sc8!** (2.Tc5+ Ke6 3.Dd5), 1.- Dd3 2.T:b6+ Kc4 3.Dc6, 1.- Df5 2.Tc7+ Ke6 3.Dc6, 1.- Lb3 2.Td6+ Kc4 3.Dc6#, dies wären die „Turmkreuz“-Abspiele; es gibt noch 2 weitere Fernblocks, 1.- Lf3 2.Dd7+ Ke4 3.Tc4, 1.- Sf6 2.Tc5+ 3.Te5 und zu guter Letzt 1.- Da2 2.Tc7+ Ke6 3.De4, 1.- Ke4 2.Tc4+ Kd3/Kf5 3.De4/Dd5#. 1.Sb5? Dd3! So ganz neu wird das ja kaum sein, aber hier hat ein junges Talent ganz schön schwungvoll und mutig ausgeholt!

IV Zoran Gavrilovski
Mat plus 1995
2. ehrende Erwähnung



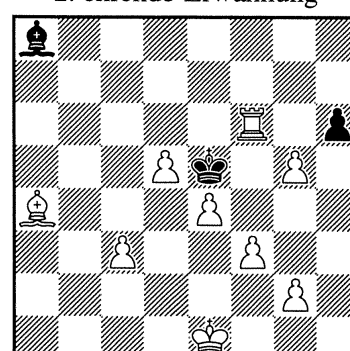
#3 (10+10)

V Sven Trommler
Dobrescu-60 JT 1994
2. ehrende Erwähnung



#3 (7+7)

VI Udo Degener
Springaren 1995
2. ehrende Erwähnung



#3 (9+3)

IV: 1.Kg1/Kg3? (2.d3/f3+) Dd4/Df6! **1.The5!** (2.Tc4+ L:c4/Dd4 3.f3/T:d4), 1.- Dd4 2.d3+! D/L:d3 3.Te5/f3, 1.- Df6 2.f3+! D/L:f3 3.Te5/d3#. PR: „Modern, but not quite convincing method of developing two-move ideas of changed functions of thematic moves“. Autor: „My ‚Dombro-Hannelius‘ didn't appeal to the judge, but I still like it!“ Sachbearbeiter: „Ich verstehe in diesem Fall beide Standpunkte! – Moderne Kunst sollte in der Lage sein, eine Ambivalenz der Bewertung zu ertragen“.

V: Zum Abschluß 2× „Banny-Hannelius“ zum Entspannen: 1.Lc6/Lh5? (2.Sh3/e3#) Lg2/Ld4! **1.T:e6!** (2.Tf6! 3.T:f5) 1.- Ld4/Lg2 2.Sh3/e3+! K:e4/Kf3 3.Lc6/Lh5#, wie auch im nächsten Stück mit Rückkehr der Probespiel-Erstzüge als Mattzug!

VI: 1.Lc2/g3? (2.f4/Te6#) h:g5/L:d5! **1.Kf2!** (2.Ke3!) 1.- h:g5/L:d5 2.Te6/f4+! Kf4/K:e4 3.g3/Lc2#. Man muß wohl erst einmal selber versucht haben, so etwas aufs Brett zu stellen, um diese phantastische Sparsamkeit der Mittel zu würdigen! – Übrigens zeigen beide Aufgaben bei gleichem Thema einen unterschiedlichen strategischen Ausgangspunkt: bei Trommler behindert sich Weiß in den Probespielen (z. B. 1.Lh5? Ld4! 2.Sh3+? K:e4! 3.Lc6?? = Selbstaussperrung des weißen Läufers); bei Degener verstärkt Weiß erst einmal seine Stellung (z. B. 1.g3? L:d5! 2.f4+? K:e4! 2.Lc2+? Ke3!! = Überdeckung von e3 durch den Schlüsselzug). Bei Trommler liegen die Themaspiele bereits im Satz bereit, bei Degener noch nicht. Während im Zweizüger gewöhnlich die letztere Form attraktiver ist, ist im Dreizüger vielfach die erste Form (weiße Selbstbehinderung) vorteilhafter.

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vors. und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München, Tel. 0 89-6 37 46 33.

email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart STEPHEN ROTHWELL, Immbarg 7, 24558 Henstedt, Tel 0 41 93-7 69 07.

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen.

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 0 28 41-4 21 06.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck, Tel. 0 55 61-47 27.

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

TeX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, Tel. 0 21 37-39 43

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 70150000) Kto. Nr.

110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 41050095) Kto. Nr. 309 50 56, Postbank Hamburg (BLZ

20010020) Kto. Nr. 947-17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich DM 60,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-. Einzelhefte

DM 10,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Wolfgang Schumann
Franz Aistleitner	Peter Kahl	Frank Schützhold
Rudi Albrecht	Fritz Karge	Dr. Hans Selb
Dr. Ulrich Auhagen	Hans Klimek	Dr. H. Slawski
Dr. Hemmo Axt	Thomas Kolkmeier	Dr. Werner Speckmann
Heinrich Bickelhaupt	Jörg Kuhlmann	Axel Steinbrink
Wilhelm Bleeck	Christian Mathes	Falk Stüwe
Thomas Brand	Dr. Helmut Mertes	Dr. Rolf Trautner
Wolfgang A. Bruder	René J. Millour	Dr. Hermann Weissauer
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Wesselbaum
Dr. Wolfgang Dittmann	Dr. Christoph-G. Pryss	Andreas Witt
Prof. Friedr. Dworschak	Helmut Roth	Friedrich Wolfenter
Dr. Stephan Eisert	Albrecht Rothländer	Dr. Ludwig Zagler
Kurt Ewald	Dr. Hans J. Schudel	
Hans Hofmann	Dr. Karl Schulz	

INHALT

<i>Fritz Hoffmann</i> : Sam Loyd bei uns	57
Aktuelle Meldungen	61
Entscheid im Informalturnier 1995, Abteilung Mehrzüger	63
Entscheid im <i>Günter Büsing</i> 50 Geburtstagsturnier	74
<i>Klaus Wenda</i> : Der Platzwechsel zweier schwarzer Springer	79
<i>Frank Müller</i> : Längenrekorde in der Selbstmattminiatur	81
Urdrucke	85
Lösungen aus Heft 173, Oktober 1998	92
Bemerkungen und Berichtigungen	104
Turnierberichte	105